

Stellungnahme zur Psychotherapie-Ausbildung in Deutschland auf der Grundlage der Vision der Vereinten Nationen

Angaben zur Eigenart dieser Stellungnahme	1
1. Wir leben in einer krankmachenden („normopathischen“) Gesellschaftsorganisation.....	2
2. Informationen zur Ausrichtung der Arbeit der Vereinten Nationen	4
3. Gemeinsamkeiten von Psychologie, Psychotherapie und dem subsidiären Ansatz der Vereinten Nationen	6
4. Vorhandene Problembewältigungsstrategien werden noch zu wenig genutzt	8
5. Überzeugend kann nur pluralistisches evidenzbasiertes Vorgehen sein.....	9
6. Für hilfreiches Handeln zu sorgen, ist eine <i>gemeinsame</i> Aufgabe der Wissenschaftlichkeit, des Bildungswesens, der Psychotherapie und der Vereinten Nationen.....	10
7. Die Natur und die Gesundheit sind unsere Lebensgrundlagen – nicht Geld	12
Fußnoten.....	13

Anmerkung: Bitte, beachten Sie die Fußnoten am Ende des Textes. Sie können dort besonders Wichtiges und Interessantes entdecken. Hier finden sie Belege, Begründungen, Erklärendes und Hinweise auf weiterführende Literatur. Die Fußnoten wurden zusammenhängend hinter dem Text angeordnet, weil Ihnen das die Konzentration auf den Gedankengang und auf das Verständnis erleichtern kann. Sie können lesen, ohne sich ständig von Fußnoten ablenken zu lassen. Nachdem Sie den Text gelesen haben, können Sie sich den Fußnoten zuwenden und diese hintereinander lesen. Hier zeigt sich, wie es um unsere Gegenwart und Zukunft bestellt ist und wie es dazu kam. Gegenwärtig laufen überall gesellschaftliche Entwicklungen aus dem Ruder. Weil weltweit Präsident*innen und Parlamente diesen Entwicklungen anscheinend hilflos gegenüberstehen, ufern Überforderung, Nervosität und Verzweiflung aus – im Hinblick auf die Überlebenschancen der Angehörigen der biologische Gattung *Homo sapiens*.¹ Das zeigt sich angesichts diverser „for future“-Aktivitäten von Schüler*innen und Wissenschaftler*innen. Um den heutigen unübersichtlich-chaotischen Gegebenheiten nicht zu unterliegen, sondern um diese konstruktiv bewältigen zu können, wurde bereits in der Endphase des 19. Jahrhunderts ein umfassender gedanklicher Klärungs- und Ordnungsprozess eingeleitet, der auf herausragender empirischer physiologischer und psychologischer Forschungsarbeit beruht. Bitte, konzentrieren Sie sich zunächst auf die Fußnotentexte, ohne zu erwarten, dass alle Links zum Download bereits reibungslos funktionieren. Es gibt hier Probleme, die sich noch nicht beheben ließen.

Angaben zur Eigenart dieser Stellungnahme

Am 26. September 2019 wurde im Deutschen Bundestag das *Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung* beschlossen. Die hiermit erfolgende Stellungnahme ergänzt die Ausführungen der *Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)*² und die Kommentare weiterer Institutionen und Personen zum Gesetzentwurf.

Im Sinne der Vision der Vereinten Nationen³ wird dazu Stellung genommen, um zu einer Ausbildung beizutragen, die sich mit dem Gesundheitsverständnis der Weltgesundheitsorganisation WHO,⁴ den Aufgabenstellungen der UNESCO und den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der UN-Agenda 2030 im Einklang befindet.⁵ Inhaltlich geprägt wurde diese Stellungnahme von Äußerungen des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, António Guterres. Als ihm am 30. Mai 2019 in Aachen der Karlspreis verliehen wurde, betonte er in seiner Dankesrede, dass Europa zu scheitern drohe. Denn hier würden die Werte der Aufklärung und das Bemühen um Wissenschaftlichkeit vernachlässigt.⁶ Um den europäischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, erfolgt diese Stellungnahme im Sinne des *kontextuellen Meta-Modell-Paradigmas der Psychotherapie*. Dieses Paradigma hat sich in Westdeutschland spätestens seit den 1960er Jahren, insbesondere im Zuge der „1968er“ Schüler- und Studentenrevolten, verbreitet. Die Bedeutsamkeit dieses Paradigmas wird in der deutschen wissenschaftlichen Psychotherapieforschung seit der Veröffentlichung des Buches „*Die Psychotherapie-Debatte. Was Psychotherapie wirksam macht*“ von Bruce E. Wampold, Zac E. Imel und Christoph Flückiger⁷ verstärkt anerkannt.

Vorgelegt wird diese Stellungnahme vom Gründer des *Psychologischen Instituts für Menschenrechte, Gesundheit und Entwicklung (IMGE) gGmbH*. Dieses Institut ist Mitglied in der *Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V.* Seit 2012 unterstützt es die Arbeit der Organisationen der Vereinten Nationen und deutscher Regierungsinstanzen mit psychologischem Sachverstand.

Diese Stellungnahme bezieht sich nicht auf *Details* des Gesetzestextes. Sie macht auf universelle Prinzipien aufmerksam, die überall beachtet werden sollten, wenn die seelische, geistige und körperliche Gesundheit und die Fähigkeiten (Kompetenzen) von Menschen über psychotherapeutische Unterstützungsmaßnahmen gefördert werden sollen.

1. Wir leben in einer krankmachenden („normopathischen“⁶⁸) Gesellschaftsorganisation

Unsere gesundheitliche Versorgung befindet sich in einem Besorgnis erregenden Zustand: Seit Jahrzehnten steigen die Behandlungskosten, während sich die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Menschen in Deutschland nicht erkennbar bessert.⁹ Auffällig ist die Zunahme psychischer Erkrankungen,¹⁰ insbesondere von Überforderungs- und Erschöpfungszuständen (Burn-out), Angsterkrankungen sowie Depressionen.¹¹ Diese psychischen Beeinträchtigungen gehen häufig einher mit Somatisierungen in Form von Nerven-, Herz-Kreislauf-, Atem-, Stoffwechsel-, Verdauungs-, Ess-, Haltungs- und Bewegungsleiden.¹² Dass diese Somatisierungen als „Zivilisationskrankheiten“ bezeichnet werden, weist auf die Schädlichkeit der vorherrschenden Umweltbedingungen hin. Dauerhafte Arbeitsunfähigkeit (Frühverrentung) tritt zunehmend früher und häufiger ein. Es herrscht eine eklatante Unterversorgung der Bevölkerung mit Psychotherapie im Rahmen des Systems der Behandlungskostenübernahme durch gesetzliche und private Krankenkassen und -versicherungen. Nicht stattfindende oder mangelhafte Behandlung führt oft zu gravierenderen Störungen, zu Chronifizierungen.

Zu dieser gesundheitlichen Unterversorgung tragen organisatorische Mängel bei:¹³ Der *Schwerpunkt* der deutschen Regierungspolitik sollte *in erster Linie* auf der Ressourcenschonung liegen, auf der Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit, der friedfertigen Zusammenarbeit und der Verbesserung des gesellschaftlichen Sozialklimas *anhand von Maßnahmen des sozialen Lernens*¹⁴, *anstatt* auf Bemühungen um beeindruckende finanzielle Bilanzen, um ein gutes internationales Image sowie um den Ausbau errungener Einfluss- und Machtmittel. Das politische Bestreben richtet sich maßgeblich darauf, errungene Besitzstände der bislang herrschenden Instanzen zu schützen und auszubauen.¹⁵ Diese sollen nicht gefährdet werden durch Aktionen unzufriedener Mitglieder des Volkes.

Die europäischen Regierungsinstanzen gehen in der Regel davon aus, dass sich auftretende Konflikte gewaltfrei und zufriedenstellend anhand des Aushandelns von Kompromissen unter den am jeweiligen Konflikt unmittelbar Beteiligten lösen lassen. Politiker*innen, Jurist*innen und Unternehmer*innen tendieren dazu, die Nützlichkeit derartiger Kompromisse (deals)¹⁶ sowie von darauf beruhenden (Koalitions-)Vertragsabschlüssen zu überschätzen.¹⁷ Das dürfte unter anderem daran liegen, dass sie nützlichere Mittel zur kompetenten Bewältigung von Herausforderungen zu wenig kennengelernt haben. Vermutlich würden etliche von ihnen anders vorgehen, wenn sie mit allgemeinwohldienlicheren Formen demokratischen Managements vertraut gemacht worden wären.¹⁸ Ihnen ist zu empfehlen, sich gründlich mit den Eigenarten der Menschen, der *conditio humana*, und mit den Problemlösungskonzepten der empirisch-evidenzbasierten Psychologie und Psychotherapie vertraut zu machen.¹⁹

Unter den gegenwärtig herrschenden Rahmenbedingungen können die Kassenärztlichen Vereinigungen ihrem Sicherstellungsauftrag²⁰ nicht gerecht werden. Da die gesundheitliche

Versorgung sowie die Aus- und Fortbildung der Behandler*innen der Steuerung und Kontrolle *staatlicher Instanzen* unterliegen, entstehen die Ursachen von Missständen vor allem in *deren* Organisation und Verantwortung. Diese Instanzen sind, ebenso wie das gesamte Vorgehen auf der bundesrepublikanischen politischen Ebene, in die Strategie des wirtschaftlichen, militärischen und informationstechnologischen Handelns des Nordatlantikpakts (NATO) eingebunden: Deutschland ist „seit dem 8. Mai 1945 zu keinem Zeitpunkt mehr voll souverän gewesen.“²¹ Diese Strategie wird maßgeblich von vertraglichen Vereinbarungen zwischen den Regierungen der USA und Israels²² bestimmt. Auch *deren* Hauptinteresse ist in erster Linie auf die Absicherung und Verteidigung der Besitzstände und Vormachtstellungen der bislang herrschenden Instanzen ausgerichtet²³, nicht auf Reformmaßnahmen zugunsten des Allgemeinwohls, die auf optimaler Gesundheitsförderung und achtsamer Abwendung durchaus voraussehbarer Katastrophen beruhen.

Infolgedessen lässt sich das, was *essentiell* zu *Demokratie* gehört, nämlich *Freiheit*, im Rahmen des NATO-Staatenverbundes nur in extrem eingeschränkter Weise verwirklichen.²⁴ Dieser Verbund ist mehr auf die eigene Sicherheit gegenüber möglichen Angriffen als auf die Unterstützung der Freiheit der Bürger*innen ausgerichtet.²⁵ Im Rahmen dieses Verbundes wird die Bezeichnung *Demokratie* vor allem auf Möglichkeiten zur Teilnahme an „freien“ Wahlen bezogen – wobei üblicherweise unberücksichtigt bleibt, inwiefern sich das, was die Bürger*innen wählen können, praktisch verwirklichen lässt. Dessen Verwirklichung scheitert immer wieder an zwischenstaatlichen Kooperationsvereinbarungen, die dem „Willen des Volkes“ zuwiderlaufen können, jedoch aus der Sicht der Regierungsmitglieder als „eingegangene Verpflichtungen“ gegenüber dem „Willen des Volkes“ als vorrangig angesehen werden. So wird zum Beispiel der Etat für militärische Rüstungsausgaben vom zuständigen Bundesministerium stärker im Hinblick auf NATO-Erwartungen und -Vereinbarungen festgelegt als auf der Grundlage der Prioritäten, die im Interesse der Bevölkerung zur Förderung des Allgemeinwohles zweckmäßig sind.

Der naturwissenschaftlich ausgerichtete US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler John Kenneth Galbraith (1908-2006), der als Präsidentenberater von Roosevelt bis Clinton zu den einflussreichsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts gehörte, brachte 1992 das *Verheerende des üblichen* westlichen Demokratie-Organisationskonzepts²⁶ auf den Punkt – im ersten Satz des folgenden Zitats:

„Es liegt nicht im Wesen einer Politik, die die kurzfristige Zufriedenheit der Wähler anstrebt, irgendeine unerfreuliche Entwicklung zu antizipieren oder gar voraussichtlichen Katastrophen gegenzusteuern. Eine dem [...] Desaster vorbeugende Planung [...] wird systematisch von der zufriedenen Wählermehrheit verhindert.“²⁷

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs war es sowohl auf dem Territorium Deutschlands als auch auf dem der USA und anderer „westlicher“ Staaten kaum möglich, zu erleben, was zu konsequentem allgemeinwohlorientiertem Handeln bzw. zu demokratischer Rechtsstaatlichkeit sowie zu deren sachgerechtem Funktionieren gehört.²⁸ Egon Bahr (SPD) betonte 2013:

„In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“²⁹

Wenn Staaten ihre Interessen gegenüber anderen durchsetzen wollen, kommt es unvermeidlich zu Formen kriegerischer Auseinandersetzungen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs werden Siege zunehmend nicht mehr anhand *üblicher militärischer Waffen* angestrebt. Die Vereinten Nationen erklärten *Angriffskriege* als unvereinbar mit dem menschlichen Bedürfnis, im Frieden leben zu können. Deshalb erfolgen nur noch *Verteidigungs- und Vorbeugungshandlungen*, die angesichts mutmaßlicher Angreifer*innen („Gefährder*innen“) zum Selbstschutz notwendig erscheinen. Dazu werden ständig neuartige Mittel zur Schwächung (Destabilisierung) von Gegner*innen erfunden. Bevorzugt verwendet werden vor allem solche, deren Einsatz sich nur schwer, möglichst überhaupt nicht, nachweisen lässt. Derartige Mittel bestehen unter anderem

darin, Menschen geistige, seelische und körperliche Belastungen und Überforderungen zuzumuten, die ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit schwächen und ruinieren. Das gelingt zunehmend *in einer niederschweligen Weise*, die nur für speziell psychologisch geschulte Expert*innen erkennbar ist.³⁰ Folglich können geäußerte Beschwerden dazu seitens der Verursacher*innen leicht als *unglaublich*, als *nicht stichhaltig* oder als *abwegiger Unsinn* abqualifiziert werden.

Solche Schwächungsmittel werden selbstverständlich über alle staatsterritorialen Grenzen hinweggehend eingesetzt. Denn in allen Staaten gibt es Menschen, die sich berechtigt bzw. genötigt fühlen, zum Selbstschutz entsprechende unmerkliche Gegenmaßnahmen in Gang zu setzen³¹ – und abzustreiten, dass sie das tun. Infolgedessen befinden wir uns – spätestens seit 1989/90 – in einem weltweiten gegenseitigen Destabilisierungs- und Vernichtungskrieg. Alle, die sich daran beteiligen, sind zugleich Täter*innen und Opfer. Diese richten sich aufgrund mangelhafter Achtsamkeit gegenseitig zugrunde. Denn sie beachten zu wenig, dass ihr Bestreben, Macht gegenüber anderen haben und ausüben zu wollen, stets von Übel ist. Doch, obwohl die Lage extrem ernst ist – die Überlebensuhr der Menschheit steht unmittelbar vor dem „point of no return“, also dem Untergang – ist sie keineswegs ausweglos. Denn wir können noch aus diesem Untergangsszenario aussteigen, indem wir uns entscheiden, der achtsamkeitsbasierten Strategie der Vereinten Nationen, der Psychotherapie und der empirischen psychologischen Forschungsmethodologie zu folgen.

Aufgrund dieser Tatbestände erweisen sich etliche der bisherigen Vorstellungen und Theorien zur Entstehung und Erklärung von Erkrankungen bzw. von Arbeitsunfähigkeit als überholt: Achtsamkeitsbasiertes Vorgehen verhilft zu erfolgreicherem Behandlungsvorgehen. Das trifft insbesondere im Vergleich mit den psychotherapeutischen „Richtlinienverfahren“ zu, die von den Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) als „bewährt“ bezeichnet werden. Diese Verfahren waren als Reaktionen auf die krankmachenden historisch-gesellschaftlichen Lebensbedingungen der *autoritär-religiös geprägten vor-demokratischen viktorianisch-puritanischen Zeitepoche* entwickelt worden. Diese Verfahren beruhen auf den Leistungen von Nervenärzten wie Sigmund Freud (1856-1939) und von Experimentalpsychologen wie John Broadus Watson (1878-1958) und Burrhus Frederic Skinner (1904-1990). Vielfach wurden bzw. werden sie mit oder ohne bewusste Absichten machtmisbräuchlich im Sinne der sogenannten „Schwarzen Pädagogik“ eingesetzt.³² Tendenzen zu Machtmisbrauch zeigen sich im Rahmen der von der KV als „bewährt“ anerkannten Psychotherapieverfahren sowie in den dazu gehörenden Ausbildungsgängen immer wieder, falls Therapeut*innen nicht konsequent *achtsamkeitsbasiert* vorgehen.³³ *Heutzutage* sind im Hinblick auf die Gesundheitsförderung *aktuellere* Einflüsse, Erkenntnisse und Vorgehensweisen zu berücksichtigen – solche, die erst während und nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind, eintraten und bedeutsam wurden. Was dazu weltweit zur Verfügung steht, wird in der deutschen gesundheitlichen Versorgung noch viel zu wenig zur Kenntnis genommen und praktisch genutzt.³⁴

2. Informationen zur Ausrichtung der Arbeit der Vereinten Nationen

Nachweislich ist es unnötig und für alle Seiten (= multilateral) schädigend, sich in irgendwelche Formen kriegerischer Auseinandersetzungen zu begeben. Konflikte lassen sich wesentlich besser mithilfe *demokratischen* Vorgehens bewältigen – im Rahmen rationaler Argumentationen in (parlamentarischen) Ratsversammlungen. Die Vereinten Nationen waren nach Kriegsende 1945 gegründet worden, um diese demokratische Form der Konfliktbewältigung weltweit bekannt zu machen und um dafür einzutreten, dass sie überall zum Standardvorgehen gemacht wird. Die Aufgabe der Vereinten Nationen besteht darin, die verheerenden Wirkungen abzustellen, die von staatlichen Regierungsinstanzen ausgehen können – angesichts politischen, juristischen, vertraglichen und organisatorischen Unfugs, der hier erfahrungsgemäß immer

wieder um sich greift. Auslöser für diese Aufgabenstellung war das Handeln der deutschen Regierungsinstanzen unter Adolf Hitlers Führung gewesen. Auf der überstaatlichen Ebene fällt den Vereinten Nationen eine Korrekturfunktion zu, die hilfreich-klärenden Intervisions- und Supervisionsveranstaltungen für Psychotherapeut*innen entspricht.

Die Vereinten Nationen widmen sich einer *Schutzverantwortung*³⁵: Das menschliche Leben erschien auf der Erde³⁶ stets als bedroht durch Menschen, die mit ihresgleichen rücksichtslos und brutal umgingen. Deshalb setzen sich die Vereinten Nationen für das Erhalten und Kultivieren des menschlichen Lebens ein. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Regierungen zu unterstützen, wenn und wo es diesen nicht *von sich aus* gelingt, das Leben und das Wohl der Bevölkerung auf ihrem Territorium hinreichend über friedliche demokratische Formen von Konfliktbewältigung und Kooperation zu sichern.³⁷ Als neuer UN-Generalsekretär betonte António Guterres am 1. Januar 2017:

„Alles, wonach wir als menschliche Gemeinschaft streben – Würde, Hoffnung, Fortschritt und Wohlstand – ist abhängig vom Frieden. Aber der Frieden ist abhängig von uns.“³⁸



Frieden beginnt erst beim Schweigen der Waffen; doch *vorhanden* ist er dann in der Regel noch längst nicht. Um ihn herbeizuführen und abzusichern ist viel mehr erforderlich. Denn Frieden liegt erst vor, wo und wenn man von anderen Menschen unbeeinträchtigt – möglichst ungestört, unbesorgt und ohne äußeren Druck in Ruhe mit Sorgfalt und Liebe – das eigene Leben *frei* gestalten kann, um sich den Dingen und Tätigkeiten zu widmen, die einem besonders am Herzen liegen³⁹. Friedliches Miteinander gelingt über gewaltfreie Formen der Bewältigung von Auseinandersetzungen (Konflikten) mit fairen Methoden im wohlwollenden Bestreben, Lösungen zu finden, denen alle Beteiligten mit gutem Gewissen bzw. innerem Frieden zustimmen können.⁴⁰

Homo sapiens wird die Freiheit und die Fähigkeit zugesprochen, Fehler machen, daraus bewusst Erkenntnisse gewinnen und lernen zu können. Das ermöglicht ihm, beständig zunehmend konstruktiver und kultivierter zu handeln.⁴¹ *Vertreter der Aufklärung* konnten auf der Grundlage der Lehren des Jesus von Nazareth sowie der Fähigkeiten *ihres* Verstandes zeigen, dass die Lebensbedingungen auf der Erde anhand naturwissenschaftlicher Forschungserkenntnisse verstanden und zur Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen genutzt werden können. Hilfreich Klärendes trugen dazu beispielsweise Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716)⁴² und Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)⁴³ bei.

Zu den herausragenden Vertretern der Aufklärung, zur damaligen intellektuellen und moralisch-ethischen Elite, gehörten Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)⁴⁴, Adam Smith (1723-1790)⁴⁵, Immanuel Kant (1724-1804)⁴⁶, Johann Heinrich Pestalozzi (1746 -1827)⁴⁷, Charles Darwin (1809-1882)⁴⁸ und Karl Marx (1818-1883)⁴⁹. Diese gingen übereinstimmend vom

*universellen Gerechtigkeitsgrundsatz*⁵⁰ aus. Dieser beruht auf dem Bedürfnis jedes Menschen, in seinen individuellen Eigenarten und Besonderheiten von anderen Menschen angenommen, verstanden und ernstgenommen (respektiert) zu werden⁵¹: Man möchte bei Bedarf unterstützt und gefördert zu werden.⁵² Normalerweise strebt man nicht danach, von anderen Schädigungen und Verletzungen, Benachteiligungen oder Diskriminierungen zu erhalten. Da diese Bedürfnisse allen Menschen gemeinsam sind, lässt sich der universelle Gerechtigkeitsgrundsatz nur anhand der Einsicht verwirklichen, dass er *in Gegenseitigkeit* gilt.⁵³ Mithin erfordert er die Anerkennung der Gleichberechtigung und der Gleichwertigkeit aller Menschen.⁵⁴

3. Gemeinsamkeiten von Psychologie, Psychotherapie und dem subsidiären Ansatz der Vereinten Nationen

Psychotherapie sollte von der Gleichwertigkeit aller Menschen ausgehen und jede Person als ein einzigartiges Individuum betrachten, das sich von anderen Menschen in vieler Hinsicht unterscheidet und in seiner Besonderheit bestrebt ist, sich als wertvolles Mitglied der Menschheitsfamilie zu erweisen. Die Psychotherapie widmet sich der Persönlichkeitsentwicklung und -bildung sowie der Fähigkeitsförderung zugunsten gerechten Handelns aufgrund vernünftiger Selbststeuerung. Dazu empfiehlt sich praktisches Vorgehen mit Vorsicht und Rücksicht, um Schädigungen zu vermeiden.⁵⁵ Auf diesem Erkenntnishintergrund ist das folgende therapeutische Konzept⁵⁶ naheliegend:

Therapie - wozu?

Ich bin nicht mein Körper,
ich bin nicht meine Gefühle,
ich bin nicht meine Gedanken
nicht meine Geschichte,
nicht meine Absichten,
nicht meine Wünsche,
nicht meine Ziele.

Ich bin auch nicht mein Verhalten.

Ich bin das Bewusstsein, also der Manager,
der alles das zur Verfügung hat und beherrscht,
der damit so umgehen kann und soll,
dass mein Handeln mein Wohl unterstützt
und zugleich das aller anderen Menschen.

Die Aufgabe der Therapie ist, mir dorthin zu helfen.

Psychotherapeutische Arbeit unterstützt, gemäß der Ausrichtung der Vereinten Nationen, den Schutz des Lebens auf der Erde, indem sie der Überwindung destruktiver Handlungstendenzen dient: zugunsten der Steigerung der Lebensqualität über die Kultivierung des Zusammenlebens und die Verbesserung des sozialen Klimas.⁵⁷ Die Achtung und der Schutz der Menschenwürde können und sollen dazu beitragen, dass tendenziell gefährliche Gefühle wie Schmerz, Angst/Furcht, Wut, Hass, Rache, Neid, Eifersucht, Rivalität etc. nicht ausufern und sich in verheerender Weise schädigend auswirken.⁵⁸ Alle Gefühle sollen sich zeigen können, verstanden und ernst genommen werden und bewusst zu konstruktivem Handeln führen.

Die *Gesundheitsdefinition der WHO* lautet: „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“ („Health is a state of complete physical, mental and social wellbeing and not merely the absence of disease or infirmity.“). Um für Gesundheit *im Sinne menschlichen Wohlbefindens* zu sorgen, also für Salutogenese⁵⁹ bzw. seelische Stärke (Resilienz)⁶⁰, haben sich *bewusst-achtsame* Maßnahmen zur Stärkung des Immunsystems bewährt.⁶¹ Zugunsten *derartiger* Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist es *unzureichend*, sich gemäß der Ausrichtung der

sogenannten *Schulmedizin*⁶² auf die Linderung und Behandlung von *Symptomen* zu konzentrieren, die von *wenig achtsamem Handeln* ausgelöst und verursacht werden. Zu Krankheiten und Gebrechen kommt es allzu häufig infolge von Überforderungen durch Stressoren wie beispielsweise Zeitmangel, Leistungsdruck, Machtmissbrauch, Mobbing und realitätsfernen Erwartungen und Ansprüchen, die das Eintreten von Unfällen und kriegerischen Auseinandersetzungen begünstigen und prinzipiell anhand von *mehr Achtsamkeit* bzw. *weniger Fahrlässigkeit* vermeidbar sind.

Was *Gesundheit* ist, was zu ihrer Förderung beiträgt und was sich als schädigend erweist, ist anhand empirischer wissenschaftlicher Mittel und Erfahrungen zu klären. Der britische Psychiater Ronald D. Laing betonte 1969:

„Einzig Erfahrung ist evident. Erfahrung ist die einzige Evidenz. Psychologie ist der Logos der Erfahrung. Psychologie ist die Struktur der Evidenz, und deshalb ist Psychologie die Wissenschaft der Wissenschaften.“⁶³

Der *Psychologie* als empirischer, experimenteller Naturwissenschaft von den *Erfahrungen*, vom *Verhalten*, *Erleben* und *Bewusstsein des Menschen*,⁶⁴ fällt im Hinblick auf die Achtung und den Schutz der Menschenwürde (Art. 1 GG) eine Schlüsselfunktion zu:

„Wenn man von dem gesellschaftlichen Auftrag einer Wissenschaft sprechen kann, so liegt jener der Psychologie in der Verpflichtung zu dem unermüdlichen Hinweis auf die Komplexität und Differenziertheit menschlichen Verhaltens und Erlebens. Angesichts der Leichtfertigkeit, mit der viele Repräsentanten unserer Gesellschaftsordnung psychologische Probleme zu sehen und zu lösen gewohnt sind, gehören zu der Erfüllung dieser Aufgabe sowohl Mut als auch Sachkenntnis.“⁶⁵

Diese Formulierung stammt von einem Entwicklungspsychologen (Thomae) und einem Sozialpsychologen (Feger). Diese beiden Psychologie-Fachgebiete widmen sich unter anderem der Erforschung der praktischen Auswirkungen rechtlicher und politischer Vorgehensweisen sowie der Entwicklung konstruktiver juristischer und politischer Handlungsstrategien.⁶⁶

In Europa ist im Hinblick auf menschliches *Handeln* bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts noch nicht die empirisch-experimentell vorgehende Psychologie als die wichtigste Erkenntnisgrundlage wissenschaftlicher Bemühungen angesehen worden, sondern die *Philosophie*, außerdem das Auslegen sogenannter „heiliger Schriften“⁶⁷. Dabei ist zu beachten, dass die Philosophie *anhand ihrer hermeneutischen Methodologie* hier nur sehr eingeschränkt brauchbar und nützlich sein kann. Denn eine Philosophie, die sich auf *Denken* und *Erkennen* konzentriert, wird allen Fachbereichen, in dem es in erster Linie um angemessenes menschliches *Handeln* geht, zu wenig gerecht: *Denken* und *Erkennen* liefert lediglich *Teilvoraussetzungen* von *Handeln*, wobei vielfach offen bleibt, ob und inwiefern *Denken* und *Erkennen* überhaupt handlungsbestimmend wirksam ist und wird. Offensichtlich kann *Handeln* auch ohne *Denken* und *Erkennen* erfolgen. Vielfach sind zu Gewohnheiten gewordenen Vorgehen sowie *Fühlen*, *Urteilen*, *Wollen*, *Vermuten*, *Meinen*, *Hoffen* und *Glauben* in deutlich stärkerem Ausmaß direkt handlungsbestimmend. Die gründliche Berücksichtigung der menschlichen Eigenarten und der Ursachen, Mittel und Ziele menschlichen Handelns ist unerlässlich für konstruktives wissenschaftliches Arbeiten. Das gilt selbstverständlich für *jegliches* wissenschaftliches Arbeiten, also auch für dasjenige, das sich auf politisches, rechtliches, bildungsbezogenes, gesundheitliches, und wirtschaftliches Handeln (Management) bezieht. Folglich sieht sich der *Wissenschaftsrat*⁶⁸ gehalten, Bildungsreformaßnahmen einzufordern, wo es – wie beispielsweise im Rechtswesen – innerhalb der zuständigen (Aus-)Bildungseinrichtungen zu Eskalationen mangelhaft sorgfältigen Vorgehens gekommen ist.⁶⁹

Angesichts offensichtlicher derartiger Missstände initiierten die Vereinten Nationen seit Anfang der 1950er Jahre über ihre Unterorganisationen UNESCO⁷⁰ und WHO⁷¹ *weltweit* wissenschaftliche Forschungsprojekte. Die Aufgabe bestand darin, *einheitliche* Vorgehensweisen (Methoden, Verfahren, Strategien, Regelungen, Algorithmen) zu erarbeiten, die *in optimaler*

Weise zur Unterstützung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit aller Menschen beitragen und *überall* zu konstruktivem politischem und wirtschaftlichem Management sowie zum Ordnen des Informations-, Kommunikations-, Bildungs- und Rechtswesens eingeführt und verwendet werden können.⁷² Zu den Pionieren der darauf ausgerichteten psychologischen Forschung hatten insbesondere die Physiologen Wilhelm Wundt (1832-1920)⁷³ und Iwan Pawlow (1849-1936) gehört.

1951 wurde das Hamburger UNESCO-Institut für Pädagogik gegründet, um die in Deutschland erforderlichen demokratischen Reformen zu unterstützen.⁷⁴ Dieses Institut trug, ebenso wie die Hamburger Arbeiten (1957-1970) des Physikers und Philosophen Carl Friedrich von Weizsäcker (1912-2007), zu umfangreichen Reformmaßnahmen innerhalb der Hamburger Universität bei. Nun erfolgten weltweit vergleichende Untersuchungen, wozu bevorzugt empirische natur- und sozialwissenschaftliche psychologische statistische Methoden⁷⁵ eingesetzt wurden. Diese waren seit dem Ende des 19. Jahrhunderts mit zunehmendem Erfolg entwickelt und perfektioniert worden, um die Eigenarten des Menschen, die *conditio humana*, in Übereinstimmung mit den Erkenntnissen von Albert Einstein, Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker⁷⁶ zuverlässig zu klären (→ Grundlagenforschung⁷⁷) sowie um zu optimalem menschlichem Handeln beitragen zu können (→ Angewandte Psychologie⁷⁸)

Diese UN-Initiativen erwiesen sich als extrem erfolgreich. Denn inzwischen konnte alles Erforderliche erarbeitet werden.⁷⁹ Wesentliches davon floss in die Gestaltung der UN-Kinderrechtskonvention ein, die zur Förderung fairer interkultureller Verständigung und Zusammenarbeit erstellt worden war.⁸⁰ Das Erarbeitete war rechtzeitig zum Zeitpunkt des „Falles der Mauer“ (1989) anwendungsbereit, als infolge der wirtschaftlichen Kapitulation der Ostblockstaaten die kapitalistische Wirtschaftsphilosophie im Rahmen der Globalisierungsentwicklung weltweit verbreitet werden konnte. Die Regierung der USA war die einzige, die es *offenkundig* ablehnte, dieser Konvention,⁸¹ und damit auch dem UN-Verständnis von *Nachhaltigkeit*,⁸² Folge zu leisten. Dieser Konvention stimmten etliche Regierungen, so wie die deutsche, *formal* zu, jedoch ohne offensichtliches Bemühen, deren Inhalte engagiert in die Praxis umzusetzen.⁸³

4. Vorhandene Problembewältigungsstrategien werden noch zu wenig genutzt

Auf etliche Herausforderungen, die seit dem „Fall der Mauer“ entstanden sind, ging Roman Herzog 1997 in seiner „Ruck-Rede“ ein. Hier betonte er: „Wir haben kein *Erkenntnisproblem*, sondern ein *Umsetzungsproblem*.“ Im Klartext heißt das: Was erarbeitet wurde und zur Anwendung bereitsteht, als Vernünftiges, Richtiges und Erforderliches, das sollten wir ernst nehmen und anwenden:

„Wir müssen von dem hohen Ross herunter, dass Lösungen für unsere Probleme nur in Deutschland gefunden werden können. Der Blick auf den eigenen Bauchnabel verrät nur wenig Neues. Jeder weiß, dass wir eine lernende Gesellschaft sein müssen. Also müssen wir Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht.“⁸⁴

Die Hauptursache gravierender Fehlleistungen der Regierungen von UN-Mitgliedsstaaten liegt maßgeblich darin, dass das, was Wissenschaftler*innen erarbeitet haben und was die Vereinten Nationen allen Staaten an Anregungen und zur praktischen Unterstützung anbieten, damit diese immer besser für menschenwürdige Gegebenheiten sorgen können, den Bürger*innen in diesen Staaten zu wenig zugänglich, bekannt und vertraut gemacht wird.⁸⁵ Staatsregierungen scheinen auf eine gründliche diesbezügliche Informiertheit (Bildung) „ihrer“ Bevölkerung keinen Wert zu legen. Mit etlichen Maßnahmen unterlaufen sie die Vernunftorientierung der Vereinten Nationen und von friedensorientierten Wissenschaftler*innen, weil es ihnen – analog zu der Devise „America first“ – um Vorherrschaft gegenüber anderen geht, um Möglichkeiten, andere steuern, unterdrücken und ausbeuten zu können. Dabei bemühen sie sich eifrig darum, den Eindruck zu erwecken, für das Allgemeinwohl zu sorgen, während sie diesem gezielt

zuwiderhandeln.⁸⁶

5. Überzeugend kann nur pluralistisches evidenzbasiertes Vorgehen sein

Heutzutage steht ein weltweites Angebot an evidenzbasierten therapeutischen Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung. Die bedarfsgemäße Nutzung dieses Reichtums an bewährten praktischen therapeutischen Vorgehensweisen sollte auf der Grundlage einschlägiger wissenschaftlicher Fachkunde ohne Einschränkungen allen Therapeut*innen und deren Klient*innen offenstehen. Dafür setzt sich die *Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)* in ihrer Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Bundesregierung ein.⁸⁷ Dort wird betont, dass die universitäre Psychotherapieausbildung auf „evidenzbasiertem Pluralismus“ beruhen müsse: Hier sollte es nicht nur Raum für die traditionellen KV-anerkannten „Richtlinienverfahren“ geben, sondern auch für weitere Verfahren, insbesondere solche, die der „humanistischen Psychotherapie“ zugeordnet werden.

Dringlich anzuerkennen und konstruktiv zu berücksichtigen sind die Anforderungen und die erfolgreichen Therapiekonzepte, die im Rahmen transkultureller Entwicklungen entstanden sind, etwa unter den Bedingungen von Migration und von Traumatisierungen im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Weltanschauungen, dem sogenannten „Clash of civilisations“ (Samuel Huntington⁸⁸). Diesbezüglich bemerkenswert sind beispielsweise die Arbeiten von Jan Ilhan Kizilhan⁸⁹ und Hamid Peseschkian⁹⁰. Nichts ist im Rahmen der Psychotherapieforschung wissenschaftlich interessanter und bedeutungsvoller („evidenter“) als die Veränderungen, die Klient*innen im Zusammenhang mit dem praktischen Vorgehen herausragender Therapeut*innen erfahren können.⁹¹ Aufgrund dieser Erkenntnis wurden beispielsweise das *Neurolinguistische Programmieren (NLP)* und die *Psycho-Kinesiologie* (Dietrich Klinghardt)⁹² entwickelt. Diese Verfahren beruhen auf einem erfahrungswissenschaftlichen Verständnis von „Evidenz“, das sich von den heute „im Westen“ vorherrschenden akademisch-wissenschaftlichen Konzepten zum Nachweis von „Evidenz“ unterscheidet. In optimaler Weise gesundheitsfördernd können nur Verfahren sein, die den Eigenarten und der Würde des Menschen sowie den Menschenrechten in achtsamer Weise gerecht werden.⁹³ Deshalb wurde ein Curriculum erstellt, das derartige evidenzbasierte Konzepte in die Psychotherapieausbildung integriert.⁹⁴

Es gibt keinerlei *wissenschaftliche* Rechtfertigung dafür, nur diejenigen Psychotherapieverfahren als „evidenzbasiert“ anzusehen und zur Unterstützung von Klient*innen zuzulassen, die vom *Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (WBP)* der gesetzlichen Krankenkassen als „wissenschaftlich bewährt“ bezeichnet werden. Evidenznachweise auf der Grundlage randomisierter Placebo-kontrollierter Doppelblindstudien (RCT) gewährleisten keineswegs hinreichend zuverlässige Behandlungsempfehlungen. Es ist nicht zielführend, dogmatisch an aufwändigen und im Hinblick auf die Ergebnisse oft unbefriedigenden „Richtlinienverfahren“ festzuhalten⁹⁵, während weltweit inzwischen wesentlich einfachere und nützlichere Verfahren entwickelt wurden und zur Verfügung stehen.⁹⁶ Der freie und ungehinderte Zugang zu bester Unterstützung gehört aus der Sicht der Vereinten Nationen zu den Menschenrechten.⁹⁷

Im Zuge heftiger fachkundlicher Auseinandersetzungen entstanden während der Zeit der psychologischen und psychotherapeutischen Theorieentwicklung und Schulbildung diejenigen Verfahren, die von den Kassenärztlichen Vereinigungen und den privaten Krankenversicherungen in Deutschland im Hinblick auf die Übernahme von Psychotherapie-Behandlungskosten anerkannt werden. Diese Schulbildung hatte sich ergeben aus vor-wissenschaftlichen Explorationsbemühungen, als es noch an naturwissenschaftlich fundierter empirischer und experimenteller Forschung und Evidenz mangelte.⁹⁸

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das gesellschaftliche Management in Deutschland, insbesondere im Justiz- und Gesundheitswesen sowie in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen und in privatwirtschaftlichen Unternehmen, weiterhin maßgeblich von juristischen, politischen und ökonomischen Vorgaben geprägt, die im Dritten Reich „gepflegt“ worden waren. Wissenschaftliche Erkenntnisse, die den vorherrschenden politischen Interessen zuwiderliefen, wurden seit dem Beginn des sogenannten „kalten Krieges“ bzw. des „Ost-West-Konfliktes“ unterdrückt und in der praktischen Umsetzung behindert.⁹⁹ Daraus ergibt sich heute die Notwendigkeit einer Totalreform des deutschen Gesundheitswesens¹⁰⁰ und der politischen Organisation.¹⁰¹

6. Für hilfreiches Handeln zu sorgen, ist eine *gemeinsame* Aufgabe der Wissenschaftlichkeit, des Bildungswesens, der Psychotherapie und der Vereinten Nationen

(1) Zur gründlichen Reform des deutschen Bildungswesens hatte 1964 der Pädagoge, Theologe und Philosoph Georg Picht in seinem Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“ aufgefordert. Damit gehörte er zu den einflussreichsten Initiatoren der „1968er“ Schüler- und Student*innenrevolten, die sich für die Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit einsetzten, um in Westdeutschland Demokratie zu ermöglichen. Dass dieses – quasi psychotherapeutische¹⁰² – Engagement zu nachhaltigen Erfolgen führen konnte, verhinderten rechtsextrem-restaurative Kräfte¹⁰³, die von der Nazi-Ideologievariante der *Ungleichwertigkeit der Menschen*¹⁰⁴ geprägt oder überzeugt waren.¹⁰⁵

Wie sein Freund, der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker (1912-2007), war Picht interdisziplinär-fachübergreifend ausgerichtet gewesen, also nicht in erster Linie auf die deutschen Gegebenheiten hin *national*, sondern in universalpragmatischer Weise *kosmopolitisch-global*:

„Die Erfahrungen der NS-Zeit und die Bedrohung durch einen atomaren Krieg, die er schon 1939 mit Weizsäcker diskutiert hatte, machten die Frage der Verantwortung zu seinem Kernthema, das in allen seinen Arbeiten präsent ist und in dem auf Adorno, zu dem er insbesondere in der Philosophie der Kunst ein positives Verhältnis hatte, anspielenden Buchtitel „Philosophieren nach Auschwitz und Hiroshima“ explizit zum Ausdruck kommt. So war Picht einer der ersten, der schon in den 1960er Jahren von der globalen Bedrohung sprach und eine globale Verantwortung einforderte.“¹⁰⁶

„Aufgabe der Wissenschaft ist die analytische Klärung der Sachverhalte, die Ausarbeitung der Methoden, die Aufdeckung der in jeder Entscheidung verborgenen Konsequenzen, von denen die Handelnden oft keine Ahnung haben, und – was man nur zu oft vergisst – die auf alle erreichbaren Daten gestützte Prognose. Sie ist deshalb als beratende Instanz unentbehrlich. Aber sie degeneriert, wenn man ihr die Entscheidungen der Exekutive zuschieben will. Entscheiden kann nur der Politiker. Er wird aber falsch entscheiden, wenn er dem typisch deutschen Irrglauben huldigt, Gott habe ihm mit seinem politischen Amt zugleich auch jenen geschulten wissenschaftlichen Verstand gegeben, den er im zwanzigsten Jahrhundert braucht. Ein Politiker, der Verstand hat, weiß, dass er ohne die Wissenschaft nicht mehr auskommen kann.“¹⁰⁷

„Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht. Aber die politische Führung in Westdeutschland verschließt vor dieser Tatsache beharrlich die Augen und lässt es (...) geschehen, dass Deutschland hinter der internationalen Entwicklung der wissenschaftlichen Zivilisation immer weiter zurückbleibt.“¹⁰⁸

(2) Seit der Truman-Doktrin (1947), mit der die Propaganda des „Kalten Krieges“ beziehungsweise des „Ost-West-Konfliktes“ in Gang kam, wurden die Menschen *von den Regierungen* im Westen wie im Osten zum Besiegen des angeblichen ideologischen „Feindes“ angehalten. Tatsächlich ging es hier nie um einen „Wettbewerb der Systeme“ („freiheitlich-demokratischer kapitalistischer Westen“ – „östlicher diktatorisch-planwirtschaftlicher Kommunismus und Sozialismus“), sondern stets um Besitzstandswahrungs- und Machterweiterungsinteressen wirtschaftlicher und politischer Instanzen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse, die den vorherrschenden politischen und wirtschaftlichen Interessen in allzu offensichtlicher Weise zuwiderliefen, wurden seit 1947 unterdrückt und in der

praktischen Umsetzung behindert.¹⁰⁹ Juristische, politische und ökonomische Einflüsse, die im Dritten Reich vorherrschend geworden waren, ließen sich zu wenig zugunsten von „mehr Demokratie“ überwinden – nicht nur in Deutschland. Sie wirkten im gesellschaftlichen Management, insbesondere im Justiz- und Gesundheitswesen sowie in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen und in privatwirtschaftlichen Unternehmen weiter. Unvereinbar war damit die Förderung demokratiegemäßer politischer Mündigkeit, erst recht eine (natur)wissenschaftliche Forschung, mit der sich ideologische Täuschungsmanöver und Propagandalügen zuverlässig nachweisen und aufklären lassen. *Ideologie* definierte der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker:

„In Gesellschaften, wie wir sie kennen, verhalten sich alle Gruppen und vielleicht alle Individuen mehr oder weniger ideologisch. – Unter ideologischem Verhalten sei hier verstanden, dass allgemeine Prinzipien zum Schutz partikulärer Interessen in Anspruch genommen werden, die sie in Wahrheit nicht decken. ...

Sie sagen Christus und meinen Kattun. Sie sagen Freiheit und meinen Erdöl. Sie sagen Sozialismus und meinen ihre Herrschaft. ...

Die raffiniertere und harmlosere Form ideologischen Verhaltens ist der bewusste Missbrauch der Prinzipien fürs eigene Interesse, die primitivere und gefährlichere der unbewusste Missbrauch, also die Selbstbelugung. Die Grenze zwischen beiden ist fließend. ...

Kritik der notwendigen Widersprüche des Kapitalismus ohne Kritik der notwendigen Widersprüche des Sozialismus ist ideologisch, vice versa natürlich ebenso. Mit diesen Kritiken ist das sachliche Problem der beiden Systeme ... noch gar nicht berührt. ...

In dieser Verblendung kann der heutige Kapitalismus auf längere Sicht, trotz seiner bisher ungebrochenen Überlegenheit über alternative Wirtschaftssysteme, fast nur seinen eigenen Untergang produzieren.“¹¹⁰

Gesellschaften, die das Rivalisieren, die Konkurrenz und den Wettbewerb *unter Menschen* zu Auslezwecken bewusst pflegen, sind in *menschenunwürdige* Methoden geraten, die Dekadenz (= der Selbstzerstörung der Menschheit) den Weg bereiten.¹¹¹

(3.) Die Mächtigen nutzten die ihnen zugänglichen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden immer wieder höchst erfolgreich zur Manipulation und Unterdrückung der Bevölkerung, während sie daran interessiert waren, dass diese nicht auch von der Bevölkerung genutzt werden. Denn sie wollten nicht, dass ihre Formen der Macht- und Herrschaftsausübung erkannt und durchschaut werden können. Um derartigem staatlichem Machtmissbrauch die Grundlagen zu entziehen, initiierten die Vereinten Nationen eigenständig weltweit naturwissenschaftliche Forschungsprojekte.¹¹² Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden aus naheliegenden Gründen von den Regierungen der „mächtigsten“ Staaten beiseite geschoben, nicht verbreitet sowie hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit und Wissenschaftlichkeit abgewertet. Aktuell zeigt sich das konkret in den Diskussionen zum Umgang mit der Klimaproblematik. Verfahren wird diesbezüglich gemäß uralten Traditionen:

Die ägyptischen Pharaonen orientierten sich bei ihrer Entscheidungsfindung an den Hinweisen herausragender Astrologen. In China warf man erfolgreich Münzen, um schwierige Fragen mit Hilfe des *I Ging* zu klären. Im antiken Griechenland nutzte man die Informationen des Orakels in Delphi. Mit guten Gründen bediente sich auch Adolf Hitler derartiger spiritueller Methoden, um seine Sieg-Erfolgschancen zu optimieren.

Selbstverständlich wurden solche Verfahren von Mächtigen, die in der Lage waren, damit sachgemäß umzugehen, stets gegenüber der Bevölkerung als *Irrlehren* dargestellt, um diese davon abzuhalten, sich damit vertraut zu machen und diese ebenfalls erfolgreich zu nutzen. Für herausragende Naturwissenschaftler wie Galileo Galilei, die über die Kunst verfügten, mit der Astrologie sinnvoll umzugehen, war diese eine ebenso seriöse Wissenschaft wie die Astronomie. Mit seinen naturwissenschaftlichen Forschungsmethoden konnte Galileo Galilei beispielgebend genial beweisen, dass das dogmatisch vertretene Weltbild der damals herrschenden katholischen Kirchenfürsten allzu unzulänglich (= einseitig) war. Diese verurteilten seine

Erkenntnisse und forderten ihn auf, diese zu widerrufen.¹¹³ Heute wird die Erkenntnis, dass die Erde um die Sonne kreist, unbestritten als gültig angesehen.

Anhand der naturwissenschaftlichen Methoden und Erkenntnisse der *Psychologie*¹¹⁴ lässt sich recht zuverlässig klarstellen, wie es um *Wahrheit und fake* bestellt ist. Dementsprechend sagte die Physikerin Angela Merkel in ihrer Harvard-Rede – in weitgehender Übereinstimmung mit den oben dargestellten Äußerungen des Physikers Carl Friedrich von Weizsäcker zum *ideologischen Verhalten*:

„Vor allem braucht es Wahrhaftigkeit gegenüber anderen und – vielleicht am wichtigsten – gegenüber uns selbst. Wo wäre es besser möglich, damit anzufangen, als genau hier an diesem Ort, an dem so viele junge Menschen aus der ganzen Welt unter dem Motto der Wahrheit gemeinsam lernen, forschen und die Fragen unserer Zeit diskutieren? Dazu gehört, dass wir Lügen nicht Wahrheiten nennen und Wahrheiten nicht Lügen. Es gehört dazu, dass wir Missstände nicht als unsere Normalität akzeptieren.“¹¹⁵

Den zu wenig genutzten Lösungsansatz der Aufklärungszeit betonte Carl Friedrich von Weizsäcker am Ende seines Buches „Wohin gehen wir“ (1997) unter Bezugnahme auf seine Gespräche mit dem Theologen Karl Barth: „Lasst uns christliche Nächstenliebe lernen!“ Jedoch reagier(t)en die Mächtigen in der Politik und der Wirtschaft auf diese erlösende Ausrichtung überwiegend mit Unverständnis und Ablehnung. Folglich wurden die Anliegen der Aufklärung kaum in die Praxis umgesetzt. Auf diesen Mangel machte António Guterres, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, in der Rede aufmerksam, die er am 30. Mai 2019 anlässlich der Verleihung des Karlspreises in Aachen hielt.¹¹⁶ Weil das Versagen der üblichen Formen westlicher Demokratie heute überall offensichtlich wird,¹¹⁷ wies Guterres darauf hin, dass Europa zu bedeutend sei, um zu scheitern. Wir brauchen vernünftige Politik – keine Politiker*innen, die drauflos handeln, ohne zu berücksichtigen, wohin das führt. Psychologie eignet sich nicht nur zur Unterstützung von Menschen mit seelischen Erkrankungen, sondern auch dazu, denjenigen Menschen zunehmend zu Vernunft zu verhelfen, die bislang noch zu wenig merken und erkennen, inwiefern sie unvernünftig – also verrückt, irre, realitätsfern – handeln.¹¹⁸

7. Die Natur und die Gesundheit sind unsere Lebensgrundlagen – nicht Geld

Die Art und Weise unseres Zusammenlebens, des Wirtschaftens und Umgehens mit der Natur, zeigt sich in der *Qualität des Sozialklimas*. Diese Art und Weise gehört zu den wichtigsten Grundlagen unserer Gesundheit, unserer Leistungsfähigkeit und unserer (Über-)Lebenschancen. Wenn die Form des Wirtschaftens die Überlebenschancen aller Lebewesen schwächt und ruiniert, nützt uns unser Geld nichts mehr. Das missachteten Finanz- und Bankexperten wie Mario Draghi als Präsident der Europäischen Zentralbank: Geld ist stets nur das Wert, was man an Mitteln zum Leben erhalten kann, wenn man es dafür ausgibt, dagegen tauscht. Geld trägt keinerlei Wert *in sich*.¹¹⁹



Es gehört zu den Verrücktheiten unserer politischen und unternehmerischen „Eliten“, Geld für das Blut der Wirtschaft zu halten – für eine unverzichtbare Grundlage unseres Lebens und aller Problemlösungen. Für gutes Wirtschaften, für nachhaltige Problemlösungen, brauchen wir fähige Menschen.¹²⁰ Bildungsförderung und Psychotherapie können dazu verhelfen.

Fußnoten

¹ Bereits in der Antike erwiesen sich in Ägypten und in Griechenland politische Führungsinstanzen häufig als überfordert, öffentliche Angelegenheiten hinreichend zu überblicken und zu ordnen. Deshalb traten verheerende Missstände ein. Als Reaktion darauf entstand beispielsweise die Herkulesage: Herkules übernahm zwölf Arbeiten: Er sollte lebensbedrohlichen Folgen des Versagens und des Machtmissbrauchs herrschender Instanzen so begegnen, dass diese unschädlich gemacht bzw. behoben wurden. Von *irdischen* Herrschern unaufgefordert und unautorisiert setzte Herkules seine herausragenden Fähigkeiten zum Wohl der Menschheit ein.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Herakles>

Thomas Kahl: Strategien des Halbgottes Herkules verhelfen zu überzeugenden Lösungen. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 393-397.

Alice A. Bailey: Die Arbeiten des Herkules. Lucis Verlag Genf 1974.

Die Fragestellung, wie sich das Versagen von Menschen, die führende Positionen übernommen haben, praktisch auswirkt und wie sich dafür sorgen lässt, dass die Auswirkungen ihres Handelns nicht derartig ausufern, dass davon Betroffene rettungslos verloren sind und zugrunde gehen, durchzieht sowohl politische und wissenschaftliche Erörterungen als auch die Weltliteratur, insbesondere in der Form von Sagen, Märchen und Romanen. Angesichts des Zweiten Weltkriegs wurden die Vereinten Nationen „nicht geschaffen, um die Menschheit in den Himmel zu bringen, sondern sie vor der Hölle zu bewahren“. UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld 1954

<https://dgvn.de/un-im-ueberblick/geschichte-der-un/>

² „Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs) ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Psychologen und Psychologinnen. Die DGPs ist ein rechtsfähiger Verein. Die DGPs erstrebt die Förderung und Verbreitung der wissenschaftlichen Psychologie.“ <https://www.dgps.de/index.php?id=83>. Zu den Mitgliedern gehören vor allem Angehörige wissenschaftlicher Institute, die sich der Psychologie in Forschung und Lehre widmen, etwa an Universitäten. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass die zukünftige Ausbildung in Psychotherapie maßgeblich im Rahmen dieser Institute erfolgt.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs): Stellungnahme der DGPs und des Fakultätstages Psychologie zur Anhörung vor dem Gesundheitsausschuss des Bundestags am 15.05.2019.

<https://psychotherapie.dgps.de/aktuelles/> Einen Kommentar dazu formulierte Cord Benecke, Institut für Psychologie der Universität Kassel. Cord Benecke: Reform der Psychotherapeutenausbildung: Theoriesystem der Krankheitsentstehung. In: PP Deutsches Ärzteblatt, Heft 8, August 2019, S. 348. Darauf erfolgte als Antwort: Thomas Kahl: Was ist „evidenzbasierter Pluralismus“ im Rahmen der Psychotherapie-Ausbildung?

www.imge.info/extdownloads/Was-ist-evidenzbasierter-Pluralismus.pdf

³ Als Generalsekretär der Vereinten Nationen hatte Ban Ki-Moon 2007 betont: „Die Charta der Vereinten Nationen bringt solche Zuversicht und solche Hoffnung zum Ausdruck, dass man sie mit Fug und Recht als eine Magna Charta bezeichnen kann, die in einer von Krieg und unsäglichen Gräueltaten verheerten Welt ein neues Bündnis der Nationen herstellen sollte, das von den Grundsätzen der Gerechtigkeit, des Friedens, der Gleichheit und der Menschenrechte geleitet ist.“ <https://www.unric.org/html/german/sg/PAMPHLET.pdf> Dieser Charta zufolge besteht die Absicht der Vereinten Nationen darin, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in zunehmender Freiheit zu fördern, damit alle Menschen weltweit in friedlicher Zusammenarbeit existenzabgesichert ein menschenwürdiges Leben im Streben nach Glückseligkeit führen können: Indem sich alle Nationen bzw. Völker der Erde als untereinander *Gleichberechtigte* vertraglich verbünden, können sie in partnerschaftlicher gegenseitiger Unterstützung alle auftretenden Probleme und Herausforderungen in optimaler Weise im Sinne des Allgemeinwohles bewältigen.

Diese Zielausrichtung und diese Organisationsform konstruktiver Zusammenarbeit wurde in die Präambel des deutschen Grundgesetzes aufgenommen, um deutlich zu machen, wozu das Grundgesetz dient:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Anhand der Formulierung „als *gleichberechtigtes Glied*“ war festgelegt worden, dass „ein *vereintes Europa*“ nicht auf einer Vorherrschaft oder Führungsposition eines „starken“ Volkes oder von zwei oder mehreren solchen Völkern (etwa der Briten, der Deutschen und der Franzosen etc.) gegenüber anderen, beruhen sollte.

Gleichberechtigung erfordert *multilaterale Zusammenarbeit*. Diese Organisationsform verhilft dazu, den Missstand zu beheben, der darin besteht, dass bis heute noch zwischen Staaten, Nationen, Völkern, die untereinander *offiziell-vertraglich nicht verbündet* sind, allzu häufig feindselig-kriegerische Beziehungen herrschen. Denn

Nicht-Eigenes, Nicht-Vertrautes, wird angesichts schwer einschätzbarer Andersartigkeiten oft ungeprüft-voreilig als nicht vertrauenswürdig und als nicht akzeptabel angesehen.

Thomas Kahl: Die UNO. Vom globalen Gegeneinander zum kollegialen Teamwork.

www.imge.info/extdownloads/DieUNOVomGlobalenGegeneinanderZumKollegialenTeamwork.pdf

⁴ Das Bundesgesundheitsministerium teilt zur WHO mit:

„Die WHO ist die Koordinationsbehörde der Vereinten Nationen für das internationale öffentliche Gesundheitswesen und federführend in globalen Gesundheitsfragen. Zu ihrem Mandat gehört die Festlegung weltweit gültiger Normen und Standards, die Formulierung evidenzbasierter gesundheitspolitischer Grundsätze sowie die Ausgestaltung der Forschungsagenda für Gesundheit.

Laut Verfassung der Weltgesundheitsorganisation ist ihr Ziel die Verwirklichung des bestmöglichen Gesundheitsniveaus bei allen Menschen. Ihre Hauptaufgabe ist die Bekämpfung der Erkrankungen und die Förderung der allgemeinen Gesundheit aller Menschen weltweit.

Die WHO unterstützt ihre Mitgliedstaaten bei der fachlichen Umsetzung von Gesundheitsprogrammen, sie überwacht und bewertet gesundheitliche Trends, fördert die medizinische Forschung und leistet Soforthilfe bei Katastrophen.

Eine zentrale Aufgabe der WHO ist es, Leitlinien, Standards und Methoden in gesundheitsbezogenen Bereichen zu entwickeln, zu vereinheitlichen und weltweit durchzusetzen.“

www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/w/weltgesundheitsorganisation-who.html

Zum Gesundheitsverständnis der WHO siehe Abschnitt 3. Gemeinsamkeiten ... sowie die Fußnoten 58, 61 und 62.

⁵ Spätestens seit dem „Fall der Mauer“ wird zunehmend offensichtlich, dass wir nicht mehr in klar voneinander abgegrenzten Nationalstaaten leben, sondern im global village. Hier liegen deutlich andere Rahmenbedingungen für das menschliche Handeln vor als zur Zeit des sogenannten „Kalten Krieges“. In Folge dessen ist es nicht mehr angemessen, Ausbildungsordnungen nach Kriterien zu konzipieren, die von einzelstaatlichen Instanzen, im vorliegenden Fall: der Bundesregierung bzw. des Gesundheitsausschusses des Bundestags, vorgegeben werden. Nationalstaatlichen Traditionen ist nicht mehr „die Treue zu halten“. Stattdessen sollte man sich an universellen Prinzipien von globaler Reichweite orientieren, auch damit absolvierte Ausbildungen überall anerkannt werden. Daher kann nicht mehr maßgeblich sein, welche Form der Ausbildung den Vorstellungen der Bundesregierung entspricht und was letztendlich von der Bundesregierung als Ausbildungsordnung juristisch in Kraft gesetzt wird. Einzig und allein naturwissenschaftliche Kriterien von universeller Gültigkeit können vorgeben, wie eine Ausbildung zweckmäßig zu gestalten ist. Auf der Grundlage von Initiativen der UNESCO und der WHO liegt eine Konzeption vor, in der die Fragwürdigkeit des gesamten politischen Handelns in Deutschland offensichtlich wird: Thomas Kahl: Wie demokratisches Handeln global gelingt. Staatliches Versagen lässt sich vermeiden, wie am Beispiel der Situation Flüchtender gezeigt werden kann.

<http://www.imge.info/extdownloads/WieVernuenftigePolitikGelingt.pdf>

Thomas Kahl: Universelle Prinzipien verhelfen zum Allgemeinwohl, zum Frieden und zu Gerechtigkeit. Erfolg auf der Basis von Harmoniekonzepten.

www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf

⁶ „Wir brauchen mehr Gemeinsamkeit“: Karlspreis 2019 für António Guterres. www.aachen.de/de/stadt_buerger/aachen_profil/preise_auszeichnungen/karlspreis/01_aktuelle_pressemittelungen1/pm_290119.html

Karlspreis. Die Rede von António Guterres im Wortlaut. 30. Mai 2019, 13.39 Uhr https://www.aachener-zeitung.de/politik/deutschland/zum-nachlesen-die-karlspreis-rede-von-antonio-guterres-im-wortlaut_aid-39136275

Thomas Kahl: In Europa brauchen wir *nachhaltig-vernünftige* Politik. António Guterres konnte in seiner Karlspreis-Rede Wichtiges nur andeuten, aber nicht ausführlich darstellen.

www.imge.info/extdownloads/In-Europa-brauchen-wir-nachhaltig-vernuenftige-Politik.pdf

⁷ Siehe dazu die Fußnoten 34 und 102.

⁸ Aus der Sicht des Psychiaters und Psychotherapeuten Hans-Joachim Maaz kann *fremdbestimmte* bzw. *entfremdete* Lebensgestaltung mit „falschem Leben“ einhergehen, mit einem Leben, das dem zuwiderläuft, was „gesund“ ist. Angesichts dessen spricht er von *normopathischen Gesellschaften*. Das sind solche, in denen Normen vorherrschen, die zu einem Handeln veranlassen, das körperlich, seelisch und geistig *krank* ist und Menschen *krank* macht. Hans Joachim Maaz: Das falsche Leben: Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft. C. H. Beck; 4. Aufl. 2018.

Zu denjenigen, die diese Problematik erkannten und sich um Lösungen bemühten, gehörten deutsche Sozialwissenschaftler, die in den 1930er Jahren in die USA emigriert waren, etwa Herbert Marcuse: Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft. Luchterhand, Neuwied 1967. Die Club of Rome - Studien zu den *Grenzen des Wachstums* ließen seit 1972 deutlich werden, wozu ein als „notwendig“ propagiertes ständig steigendes wirtschaftliches Wachstum führen kann. Dieses Wachstumsstreben gehört zu den offensichtlichen Hauptverursachern der Klimakrise. In einer Studie der NASA gelangen Forscher 2014 zu der Schlussfolgerung, das Ende der Menschheit sei unausweichlich: „Laut den Berechnungen von Mathematiker Safa Motesharrei und seinem Team seien fünf Entwicklungen für den Kollaps unserer Gesellschaft verantwortlich: Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Wasserversorgung, Landwirtschaftsentwicklung und Energieverbrauch. Sobald zwei Entwicklungen einsetzen, die diese Faktoren maßgeblich beeinflussen, sei der Untergang

nicht mehr aufzuhalten.“ Meike Lorenzen: Das Ende der Menschheit ist nah. Wirtschaftswoche 21.03.2014 www.t-online.de/wirtschaft/unternehmen/id_68616564/nasa-studie-warum-die-menschheit-untergehen-wird.html

Thomas Kahl: Es entstanden menschliche Fehlentwicklungen: Normopathische Tendenzen. In: Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die *freiheitlich-demokratische* globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit. Textabschnitt 5.2

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

⁹ Professor Dr. Michael E. Porter von der *Harvard Business School* benannte Tatsachen, die deutlich machen, dass das heutige deutsche Gesundheitswesen im Vergleich zu dem in anderen Staaten nur ungenügend zur Gesundheit der Bevölkerung beiträgt. RBB-Sendung Planet Wissen: Wie das Gesundheitssystem uns krank macht 24.01.2014, 14.15-15.15 Uhr. Hinsichtlich der Kosten wird es von kaum einem anderen Land der Erde übertroffen. Steigende finanzielle Investitionen führen hier nicht erkennbar dazu, dass die Menschen zunehmend gesünder werden. Ein leistungsfähiges Gesundheitssystem zeichnet sich dadurch aus, dass die Kosten, die Krankheitsfälle verursachen, allmählich sinken. Erforderlich sind deshalb eine Kosten-Nutzen-Analyse und eine Neugestaltung (Rationalisierung) der deutschen Gesundheitsversorgung.

¹⁰ BPtK-Studie zur Arbeitsunfähigkeit. Psychische Erkrankungen und Burnout 2012

https://www.bptk.de/wp-content/uploads/2019/01/20120606_BPtK-Studie_Arbeitsunfaehigkeit_2012.pdf

Thomas Kahl: Notwendige Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit. Reaktionen auf die Gesundheitsreporte der Krankenkassen zur Zunahme von Burnout-Symptomen und psychischen Erkrankungen.

www.imge.info/extdownloads/NotwendigeMassnahmenZumSchutzDerGesundheit.pdf

Techniker Krankenkasse: Gesundheitsreport 2018 zur Arbeitsunfähigkeit

www.tk.de/resource/blob/2034000/60cd049c105d066650f9867da5b4d7c1/gesundheitsreport-au-2018-data.pdf

¹¹ Thomas Kahl: *Burnout* bezeichnet Organ-Funktionsstörungen, nicht eine Form von «Depression». Eine Orientierungshilfe zum Umgang mit Burnout-Symptomen, Depressionen und psychovegetativen Erschöpfungszuständen. www.imge.info/extdownloads/BurnoutBezeichnetFunktionsstoerungen.pdf

Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

¹² Anja Leppin: Verhaltenswissenschaftliche Grundlagen. In: Petra Kolip (Hrsg.) Gesundheitswissenschaften. Eine Einführung. Juventa Verlag 2002. S. 79-98.

¹³ Oft lassen sich die *tatsächlichen* Prioritäten, Interessen und Absichten von Politiker*innen am besten über deren *Handeln und Nicht-Handeln* erkennen, nicht anhand ihrer Aussagen und Willensbekundungen. Mitteilungen dazu, welche „Werte“ sie haben und angeblich verfolgen, gehen häufig nicht mit entsprechendem praktischem Handeln einher. Die herrschenden Organisationsformen politischen Handelns erschweren und verhindern immer wieder, dass praktisch gemäß dem Erwünschten und Angestrebten verfahren werden kann. Notwendig sind Formen der politischen Organisation, die den menschlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerechter werden.

Morgan Scott Peck: Die Lügner - eine Psychologie des Bösen und Hoffnung auf Heilung. Claudius, München 1990.

Jürgen Todenhöfer: Die große Heuchelei. Propyläen Verlag 2019.

Daisaku Ikeda, Josef Derbolav: Auf der Suche nach einer neuen Humanität. Nymphenburger Verlagshandlung München 1988

Zur Position von Carl Friedrich von Weizsäcker siehe Abschnitt 6: Für hilfreiches Handeln...

Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz. Von Bemühungen, in Deutschland mehr Demokratie zu wagen.

www.imge.info/extdownloads/70JahreGrundgesetz.pdf

Thomas Kahl: *Demokratisch* kann nur sein, was das Allgemeinwohl *nachhaltig* unterstützt. Modernes Knowhow macht es leicht, optimal für Gerechtigkeit zu sorgen.

www.imge.info/extdownloads/DemokratischKannNurSeinWasDasAllgemeinwohlUnterstuetzt.pdf

¹⁴ Siehe hierzu die Fußnoten 53, 54 und 91, ferner https://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Lernen

¹⁵ In seinem Büchlein mit dem Titel „Freiheit“ formulierte Joachim Gauck vor seiner Wahl zum Bundespräsidenten: „Bei vielen Menschen [...], die mir im Land begegnen, vermute ich eine geheime Verfassung, deren virtueller Artikel 1 lautet: „Die Besitzstandswahrung ist unantastbar.“ Joachim Gauck: Freiheit. Ein Plädoyer. Kösel Verlag 2012, S. 5.

Dazu erfolgte ein Kommentar: Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zur politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht.

<http://www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf>

¹⁶ Siehe hierzu die ARD-Sendung „hart aber fair“: „Reichen-Rabatt und diskrete Deals – wie gerecht ist die Justiz?“ vom 20.04.2015 <https://www.fernsehserien.de/hart-aber-fair/folgen/263-reichen-rabatt-und-diskrete-deals-wie-gerecht-ist-die-justiz-706219>

„Man bekommt keine Gerechtigkeit, sondern ein Urteil“ https://rp-online.de/panorama/fernsehen/hart-aber-fair-man-bekommt-keine-gerechtigkeit-sondern-ein-urteil_aid-9681211

¹⁷ Zur Problematik und zur Unzulänglichkeit kooperationsvertraglicher Regelungen sowie des üblichen politischen und juristischen Handlungsinstrumentariums siehe: Thomas Kahl: Ursachen der Missachtung des Gerechtigkeitsgebotes. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis Text-Version vom 18.10.2019

weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 72-118.

¹⁸ Kwasi Wiredu: Demokratie und Konsensus in traditioneller afrikanischer Politik. Ein Plädoyer für parteilose Politik. 1995 <http://them.polylog.org/2/fwk-de.htm>

Dem Allgemeinwohl kann nur eine Politik dienen, die alle Standpunkte inhaltlich ernst nimmt und berücksichtigt, die also *unparteiisch* vorgeht.

Thomas Kahl: Unsere übliche Form von *Demokratie* versagt. Was verhilft zur erfolgreichen Durchführung von Reformen? <http://www.imge.info/extdownloads/UnsereUeblicheFormVonDemokratieVersagt.pdf>

Thomas Kahl: Konsensbewusstsein als Basis internationalen Zusammenlebens. Von der Gründung der Panuropa-Union zur freiheitlich-demokratischen Rechtsordnung im global village.

www.imge.info/extdownloads/KonsensbewusstseinAlsBasisInternationalenZusammenlebens.pdf

¹⁹ Auf die Unzulänglichkeit üblichen Vorgehens weisen die Psychologen Thomae und Feger hin. Siehe dazu Unterpunkt 3. Gemeinsamkeiten... und die Fußnoten 65 und 86.

²⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Sicherstellungsauftrag>

²¹ Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble wies 2011 Bankenvertreter*innen auf diese Tatsache hin: Günther Lachmann: EU am Scheideweg. Die öffentliche und die verborgene Seite der Krise. Welt 08.12.2011.

www.welt.de/politik/article13757549/Die-oeffentliche-und-die-verborgene-Seite-der-Krise.html

²² Die Regierungen der USA haben sich vertraglich verpflichtet, für den Schutz bzw. die Sicherheit des Staates Israel zu sorgen, also nicht Staaten (wie Palästina) zu unterstützen, die von der Regierung Israels als *feindlich* angesehen werden. Mit dieser Verpflichtung geht einher, dass die Regierungen der USA nicht mehr *souverän* und *als Rechtsstaat* handeln können: Sie sahen sich veranlasst, die Aufnahme Palästinas in die UNESCO zu unterbinden. Siehe dazu: Unesco nimmt Palästina als Vollmitglied auf. Die Zeit, 31.10.2011

www.zeit.de/politik/ausland/2011-10/palaestina-unesco Wer sich vertraglich *derartig* bindet, der gibt eigene Souveränität und Freiheit auf: Es gehört zu den verheerendsten Dummheiten, sich *vertraglich* dauerhaft von den Positionen anderer abhängig zu machen, anstatt sich die Freiheit und das Recht zu bewahren, sich selbst angesichts veränderlicher Gegebenheiten immer wieder neu ein *eigenes* Urteil bilden und diesem entsprechend handeln zu können. Solche Vertragsabschlüsse erweisen sich als *unvereinbar* mit *demokratischen* Grundprinzipien: Damit wurden die Interessen der Regierung Israels *vorrangig* gegenüber dem Willen und dem Wohl der Bürger*innen der USA und – über die NATO-Verbindlichkeiten – auch weiterer Westmächte. Deren Politiker*innen wurden zu Marionetten israelischer Regierungsinteressen.

²³ Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Vorwort von Hans-Dietrich Genscher. Kopp Verlag 2015

Wahre Geschichte „Marshallplan. Die USA retten sich selbst.“ ARTE 22.01.2019, 21.05 Uhr.

<https://www.arte.tv/de/videos/079409-003-A/wahre-geschichte/>

Fabian Scheidler: Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation, Promedia Verlag, Wien 2015. <https://de.wikipedia.org/wiki/Megamaschine>

²⁴ Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zur politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht.

<http://www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf>

Siehe ferner die Literaturhinweise unter den Fußnoten 21, 22 und 117.

²⁵ Hinweise darauf enthielt die Amtsantrittsrede von John F. Kennedy als US-Präsident 1962. Siehe hierzu Fußnote 86.

²⁶ Im Rahmen dieses Organisationskonzepts steht nicht die langfristige, nachhaltige Sorge für das Allgemeinwohl im Vordergrund, sondern die Durchführung von Wahlen sowie die kurzfristige Zufrieden- bzw. Ruhigstellung mächtiger Wählergruppen.

²⁷ Zitiert nach John Kenneth Galbraith: Die Herrschaft der Bankrotteure (Originaltitel: „The Culture of Contentment“) Hoffmann & Campe, Hamburg 1992. S. 54. <https://press.princeton.edu/titles/11002.html>

„Folglich können Parteien, die sich besonders kompetent dem Allgemeinwohl widmen, nicht mit guten Wahlergebnissen rechnen: Sie schaffen es selten, über die 5%-Hürde zu kommen.“ Zitiert nach Thomas Kahl: Das Bestreben, erlangte Macht- und Herrschaftspositionen aufrecht zu erhalten. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 205 ff.

²⁸ Thomas Kahl: Wie demokratisches Handeln global gelingt. Staatliches Versagen lässt sich vermeiden, wie am Beispiel der Situation Flüchtender gezeigt werden kann.

<http://www.imge.info/extdownloads/WieVernuenftigePolitikGelingt.pdf>

Thomas Kahl: Unsere übliche Form von *Demokratie* versagt. Was verhilft zur erfolgreichen Durchführung von Reformen? <http://www.imge.info/extdownloads/UnsereUeblicheFormVonDemokratieVersagt.pdf>

²⁹ www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-Egon-Bahr-schockt-die-Schueler-Es-kann-Krieg-geben-arid,18921.html (04.12.2013)

³⁰ Katharina Rutschky (Hrsg.): Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der bürgerlichen Erziehung. Ullstein, Berlin 1977; Neuausgabe ebd. 1997.

Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag; 5. Aufl. 2010.

Text-Version vom 18.10.2019

Alice Miller (1923-2010), eine schweizerische Autorin und Psychologin polnisch-jüdischer Herkunft, arbeitete in ihren Studien *Am Anfang war Erziehung* (1980) und *Du sollst nicht merken* (1981) angesichts der *psychoanalytischen Vorgehensweise von Sigmund Freud* das Prinzipielle der Schwarzen Pädagogik weiter aus.

Das Wesentliche der *Schwarzen Pädagogik* ist die verwendete Technologie zur Abrichtung (Dressur) von Menschen. Subtile und besonders schwer als *unangemessen* belegbare Mittel sind Verhaltens- und Leistungsbeurteilungen in Ausbildungseinrichtungen sowie darüber geschürte Ängste, im Falle mangelhafter „Kooperation“ die eigenen Zukunftschancen zu gefährden. Das war zum Beispiel in der DDR praktiziert worden, um systemkonformes Handeln zu erwirken. Zur *westlichen* Strategie dazu siehe

Jürgen Zinnecker: *Der heimliche Lehrplan*. Weinheim 1975. Der Ausdruck „heimlicher Lehrplan“ „wurde in den späten 1960er Jahren geprägt und ist eine [Lehnübertragung](#) des englischen Ausdrucks „*hidden curriculum*“ des Kulturanthropologen [Philip W. Jackson](#) (*Life In Classrooms*, 1968). Dieser „zweite Lehrplan“ sei ein *Grundkurs in den sozialen Regeln, Regelungen und Routinen*, um den Weg durch die Schule, ohne *großen Schaden zu nehmen*, machen zu können.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Heimlicher_Lehrplan

Im wirtschaftlichen Bereich ist es heute weltweit üblich, Geldmittel einzusetzen, um „erwünschtes“ Handeln zu erwirken. Zu modernen Formen dieser Manipulationsstrategie siehe:

Auschwitz sollte sich nie wiederholen... doch nichts wiederholt sich in identischen Formen. www.imge.info/arbeitsgrundlagen/3-wissenschaftliche-grundlagen-u-fragestellungen/333-auschwitz-sollte-sich-nie-wiederholen/index.html

Thomas Kahl: „Auschwitz“ sollte sich nie wiederholen. Wie menschenwürdiges Zusammenleben weltweit gelingt. www.imge.info/extdownloads/AuschwitzSollteSichNieWiederholen.pdf

Thomas Kahl: Die Loverboy-Helfersyndrom-Strategie in der Politik und Wirtschaft. Ausgefeilte Psychotricks erleichtern den Missbrauch von Vertrauen und Macht.

www.imge.info/extdownloads/DieLoverboyHelfersyndromStrategie.pdf

Thomas Kahl: *Homo sapiens* entartete zu *Homo oeconomicus*. Ein Beitrag zum Verständnis unserer Lebensumstände und zum Allgemeinwohl.

www.imge.info/extdownloads/HomoSapiensEntarteteZuHomoOeconomicus.pdf

David H. Cropley, Arthur J. Cropley, James C. Kaufman and Mark A. Runco: *The Dark Side of Creativity*. Cambridge University Press 2010

David H. Cropley and Arthur J. Cropley: *Creativity and Crime: A Psychological Analysis*. Cambridge University Press 2013

David H. Cropley: *Creativity & Crime in the Military Domain* www.academia.edu/4193143/Creativity_and_Crime_in_the_Military_Domain

³¹ Thomas Kahl: Der Mausclick als Mordinstrument. Ein Essay zur Pädagogik, zum Selbstschutz und zur inneren Sicherheit im Internetzeitalter. www.imge.info/extdownloads/DerMausclickAlsMordinstrument.pdf

³² Siehe hierzu Fußnote 30.

³³ Das gilt insbesondere im Bezug auf interpretierendes und bewertendes Vorgehen. Zur *Achtsamkeit* gehört, dass Therapeut*innen ihre Eindrücke und ihre Theorien zu den Eigenarten, zum Handeln und zu den inneren Prozessen ihrer Klient*innen gemäß der naturwissenschaftlichen Theorieentwicklungsstrategie stets ausdrücklich als vorläufige und bestätigungsbedürftige *Hypothesen* (Vermutungen) betrachten und kennzeichnen. Zur *Achtsamkeit* gehört ferner, auch im Sinne des Datenschutzes und des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung, dass nur Angaben (Messwerte, Aussagen, Befundberichte, Anträge, Beurteilungen) an andere weitergeleitet werden dürfen, die von den Klient*innen inhaltlich als *zutreffend* anerkannt und bestätigt worden sind. Die übliche pauschale schriftliche Einverständniserklärung von Patient*innen zur Datenweiterleitung widerspricht *dem Sinn* des Datenschutzes und des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung.

Öffentliches Interesse zeigt sich vor allem angesichts von Vorfällen angeblichen Machtmissbrauch, wenn *sexuelle* Missbrauchsvorwürfe gegenüber Therapeut*innen geäußert werden. Diskussionsbeiträge zu einem derartigen aktuellen Vorfall in einem psychoanalytisch ausgerichteten Ausbildungsinstitut finden sich im Leserforum PP Deutsches Ärzteblatt, Heft 7, Juli 2019, S. 318-320. Zum Machtmissbrauch im Zusammenhang mit der „Me-Too“-Bewegung siehe Thomas Kahl: Es entstanden menschliche Fehlentwicklungen: Normopathische Tendenzen. In: Thomas Kahl: *Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die freiheitlich-demokratische globale Rechtsordnung* verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit. Textabschnitt 5.2

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

Machtmissbrauch tritt auch im Rahmen des kassenärztlichen Begutachtungsverfahrens auf, wenn es um die Bewilligung von Anträgen auf Langzeittherapie geht. Siehe dazu Thomas Kahl: Die Nachkriegsbedingungen präg(t)en die rechtlichen und organisatorischen Eigenarten des heutigen deutschen Gesundheitssystems. In: Thomas Kahl: *Notwendig ist eine Totalreform des Gesundheitswesens*. Optimale Gesundheitsförderung erfordert eine universelle Herangehensweise.

www.imge.info/extdownloads/NotwendigIstEineTotalreformDesGesundheitswesens.pdf

³⁴ Aaron Antonovsky: *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. dgvt-Verlag, Tübingen 1997.

Petra Kolip (Hrsg.) *Gesundheitswissenschaften. Eine Einführung*. Juventa Verlag 2002l

Klaus Hurrelmann, Oliver Razum: *Handbuch Gesundheitswissenschaften*. Beltz Juventa; 2016, 6. Aufl. Text-Version vom 18.10.2019

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheitswissenschaften>

Angesichts des *kontextuellen Meta-Modells* erweisen sich die bislang vorherrschenden medizinischen und psychotherapeutischen Theorien zur Krankheitsentstehung und -behandlung, ebenso wie der „Goldstandard“-Status des RCT- Studiendesigns, als dringend revisionsbedürftig. Siehe hierzu

Rainer Richter: Zur Diskussion gestellt. Perspektiven der Psychotherapie – ein Blick zurück in die Zukunft. *Psychotherapeutenjournal* 18 (3), 276-281.

Bruce E. Wampold, Zac E. Imel, Christoph Flückiger: *Die Psychotherapie-Debatte. Was Psychotherapie wirksam macht*. Bern: Hogrefe 2018.

Das kontextuelle Meta-Modell-Paradigma entstand maßgeblich im Rahmen organisationssoziologischer Studien, in denen gruppenspezifische Prozesse beobachtet, analysiert und bewusst im Hinblick auf bestimmte Ziele modifiziert werden. Dabei werden alle Einzelpersonen als Individuen mit ihren Bedürfnissen sowie in ihrer Eingebundenheit in Lern- und Arbeitsgruppen *als soziale Subsysteme* innerhalb übergeordneter sozialer Einheiten (= Mehrebenen- bzw. Metasysteme) betrachtet. *Metasysteme* können zum Beispiel Schulklassen, Schulen, Staaten und Staatenverbände sein sowie Abteilungen in staatlichen und privaten Unternehmen sowie in deren nationalen und internationalen Kooperationsbezügen. Derartige Studien wurden insbesondere seitens der UNESCO initiiert. Diesbezüglich erscheinen die folgenden Publikationen erwähnenswert:

Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates. *Journal of Social Psychology*, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungsstil>

Lewin gehörte neben den Physikern Albert Einstein, Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker zu den profiliertesten wissenschaftlichen Unterstützern der Vision der Vereinten Nationen. Auf seinem „feldtheoretischen“ kontextuellen Modell basierten auch

C. W. Gordon: *The Social System of the High School: A study in the sociology of adolescence*. New York: Glencoe 1957 und C. W. Gordon: *Die Schulklasse als ein soziales System*. In: Peter Heintz (Hg.): *Soziologie der Schule.*, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Köln/Opladen (8. Aufl.) 1970.

Anderson, Gary J. and Walberg, Herbert J.: *Classroom Climate and Group Learning*. *International Journal of the Educational Sciences* 2: 175-80; 1968

Anderson, Gary J.; Walberg, Herbert J.; and Welch, Wayne W. *Curriculum Effects on the Social Climate of Learning: A New Representation of Discriminant Functions*. *American Educational Research Journal* 1969.

https://archive.org/stream/aboutprojectphys00fjam/aboutprojectphys00fjam_djvu.txt

https://archive.org/stream/ERIC_ED025424/ERIC_ED025424_djvu.txt

Thomas Gordon (1918–2002): Familienkonferenz, Lehrer-Schüler-Konferenz, Managerkonferenz (Leader Effectiveness Training L.E.T.), Patientenkonferenz, Die neue Beziehungskonferenz

[https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_\(Psychologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_(Psychologe))

Marshall B. Rosenberg: *Gewaltfreie Kommunikation (GFK)*

https://de.wikipedia.org/wiki/Marshall_B._Rosenberg

Thomas N. Kahl: *Unterrichtsforschung. Probleme, Methoden und Ergebnisse der empirischen Untersuchung unterrichtlicher Lernsituationen*. Scriptor. Kronberg/Ts. 1977.

Thomas N. Kahl: *Lehrerbildung. Situation – Analyse – Vorschläge*. Kösel Verlag 1979,

Thomas N. Kahl: Welche Informationen kann der Einsatz von Klima-Skalen einem Lehrer liefern? In: Ingenkamp, K. (Hrsg.): *Sozial-emotionales Verhalten in Lehr- und Lernsituationen. Bericht über die 34. Tagung der Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung in der DGfE vom 28.-30.9.1983 in Landau/Pfalz. Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz, Landau 1984, S. 93-104.*

Kahl, Th. N.: Students' social background and classroom behaviour. In: Husen, T., Postlethwaite, T. N. (eds.): *The International Encyclopedia of Education*. Pergamon, Oxford 1985, pp. 4890-4900.

Thomas Kahl: *Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt. Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann.*

<http://www.imge.info/extdownloads/VerletzungenDerWuerde.pdf>

Erich Fromm: Vorwort zu: Alexander Sutherland Neill: *Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*. In: K. Beutler & D. Horster (Hrsg.): *Pädagogik und Ethik*. Reclam, Stuttgart 1996, S. 164–173.

Eher aus dem psychoanalytischen Kontext stammen:

Ruth Cohn, „Themenzentrierte Interaktion (TZI)“ https://de.wikipedia.org/wiki/Themenzentrierte_Interaktion

Peter Fürstenau: *Psychoanalyse der Schule als Institution*. In: *Das Argument*, 6. Jg., H. 2, 1964, S. 65–78.

Peter Fürstenau: *Neuere Entwicklungen der Bürokratieforschung und das Schulwesen. Ein organisationssoziologischer Beitrag*. In: *Zur Theorie der Schule, PZ-Veröffentlichungen*. Beltz Weinheim 1969, S. 47-66

Peter Fürstenau: *Entwicklungsförderung durch Therapie. Grundlagen psychoanalytisch-systemischer Psychotherapie*. Pfeiffer, München, 2. Auflage 1994. Neuauflage Psychosozial-Verlag, Gießen 2017.

Peter Fürstenau: *Psychoanalytisch Verstehen, systemisch Denken, suggestiv Intervenieren*. Pfeiffer (Klett-Cotta), Stuttgart, 4. Aufl. 2017.

³⁵ The Responsibility to Protect. Report of the International Commission on Intervention and State Sovereignty. 2001. Ausführlichere Angaben dazu siehe unter Fußnote 36 und 37.

www.idrc.ca/en/book/responsibility-protect-report-international-commission-intervention-and-state-sovereignty

³⁶ Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die *freiheitlich-demokratische* globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit.

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

³⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Schutzverantwortung>

³⁸ „Frieden hängt von uns ab“. Neuer UN-Chef appelliert an die Welt. 1. Januar 2017.

<https://www.n-tv.de/politik/Neuer-UN-Chef-appelliert-an-die-Welt-article19446421.html>

„Wir brauchen mehr Gemeinsamkeit“: Karlspreis 2019 für António Guterres. www.aachen.de/de/stadt_buerger/aachen_profil/preise_auszeichnungen/karlspreis/01_aktuelle_pressemitteilungen/pm_290119.html

³⁹ Üblicherweise gehört dazu, (1.) im eigenen Lebensumfeld geordnete Verhältnisse und lebenswerte Bedingungen herbeizuführen, (2.) die Pflege der eigenen persönlichen Beziehungen und des Kontaktes mit der Natur, (3.) die Sorge für zweckmäßige Ernährung und Bewegung sowie für die eigene Gesundheit, die Überwindung von Erkrankungen und die Heilung von Verletzungen (Therapie), (4.) Ruhe, Raum und Zeit zur Entspannung, Erholung und Besinnung, zur Beschäftigung mit den eigenen Gefühlen, Bedürfnissen, Wünschen, Gedanken, Träumen, Handlungen, Zielen und (5.) Gelegenheiten zum Verfolgen eigener Hobbies, Bildungs- und Fortbildungsinteressen sowie zur Erweiterung des eigenen Erlebnisspektrums: andere Menschen, Gegenden, Kulturen kennenlernen, Reisen, neue Erfahrungen machen. Dazu gehört mit Sicherheit *nicht*, um überleben zu können bzw. um dafür genug Geld zu haben, in einer Weise fremdbestimmt für andere Menschen arbeiten zu müssen, in der diese Unterpunkte nur unzureichend berücksichtigt werden können.

⁴⁰ Thomas Kahl: Initiativen zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. in Stuttgart am 15. Oktober 2017 <https://youtu.be/0aswL5B2l-w> www.globale-ordnung.de

Thomas Kahl: Orientierungshilfen zum menschlichen Umgang miteinander. Was ergibt sich angesichts des Grundgesetz-Gebotes „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Art. 1 (1) GG)?

www.imge.info/extdownloads/OrientierungshilfenZumMenschlichenUmgangMiteinander.pdf

⁴¹ Die Position der Aufklärung zur Erkenntnis und zum freien Willen verdeutlichte Friedrich Benesch:

„Denn die wirkliche Wahrheit ist nicht die Wahrheit,
sondern der überwundene Irrtum.

Und die wahre Wirklichkeit ist nicht die Wirklichkeit,
sondern die überwundene Illusion.

Und die wirkliche Reinheit ist nicht die ursprüngliche Reinheit,
sondern die geläuterte Unreinheit.

Und das wahrhaft Gute ist nicht das ursprüngliche Gute,
sondern das überwundene Böse.

Das gilt für das ganze Weltall,
auch für Götter.

Denn: auf dem Weg, auf dem ein Böses umgewandelt wird,
kann sich etwas entwickeln, was ursprünglich gar nicht in dem Guten enthalten war. Dadurch, dass Gott sich die Widersacher geschaffen hat,
hat er sich gezwungen, sein tiefstes Wesen noch anders zu offenbaren,
als er es ohne sie hätte tun können.“

⁴² Der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz ging aufgrund der Überzeugungskraft des Handelns und der Lehren des Jesus von Nazareth davon aus, dass wir in der „besten aller möglichen Welten“ leben. Dabei bezog sich Leibniz nicht auf die unmittelbar erfahrbare Realität mit ihren Übeln, sondern auf das *Potenzial*, das in der Natur und in der Konstitution des Menschen, der *Conditio humana*, angelegt ist. Dieses Entwicklungspotential ermögliche es, den derzeitigen Zustand in einem nicht endenden Prozess immer weiter zu verbessern. Somit ergäbe sich der jeweilige Zustand der Welt daraus, inwieweit es Menschen gelinge, aus ihren Bemühungen und Erfahrungen, ihren Misserfolgen, Irrtümern, Schwächen, angesichts ihrer Erfolge und Stärken zu lernen und möglichst optimal zu handeln. Wenn wir unzufrieden seien, liege das vielfach daran, dass das Potenzial nicht optimal genutzt werde. Damit es zufriedenstellend genutzt werden kann, habe Gott den Menschen gemäß seinem Ebenbild mit einem freien Willen ausgestattet, mit der Befähigung zur vernünftigen Selbststeuerung des eigenen Handelns. https://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Wilhelm_Leibniz

⁴³ Gotthold Ephraim Lessing: Die Erziehung des Menschengeschlechts und andere Schriften. (Berlin 1780) Reclam https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Erziehung_des_Menschengeschlechts

https://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Wilhelm_Leibniz www.textlog.de/lessing.html

Gotthold Ephraim Lessing: Das Christentum der Vernunft (1753) <http://www.zeno.org/Literatur/M/Lessing,+Gotthold+Ephraim/Theologiekritische+und+philosophische+Schriften/Das+Christentum+der+Vernunft>

⁴⁴ J. J. Rousseau gilt als Vorläufer des Pädagogen Heinrich Pestalozzi sowie des Konzeptes von John Dewey: Democracy and Education: An Introduction to the Philosophy of Education, Macmillan 1916. Auf diesem Hintergrund sagte Prof. Dr. Axel Honneth am 12.3.2012 in seinem Eröffnungsvortrag zum Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*:

„Im politisch-philosophischen Diskurs der Moderne haben fast alle Demokratietheoretiker von Rang einen systematischen Beitrag zur Erziehungslehre verfasst; die Pädagogik wurde als Zwillingschwester der Demokratietheorie begriffen. Deshalb war die Idee des »guten Bürgers« keine Leerformel bei Festreden. Sie wurde als praktische Herausforderung verstanden, der man sich durch den Entwurf, ja die experimentelle Erprobung geeigneter Schulformen gewachsen zeigen musste.

Heute dagegen ist die Verknüpfung von Demokratie- und Erziehungskonzept, von politischer Philosophie und Pädagogik, zerrissen. Die Demokratietheorie schweigt sich über die erzieherische Seite ihres Geschäftes weitgehend aus, weder Überlegungen zu schulischen Methoden noch zum Lehrplan sind in ihr noch aufzufinden. Jede Vorstellung davon, dass eine vitale Demokratie durch Bildungsprozesse ihre eigenen kulturellen und moralischen Bestandsvoraussetzungen stets wieder erst erzeugen muss, ist der politischen Philosophie abhandengekommen.“ Axel Honneth: Die Schule der Demokratie. Die Zeit Nr. 25, 14.06.2012, S. 58. Sein Vortrag hatte den Titel: „Erziehung und Freiheit – Ein vernachlässigtes Kapitel der Gerechtigkeitstheorie“ www.zeit.de/2012/25/Erziehung-Demokratie Zur Bedeutung der Bildung siehe ferner Fußnote 53.

⁴⁵ Jede vernünftige Rechtsordnung ist auf den Schutz des Lebens der Menschen und auf ihr Wohlergehen („the pursuit of happiness“) ausgerichtet. Dementsprechend hielt es der schottische Moralphilosoph und Aufklärer Adam Smith (1723-1790) als Begründer der klassischen Nationalökonomie für selbstverständlich, dass wirtschaftliches Handeln bewusste sorgfältige Regulation erfordert, um dem Allgemeinwohl gerecht zu werden und nicht außer Kontrolle zu geraten. Gemäß Adam Smith führt das vom Staat möglichst nicht gesteuerte freie Handeln des Einzelnen zugunsten seines eigenen individuellen Glücks *nur dann* zu nachhaltigem Erfolg, wenn moralisch bzw. im Hinblick auf die Folgen verantwortungsbewusst gehandelt wird: aufgrund von Sympathie für die Mitmenschen und in bewusster Berücksichtigung ihrer individuellen Stärken und Schwächen. Wie viele Vertreter*innen der Aufklärung war auch Adam Smith von der generellen Zweckmäßigkeit der naturkundlich-technischen Handwerker-Ethik des Zimmermannssohnes Jesus von Nazareth geprägt und überzeugt. Grundlegend sind die Schriften von Adam Smith *The Theory of Moral Sentiments*. 1759 (dt.: Theorie der ethischen Gefühle. übers. u. hrsg. v. Walther Eckstein. Meiner, Hamburg 2004 sowie *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*. 1776 (dt.: Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker), UTB, 2005.

Thomas Kahl: Die Rechtsordnung der Weltwirtschaft. Das Konzept der Vereinten Nationen.

www.imge.info/extdownloads/DieRechtsordnungDerWeltwirtschaft.pdf

Thomas Kahl: Psychologische Erkenntnisse sind grundlegend für eine ökologisch-achtsame soziale Weltmarkt-Wirtschaft. Die Achtung der Menschen- und Grundrechte unterstützt die wirtschaftliche Produktivkraft.

www.imge.info/extdownloads/DiePsychologieAlsGrundlageDerMarktwirtschaft.pdf

⁴⁶ Im Sinne von Immanuel Kants „praktischer Vernunft“ ist es „vernünftig“, gemäß dem „kategorischen Imperativ“ zu handeln. Siehe dazu auch die Fußnote 53. Die Arbeiten Kants gehören zu den wesentlichen geistigen Grundlagen der Arbeitsausrichtung der Organisationen der Vereinten Nationen, insbesondere seine Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1795).

⁴⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Heinrich_Pestalozzi Auf Pestalozzi bezog sich Carlo Schmid bei der Vorbereitung des Grundgesetzes: Thomas Kahl: Ausführungen von Carlo Schmid (SPD) zu den Grundrechten 1946. Bestätigende Ausführungen von Willy Brandt (SPD) im Hinblick auf Friedenspolitik 1971

www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf

⁴⁸ Das Privilegien - *Recht des Stärkeren*, das für den Faschismus kennzeichnend ist, wird üblicherweise als „sozialdarwinistisch“ bezeichnet. Charles Darwin wurde vielfach missverstanden oder bewusst diskreditiert, da aus der Sicht mangelhafter Gebildeter seine Lehre mit biblischen Lehren unvereinbar erschien. Demgegenüber betonte 1959 der französische Paläontologe, Anthropologe und Theologe (Jesuit) Pierre Teilhard de Chardin (1881-1955) in seinem Buch „Der Mensch im Kosmos“ die Gemeinsamkeiten der christlichen Heilsgeschichte und der Evolutionstheorie von Charles Darwin. Teilhard sah es als gemeinsame Aufgabe von Theolog*innen und Naturwissenschaftler*innen an, dazu beizutragen, dass strittige Punkte *sachlich* geklärt werden, statt gegeneinander Weltanschauungs- und Glaubenskriege zu führen. Dass sich Menschen aufgrund unterschiedlicher Wahrnehmungen, Erfahrungen, Überzeugungen, Vorstellungen, Vorgehensweisen (Methoden) und Ziele gegenseitig angreifen, verletzen und schädigen, sei unnötig und zu vermeiden. Das zeigten auch *interreligiöse Dialoge*:

Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern. www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

⁴⁹ Marx hatte sich in seinen *Frühschriften* (1837-1848) dem Anliegen gewidmet, zu zeigen, was *zugunsten des Allgemeinwohles* geboten ist: Der Antagonismus der Menschen, die industrielle Arbeitsteilung und die damit einhergehende Unterdrückung und Entfremdung der Menschen von sich selbst, von der Natur und vom Arbeitsprozess sollten aufgehoben werden. Erreichbar erschien ihm das über die Formel: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“. Später geriet Marx in die korrekturbedürftige Vorstellung, das Kapital (als Geld), die Verfügungsmacht über industrielle Produktionsmittel (die Eigentumsverhältnisse) und die Machtübernahme durch die „Partei der Arbeiterklasse“ seien die wichtigsten Ansatzpunkte (Hebel), um für das Allgemeinwohl sorgen zu können. Der *archimedische Punkt* <http://www.takimo.de/lexikon/horizont3.html> liegt nicht dort.

⁵⁰ Die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen* (1948) besagt:

„Artikel 1: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2: Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

Artikel 7: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.“

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Resolution 217 A (III) 10.12.1948

www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf

Thomas Kahl: Aus der *Gleichheit aller Menschen vor dem Recht und Gesetz* ergibt sich das *Gerechtigkeitsgebot* als Basis des Rechtswesens. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 66-72.

⁵¹ Thomas Kahl: Workshop zum Thema „Menschenrechte“.

www.imge.info/extdownloads/WorkshopZumThemaMenschenrechte.pdf

⁵² Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf

⁵³ Der Aufklärer, Jurist und Dichter Friedrich von Schiller bot eine anschauliche Darstellung für das *partnerschaftliche Miteinander* an, um das es hier geht. Er äußerte sich zu „Gesetzen“ gebotenen guten und schönen Umgangs: „Das erste Gesetz des guten Tones ist: Schone fremde Freiheit. Das zweite: Zeige selbst Freiheit. Die pünktliche Erfüllung beider ist ein unendlich schweres Problem, aber der gute Ton fordert sie unerlässlich, und sie macht allein den vollendeten Weltmann. Ich weiß für das Ideal des schönen Umgangs kein passenderes Bild als einen gut getanzten und aus vielen verwickelten Touren komponierten englischen Tanz. ... Er ist das treffendste Sinnbild der behaupteten eigenen Freiheit und der geschonten Freiheit des anderen.“ Zit. nach Peter. R. Hofstätter : Gruppendynamik. Kritik der Massenpsychologie. Hamburg 1971, S. 173.

Was Schiller am Bild eines Tanzes beispielhaft aufzeigte, das ist auf alle anderen Tätigkeiten und Handlungen übertragbar, die in ähnlicher Weise überschaubar sind und für die sich ebenfalls Schritte und Regeln zugunsten guten Gelingens aufstellen lassen: auf alle *direkten* Formen des Verkehrs, des Austauschs, der Arbeit und der Kommunikation von Menschen miteinander. Entsprechendes gilt weltweit in Analogie zu § 1 der Straßenverkehrsordnung: Siehe dazu Fußnote 55.

Folglich kommentierte der Sozialpsychologe Peter R. Hofstätter Schillers Betrachtung:

„Ich glaube ernstlich, dass das Schillersche Freiheitsprinzip ohne Zuhilfenahme ästhetischer oder ethischer Grundsätze deduziert werden kann. Es ist eine kardinale Funktionsbedingung der Gruppe.“ Peter R. Hofstätter: Gruppendynamik. Kritik der Massenpsychologie. Rowohlt: Hamburg 1971, S. 173.

Was Funktionsbedingung von Gruppen ist, ist logischerweise auch Funktionsbedingung jeder Gesellschaft. Optimales Funktionieren setzt die Einhaltung von Regeln und Normen voraus, die der Schadensminimierung dadurch dienen, dass die erforderlichen Bewegungsfreiheiten (vgl. Art. 2 (1) GG) sichergestellt werden. Die Beachtung und Einhaltung der Regeln und Normen setzen Einsicht in deren Sinn und Zweck, also Erziehung und Bildung, voraus. Das gilt nicht nur in Deutschland und Europa, sondern weltweit. So existieren zum Beispiel Äußerungen buddhistischer Lamas (Mönche) zur menschlichen Reife bzw. Würde, die mit anderen Worten inhaltlich exakt das ausdrücken, was Schiller über das Bild des Tanzens als angemessenen Umgang mit Freiheit beschrieb.

Siehe dazu: www.quora.com/Does-maturity-mean-indifference

Das von Schiller erwähnte „unendlich schwere Problem“ im Bezug auf die Achtung dieses Grundrechts beruht darauf, dass jeder Interaktions- und Kommunikationspartner und auch das sonstige Geschehen auf dem jeweiligen Begegnungsparkett (Tanzfläche, Straßenverkehr, Hausgemeinschaft, Nachbarschaft, Familie, Gruppe, Schulklasse, Arbeitsstelle, Marktplatz, Beratungsgremium, Ortsgemeinschaft, Land, Staat, Staatenverbund, Weltgesellschaft) besondere Achtsamkeit, Selbststeuerungsfähigkeiten und Feingefühl (Geschick) erfordern.

⁵⁴ Die Gegenseitigkeit sowie die Anerkennung der Gleichberechtigung und der Gleichwertigkeit aller Menschen hatte Jesus von Nazareth mit Worten formuliert, die der sogenannten „Goldenen Regel“ entsprechen: „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten!“ (Mt 7,12)

Goldene Regel https://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel Das Evangelium nach Matthäus, Kapitel 7 <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/mt7.html>

Josef Bordat: Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!

<https://jobo72.wordpress.com/2012/06/26/alles-was-ihr-also-von-anderen-erwartet-das-tut-auch-ihnen/>

Markus Weber: Der kategorische Imperativ – Gemeinsamkeit aller Weltreligionen.

<http://guardianoftheblind.de/blog/2009/09/08/der-kategorische-imperativ-gemeinsamkeit-aller-weltreligionen/>

Aus Gemeinsamkeiten aller Weltreligionen bzw. Weltanschauungen war auch die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen* hervorgegangen. Siehe dazu: Thomas Kahl: Auf dem Weg von Text-Version vom 18.10.2019

weltweiter Gegnerschaft zu Einigkeit. Beiträge der Vereinten Nationen zum Ordnen des Zusammenlebens. S. 3, Fußnote 18 www.imge.info/extdownloads/AufDemWegVonGegnerschaftZuEinigkeit.pdf
„Zum angemessenen Umgang mit anderen Menschen sind Menschenkenntnis und psychologischer Sachverstand erforderlich, vor allem auch die Fähigkeit und Bereitschaft, sich gefühlsmäßig in die Situation anderer Menschen hinein zu versetzen. Es ist die Faustregel zu beachten: „So wie du dir wünschst, dass andere mit dir umgehen, so solltest du allen anderen gegenüber handeln!“ [...]“. Im Zusammenhang mit dieser Universalethik-Regel „ist zu berücksichtigen, dass andere Menschen aufgrund ihrer individuellen körperlich- persönlichen Beschaffenheit empfindlicher sein und reagieren können man selbst. Auch diesen gilt es, bestmöglich gerecht zu werden. Die Belastbarkeiten und Empfindlichkeiten von Menschen können individuell sehr unterschiedlich sein. Die in der jeweiligen Begegnungssituation vorhandenen Toleranzbereiche bestimmen, was als Unversehrtheit und Unschädlichkeit empfunden wird. Um für diese Unversehrtheit und Unschädlichkeit sorgen zu können, sind Fähigkeiten im gelassenen Umgang mit Konflikten und belastenden Emotionen erforderlich. Dazu sollte man *Toleranz* gelernt und geübt haben: mit zeitweilig vorhandenen Mangelzuständen, Frustrationen, Unklarheiten, Spannungen, Ambivalenzen, Ratlosigkeit, Ohnmachtsgefühlen etc. gut zurechtzukommen.
Generell gilt: Nicht unser Wollen, nicht Bedürfnisse und Interessen, die unserer *subjektiven Sicht der Gegebenheiten* entspringen, führen uns zum Richtigen, zum Besten, sondern nur umfassender Überblick, die naturwissenschaftlich-objektive Perspektive auf die Gesamtheit der Gegebenheiten sowie *bewusstes* Steuern unseres eigenen Handelns.

Die empirische Tatsachenforschung beweist: Die Angehörigen der Spezies Homo sapiens versagen häufig in ihrem Bemühen. Gutes zu wollen und das Passende, das Erfolg Bringende zu tun, ist zweierlei. Unsere guten Absichten, unsere Erwartungen und Ziele, werden oft nicht erreicht. Häufig liegt das daran, dass sich diese als von vorneherein unpassend, verfehlt herausstellen: Wir wünschen oder stellen uns etwas vor, ohne die Rahmenbedingungen hinreichend zu berücksichtigen. Für konstruktives kooperatives Zusammenleben ist die ständige Möglichkeit und Bereitschaft zur kritischen Selbstreflektion und zur Selbstkorrektur unverzichtbar – also das, was *innere Freiheit* ausmacht.“ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 124-127.

⁵⁵ Dies lässt sich in Analogie zu § 1 der Straßenverkehrsordnung sehen. § 1 der Straßenverkehrsordnung lautet: „(1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht. (2) Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“ Erforderlich sind Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen, so wie zur Verkehrserziehung und zum Erwerb der Fahrerlaubnis von Kraftfahrzeugen.

⁵⁶ Thomas Kahl: Bildung kann und soll(te) menschenwürdiges Handeln fördern. Anmerkungen zu den Grundlagen des *humanistischen* lern- und verhaltenstherapeutischen Handelns.

www.imge.info/extdownloads/BildungSollMenschenwuerdigesHandelnFoerdern.pdf

⁵⁷ Thomas Kahl: Qualitätsmanagement in Deutschland, Europa und weltweit. Die Entwicklung einer humanen Technologie für Global Governance.

www.imge.info/extdownloads/QualitaetsmanagementInDeutschlandEuropaWeltweit.pdf

⁵⁸ Dieser Aufgabenstellung widmet sich Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz. Karl Rauch Verlag
Der Gesundheitsdefinition der UN-Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge gehört „Geschwisterrivalität“ bzw. die Bedrohung oder Schädigung des Wohles von Geschwistern sowie von anderen Menschen zu den allgemein anerkannten seelischen Krankheiten (Diagnose: *ICD-10* F93.3: Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität), die eine psychotherapeutische Behandlung erforderlich machen bzw. rechtfertigen können. Eine solche Behandlung dient der Schadensminimierung bzw. der Vorbeugung gegenüber eskalierenden Schädigungen: Wer nicht oder zu wenig wahrnimmt, dass und wie er mit seinem Handeln andere bedroht und schädigt, der benötigt zweckmäßige Informationen und Anleitungen, um sich so verhalten zu lernen, dass von ihm möglichst keine destruktiven Wirkungen mehr ausgehen.

Geschwisterrivalität bzw. das innere Bedürfnis, andere Personen zu ärgern, zu stören, zu verletzen, zu quälen, zu schädigen, abzuwehren, aus dem eigenen Lebensraum hinauszubekommen, sogar zu töten – und das, auch ohne dass diese etwas Verletzendes oder „Böses“ getan haben, also *obwohl diese völlig unschuldig sind* – gibt es anscheinend schon so lange, wie Menschen auf dieser Erde leben.

Thomas Kahl: Hilfe, mein Kind fällt auf! Wie gehe ich mit seiner Gewaltbereitschaft um?

www.imge.info/extdownloads/HilfeMeinKindFaelltWegenGewaltbereitschaftAuf.pdf

Thomas Kahl: Kriegerische Auseinandersetzungen sind zu vermeiden! Knowhow zum Umgang mit Konfliktsituationen. www.imge.info/extdownloads/KriegerischeAuseinandersetzungenSindZuVermeiden.pdf

Thomas Kahl: Der Mausclick als Mordinstrument. Ein Essay zur Pädagogik, zum Selbstschutz und zur inneren Sicherheit im Internetzeitalter. www.imge.info/extdownloads/DerMausclickAlsMordinstrument.pdf

Bekanntlich beginnt in der Bibel die Menschheitsgeschichte mit Adam und Eva, die zwei Söhne hatten, von denen der ältere, Kain, den jüngeren, Abel, anscheinend aus Neid erschlug, weil er meinte, Gott der Herr habe dessen Opfergabe der seinen vorgezogen (Gen 4,1–16). Seit Jahrtausenden zeigt sich bei älteren bzw. körperlich, seelisch oder geistig überlegenen Kindern immer wieder die Tendenz, jüngere Geschwister bzw. unterlegene Kinder schlecht zu behandeln, negativ zu beurteilen oder gar umzubringen – sowie bei jüngeren bzw.

schwächeren die Tendenz, ältere bzw. überlegene zu beschuldigen, anzuklagen und deren Verhaltenskorrektur bzw. Verurteilung zu fordern. Der subjektive Eindruck, von anderen ungerecht, also nicht so, wie man sich das wünscht, gesehen und behandelt zu werden, scheint allgegenwärtig zu sein. Diese sozialen Probleme und das damit einhergehende Minderwertigkeitsgefühl und Geltungsstreben bilden den Ausgangspunkt der psychologischen und psychotherapeutischen Lehre des Wiener Arztes Alfred Adler (1870-1937). Anfang der 1930er Jahre gehörte er zu den bekanntesten Psychologen der westlichen Welt. https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Adler
<https://de.wikipedia.org/wiki/Individualpsychologie>

Die Unerträglichkeit erlebten Unrechts bzw. von Ungerechtigkeit führte maßgeblich zur Einführung bzw. Erfindung des Rechtswesens, also von Regeln für angemessenes, faires Handeln.

Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance).

www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf

Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Formen unangemessenen, unfairen Handelns, nämlich (1.) das „böse“ (kriminelle) Handeln, das andere bewusst angreift oder gezielt schädigt, um eigenen Nutzen und Vorteile zu erreichen sowie (2.) das „kranke“ Handeln, das auf aktuell unzulänglich zur Verfügung stehenden Fähigkeiten bzw. auf Ungeschicklichkeit beruht, angestrebte bzw. erwünschte Leistungen auf faire Weise erbringen zu können. Hierzu gehört zum Beispiel das Versagen aufgrund von Überforderung wegen Erschöpfung, Hilflosigkeit, Unwissenheit, Ausbildungs-, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsmangel sowie aufgrund von erlittenen Schädigungen und Verletzungen (Traumatisierungen). Wenn „krankes“ Handeln vorliegt, wird aus strafrechtlicher Sicht von sogenannten „mildernden Umständen“ ausgegangen, mit denen Strafminderung oder Nichtbestrafung einhergehen kann.

⁵⁹ Der israelisch-amerikanische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky (1923–1994) wählte die Bezeichnung *Salutogenese* in den 1980er Jahren als komplementären Begriff zu *Pathogenese*.

Aaron Antonovsky: *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. dgvt-Verlag, Tübingen 1997.

Klaus Hurrelmann, Oliver Razum: *Handbuch Gesundheitswissenschaften*. Beltz Juventa; 2016, 6. Aufl.

⁶⁰ www.seelische-staerke.de

⁶¹ Thomas Kahl: Die Maßnahme „Optimierung der gesundheitlichen Versorgung (OgV)“. Gesundheit ist ein Menschenrecht und sollte deshalb kostenlos erhältlich sein.

www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdf

⁶² RBB-Sendung Planet Wissen: Wie das Gesundheitssystem uns krank macht 24.01.2014, 14.15-15.15 Uhr
Werner Bartens: *Heillose Zustände. Warum die Medizin die Menschen krank und das Land arm macht*. Droemer Verlag München 2012.

Renate Hartwig: *Der verkaufte Patient. Wie Ärzte und Patienten von der Gesundheitspolitik betrogen werden*. Pattloch Verlag München 2008.

Thomas Kahl: *Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera* www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

Sonia Mikich: *Enteignet. Warum uns der Medizinbetrieb krank macht*. C. Bertelsmann 2013

Paul U. Unschuld: *Ware Gesundheit. Das Ende der klassischen Medizin*. Beck 2011

Frank Wittig: *Die weiße Mafia: Wie Ärzte und die Pharmaindustrie unsere Gesundheit aufs Spiel setzen*. Riva Verlag München 2013 (3. Aufl.).

⁶³ Ronald D. Laing: *Phänomenologie der Erfahrung*. Edition Suhrkamp 1969, S. 12. Siehe hierzu ferner: *Die Psychologie als Grundlage aller Wissenschaften*

www.imge.de/die-arbeitsgrundlagen-des-instituts/die-psychologie-als-grundlage-aller-wissenschaften/index.php

⁶⁴ Zimbardo, P. G.: *Psychology and life*. Pearson. 2012, 20th ed.

⁶⁵ Hans Thomae, Hubert Feger: *Einführung in die Psychologie 7*, Akad. Verlagsges. 1976, S. 4.

⁶⁶ Zu bedenklichen Erkenntnissen gelangten experimentell arbeitende Sozialpsychologen und Verhaltensforscher. Zu den ersten zählt der russische Physiologe Ivan Pawlow (1849-1936). Er hatte Lernexperimente mit Hunden durchgeführt, die ihm den Nobelpreis einbrachten. Zu seinen Schülern gehörte der Physiologe und Pazifist Georg Friedrich Nicolai. Er verwies in seinen, den Krieg verurteilenden, Werken auf verhaltensphysiologische Argumente Pawlows. Ingrid Kästner: *Der deutsche Arzt und Pazifist Georg Friedrich Nicolai (1874–1964) als Schüler des russischen Physiologen Ivan Petrovič Pavlov (1849–1936)*. Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 24, 2005, S. 261–267. Noch während des Ersten Weltkriegs erschien in der Schweiz sein Buch *Die Biologie des Krieges*. Es trat für einen dauerhaften Frieden zwischen den Nationen ein und wurde in Europa schlagartig bekannt und diskutiert. https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Friedrich_Nicolai

Konrad Lorenz: *Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit*. Serie Piper, München. 34. Aufl. 2009.

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_acht_Todsünden_der_zivilisierten_Menschheit

Wolfgang Wickler: *Die Biologie der Zehn Gebote und die Natur des Menschen: Wissen und Glauben im Widerstreit*. Springer 2014.

Zu den herausragenden sozialpsychologischen Experimenten gehören

Stanley Milgram: *Obedience to Authority*. New York: Harper & Row 1974 sowie die klassischen Experimente von Solomon E. Asch https://de.wikipedia.org/wiki/Konformitätsexperiment_von_Asch,

Text-Version vom 18.10.2019

Kurt Lewin https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Lewin

und Muzaffer Sherif https://de.wikipedia.org/wiki/Muzaffer_Serif

zur Dynamik in Gruppen (Wahrnehmungsverzerrung, Konformitätsdruck, Rivalität, Führungsstile etc.), die in nahezu jedem Lehrbuch der Sozialpsychologie behandelt werden.

Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.

www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf

Thomas Kahl: Bildung kann und soll(te) menschenwürdiges Handeln fördern. Anmerkungen zu den Grundlagen des *humanistischen* lern- und verhaltenstherapeutischen Handelns.

www.imge.info/extdownloads/BildungSollMenschenwuerdigesHandelnFoerdern.pdf

⁶⁷ *Scholastik* ist eine Sammelbezeichnung für die Wissenschaften des lateinischen Mittelalters seit dem 9. Jahrhundert, vor allem für die Philosophie und Theologie. Charakteristisch für die gesamte Scholastik sind ihre Theologieabhängigkeit, ihre Text-, Autoritäts- und Schulgebundenheit: *Scholastik* stammt von *schola* (lat.) = *Schule*. Darin spielten die (Erb-) Sündenlehre und der Schuldbegriff eine zentrale Rolle. Da mit Selbstverständlichkeit angenommen wurde, dass in der Theologie die ewig gültige (Glaubens-) Wahrheit bereits vorliegt, ist *Ziel* der Scholastik nicht die Wahrheits*findung*, sondern die rationale Begründung, Deutung, Systematisierung und Verteidigung der Wahrheit gewesen. (Scholastik in: Meyers großes Taschenlexikon, 1981, Bd. 19, S. 297) Gemäß der *scholastischen* Denktradition entscheiden *Auslegungen der Bibel* darüber, wie der Staat und alles in ihm zu definieren, zu verstehen und praktisch zu gestalten sind: Staat und Gesellschaft werden hier als von *biblich-juristischen Traditionen* begründete Gegebenheiten dargestellt. Die theologiegebundene Philosophie bestimmt bis in die heutige Zeit die Politik, die Gesetzgebung, die Ethik sowie das Rechts-, Bildungs- und Gesundheitswesen in vielen Ländern mit. Vgl. hierzu Joseph Aloisius Ratzinger: Die Aktualität der Scholastik. Regensburg 1975. (Papst Benedikt XVI)

⁶⁸ Wissenschaftsrat www.wissenschaftsrat.de/DE/Ueber-uns/Wissenschaftsrat/wissenschaftsrat_node.html

⁶⁹ Als *geisteswissenschaftlich-hermeneutische Disziplin* ist die Rechtswissenschaft eine *Textwissenschaft*: Wie die Theologie und die Philologie konzentriert sie sich auf das Verstehen des Sinnes von Texten über deren Auslegung (Exegese, Interpretation) und deren systematische Einordnung in Kontexte. *Zusätzlich* geht es um die Anwendung von rechtlichen Regelungen auf konkrete Einzelfälle und im Blick auf Lebensbedingungen, also um *Handeln*. Da juristische Auslegungen allzu häufig aufgrund mangelhaften Sachverstands erfolgen, sah sich der Wissenschaftsrat genötigt, die Stärkung der juristischen Bildung einzufordern. Bezogen auf methodische Mängel betonte er: „Vor allem aufgrund ihres Anwendungsbezugs ist die juristische Interpretationsmethode nicht identisch mit der Textinterpretation anderer Disziplinen, etwa der Literaturwissenschaft.“ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 31

www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf

Im Hinblick auf das rechtswissenschaftliche *Handeln* unterstreicht der Wissenschaftsrat die naturwissenschaftliche Evidenzbasierung: „Das Recht ist in der Moderne ein zentrales gesellschaftliches Steuerungsmedium. Seine wesentlichen Funktionen lassen sich umschreiben als (1) Konfliktregelung, (2) Verhaltenslenkung und (3) Verwirklichung von Leitideen wie Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde und Solidarität.

(1) In fundamentaler Weise und von alters her dient Recht der Streitvermeidung und Streitschlichtung und dadurch der Friedenssicherung. Rechtshistorisch gesehen diente das für alle geltende Recht in Verbindung mit dem staatlichen Gewaltmonopol der Zurückdrängung personaler Eigenmacht in Gestalt von Rache und Selbstjustiz sowie der Überwindung der Fehde. Seinem Anspruch nach sorgt es für eine gleiche und damit gerechte Behandlung der Rechtsunterworfenen.“ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 25 f.

www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf Diese Stellungnahme entstand unter dem Vorsitz von Wolfgang Marquardt, Professor für Prozesstechnik an der RWTH Aachen.

Bei allen rechtswissenschaftlichen (juristischen) Angelegenheiten liegen Aufgaben vor, die sich nur gerecht (= zweckmäßig, sachkompetent) bewältigen lassen, indem evidenzbasiert-bewährte pädagogische (erziehungswissenschaftliche), also bildungsbezogene oder psychotherapeutische, (Re-)Sozialisierungs- und Rehabilitierungsmaßnahmen genutzt werden. Auf der Grundlage dieser weisen Einsicht handel(te)n die Richter*innen in Großbritannien und auch in weiteren Regionen der Erde gegenüber Täter*innen sowie Tatverdächtigen sinnvollerweise exakt gemäß dem, was sich aufgrund ihrer Erfahrungen als pädagogisch bzw. psychotherapeutisch besonders hilfreich erwiesen hatte. Siehe dazu

Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf

Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.

www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

Was zu gerechtem mitmenschlichem Umgang gehört, veranschaulichen Hinweise auf Vorgehensweisen, die in Afrika verbreitet sind:

Text-Version vom 18.10.2019

- „Ein Anthropologe bot Kindern eines afrikanischen Stammes ein neues Spiel an. Er stellte einen Korb voller Obst in die Nähe eines entfernten Baumes und sagte zu ihnen: „Wer zuerst dort ist, gewinnt die süßen Früchte.“ Als er ihnen das Startsignal gegeben hatte, nahmen sie sich gegenseitig an den Händen und liefen so gemeinsam zum Baum. Dort angekommen, setzten sie sich auf den Boden und genossen ihre Leckereien zusammen. Als der Lehrer sie fragte, weshalb sie so gelaufen seien, wo doch jeder die Chance hatte, die Früchte für sich selbst zu gewinnen, antworteten sie: „Ubuntu“, (das bedeutet) „ICH bin, weil WIR sind“ und erklärten dazu: „Wie könnte einer von uns froh sein, wenn all die anderen traurig sind?“ Diese Geschichte wurde gefunden in: Köbis Glückspost Nr. 11, Dezember 2014, S. 3 www.koebimeile.ch, ferner auf <https://netzfrauen.org/2013/12/25/die-u-b-u-n-t-u-geschichte/> Ubuntu bedeutet in der Xhosa-Kultur: „Ich bin, weil du bist, und ich kann nur sein, wenn du bist.“ „Das Wort *Ubuntu* stammt aus einer afrikanischen Sprache und bedeutet „Menschlichkeit gegenüber Anderen“. Es ist „der Glaube an etwas Universelles, das die gesamte Menschheit verbindet“. Desmond Tutu beschreibt Ubuntu so: „*Ein Mensch mit Ubuntu ist für Andere offen und zugänglich. Er bestätigt Andere und fühlt sich nicht bedroht, wenn jemand gut und fähig ist, denn er oder sie hat ein stabiles Selbstwertgefühl, das in der Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen verankert ist.*“ Desmond Tutu: No Future Without Forgiveness“ („Keine Zukunft ohne Vergebung“) London: Rider, 1999
- „Ein afrikanischer Stamm nimmt ein Stammesmitglied, das etwas Verletzendes oder Falsches getan hat, in die Mitte und erzählt ihm zwei Tage lang alles Gute, was er je getan hat. Sie glauben, dass jeder Mensch im Grunde gut ist und sich Sicherheit, Liebe, Frieden und Glück wünscht. Seine Missetat ist nur ein Hilferuf. Auf diese Weise verbinden sie ihn wieder mit seiner wahren Natur. Er kann erkennen, wie er sich von der Wahrheit vorübergehend getrennt hatte und sich wieder erinnern, wer er wirklich ist.“ Dieser Text wurde gefunden u.a. auf www.gandhi-auftrag.de/Ein_NEUER_Morgen.htm

Sowohl in den Bereichen der Philosophie und des Rechtswesens als auch im Hinblick auf hilfreiches psychologisches und psychotherapeutisches Vorgehen wird in den Ausbildungseinrichtungen bislang noch zu wenig Wert auf das *nachvollziehende Verstehen* derjenigen historischen-gesellschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungen gelegt, die zum heute vorliegenden Erkenntnisstand und Methodenarsenal geführt haben: Wann traten warum welche Fragestellungen und Erkenntnisinteressen auf? Welche Methoden wurden gewählt und erprobt, um diesen gerecht zu werden? Mit welchen praktischen Erfolgen? Zu welcher Verbreitung gelangte welches methodische Vorgehen? Inwiefern ist diese Verbreitung sachgerecht oder aufgrund von Unzulänglichkeiten (Mängeln in der Lehre/Vermittlung, eingengter Wahrnehmungsperspektive, Missverständnissen, Irrtümern, Täuschungen, interessengeleiteten Manipulationen etc.) zustande gekommen?

Wer sich mit den *Entwicklungsbedingungen von Methoden* zu wenig auskennt, der unterliegt der Gefahr, Vorgehensweisen für „bewährt“ zu halten und unbekümmert anzuwenden, ohne über hinreichende Informationen zu deren Angemessenheit, Möglichkeiten und Grenzen zu verfügen. Mangelhafte Berücksichtigung der Einflüsse von geschichtlichen Entwicklungen führte immer wieder zu absurden Vorstellungen zu *Wissenschaftlichkeit*. Diese gehören auf den Friedhof der grandiosen historischen Fehlleistungen. Solche Vorstellungen wirken sich schädlich auf die Qualität der Arbeit und der Entscheidungen in der sogenannten Schulmedizin sowie im *Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (WBP)* der gesetzlichen Krankenkassen aus.

Nicht nur unter Ärzt*innen ist die Vorstellung verbreitet, dass „die Medizin“ *wissenschaftlicher* sei als „die Psychologie“ und die „Psychotherapie“. Es sollte berücksichtigt werden, dass „die Psychologie“ und „die Psychotherapie“ maßgeblich von herausragenden Ärzt*innen entwickelt wurde, die die methodischen Konzepte und die Theorien „der Medizin“ über deren bisherige Grenzen hinausführten und in ganzheitlicher Hinsicht erweiterten. Zur Entwicklung der Naturwissenschaftlichkeit siehe

Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1967.

Thomas Kahl: Reformpädagogische Ansätze zur Förderung universeller Handlungskompetenz. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 309-315.

Maria Montessori: Kosmische Erziehung. Herausgegeben und eingeleitet von Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch, Freiburg 1988.

Montessori, M.: Frieden und Erziehung, Freiburg 1973

Montessori, M.: Die Macht der Schwachen. Kleine Schriften 2, Freiburg 1989.

Montessori Model United Nations <http://montessori-mun.org/why-mmun/maria-montessori/>

Wagenschein, M., Banholzer, A., Thiel, S.: Kinder auf dem Wege zur Physik. Stuttgart: Klett 1973.

Thiel, Siegfried. Einführung. In: Nelson, P. A.: Naturwissenschaftlicher Unterricht in der Grundschule. Stuttgart: Klett 1970.

⁷⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/UNESCO>

⁷¹ Thomas Kahl: Die Maßnahme „Optimierung der gesundheitlichen Versorgung (OgV)“. Gesundheit ist ein Menschenrecht und sollte deshalb kostenlos erhältlich sein.

www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdf

⁷² Thomas Kahl: Auf dem Weg von weltweiter Gegnerschaft zu Einigkeit. Beiträge der Vereinten Nationen zum Ordnen des Zusammenlebens. www.imge.info/extdownloads/AufDemWegVonGegnerschaftZuEinigkeit.pdf

⁷³ Institut für Psychologie Universität Leipzig: Wilhelm Wundt und die Anfänge der experimentellen Psychologie. <http://psychologie.biphaps.uni-leipzig.de/hist.html>

⁷⁴ Thomas Kahl: Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen. www.imge.info/extdownloads/InitiativenDesHamburgerUNESCOInstituts.pdf

⁷⁵ Klaus Backhaus, Bernd Erichson, Wulff Plinke, Rolf Weiber: Multivariate Analysemethoden: Eine anwendungsorientierte Einführung. Springer Gabler; 14. Aufl. 2016.

Achim Bühl: SPSS 23 Einführung in die moderne Datenanalyse. (Pearson Studium - Scientific Tools) 2016

Markus Bühner: Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion (Pearson Studium - Psychologie) 2010

Jürgen Friedrichs: Methoden empirischer Sozialforschung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. 14. Aufl., 2006

Karl-Dieter Opp: Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. Springer Gabler 7. Aufl. 2013

⁷⁶ Zur Beziehung zwischen Albert Einstein und Georg Picht siehe: Der „Bürger Einstein“ und der Frieden “ $E=mc^2$ - Einstein, ein moderner, couragierter Citoyen“ Kurzinformation für die Presse 8.6.2004

<http://www.einstein.bits.de/download/buerger-kurz.pdf>

Carl Friedrich von Weizsäcker: Die Einheit der Natur. München 1971

Claus Grossner: Die Quantenphysik der Weltpolitik. Der Philosoph als Friedensforscher Carl Friedrich von Weizsäcker. www.zeit.de/1970/16/die-quantenphysik-der-weltpolitik/komplettansicht

Werner Heisenberg: Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik. Piper, München 1969

Thure von Uexküll (1963). Grundfragen der psychosomatischen Medizin. Rowohlt, Hamburg.

Thure von Uexküll, Wolfgang Wesiack (1998). Theorie der Humanmedizin. Urban & Schwarzenberg. München, Wien, Baltimore. (3. Aufl.; 1. Aufl.: 1988)

Helen Gamborg: Das Wesentliche ist unsichtbar. Heilung durch die Energiezentren des menschlichen Körpers. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg. 1998.

Dietrich Grönemeyer: Weltmedizin: Auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Heilkunst. S. Fischer 2018

Eckart von Hirschhausen: Wunder wirken Wunder: Wie Medizin und Magie uns heilen. Rowohlt Buchverlag 2016.

Horst-Eberhard Richter: Der Gotteskomplex. 1979. Neuauflage Psychosozial-Verlag 2005. Ganz im Sinne der Vereinten Nationen gehörte Horst-Eberhard Richter zu den herausragenden Vertretern der Friedensbewegung in Deutschland.

Horst Eberhard Richter: Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar. Psychosozial Verlag 2008. https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter

Kurt Lewin: Der Übergang von der aristotelischen zur galileischen Denkweise in Biologie und Psychologie. In: Kurt Lewin: Werkausgabe. Bd. 1: Wissenschaftstheorie I. Hrsg. von Carl-Friedrich Graumann. Bern/Stuttgart (Huber/Klett-Cotta) 1981, S. 233-278. <http://th-hoffmann.eu/archiv/lewin/lewin.1931.pdf>

Hans-Jörg Herber, Eva Vásárhelyi: Lewins Feldtheorie als Hintergrundparadigma moderner Motivations- und Willensforschung. www.sbg.ac.at/erz/salzbuerger_beitraege/fruehling_2002/herber.pdf

Noam Chomsky's Erkenntnisse beruhen auf der Entwicklung und Struktur des menschlichen Wahrnehmens,

Denkens und Sprechens, auf Eigenarten, die allen Menschen weltweit gemeinsam sind, der *Conditio humana*.

Chomsky's Erkenntnisse belegen die uralte Weisheit von der *konstitutionell-strukturellen* Gleichheit aller Angehörigen der biologischen Gattung *Homo sapiens*, die den Menschenrechtserklärungen zugrunde liegt.

https://de.wikipedia.org/wiki/Noam_Chomsky

Jean-Shinoda Bolen, ehemals Professorin für Psychiatrie an der Universität von San Francisco, engagierte sich unter anderem im Rahmen der Vereinten Nationen: „The Millionth Circle Initiative was inspired by her book and led to her involvement at the United Nations. She is Permanent representative of Pathways To Peace and the initiator and the leading advocate for a UN 5th World Conference on Women (5wcw.org), which was supported by the Secretary General and the President of the General Assembly on March 8, 2012.“

www.jeanbolen.com/about.html

„Die westliche Philosophie ist genau wie die westliche Religion vom Dualismus Geist - Materie geprägt. René Descartes' Teilung der Natur in zwei grundlegend verschiedene Welten, die des Geistes und der Materie, ist der Urtypus für die Art von Denken, die, zusammen mit dem mechanistischen Weltmodell der klassischen Newtonschen Physik, die Weltanschauung des Abendlandes beherrscht. Genauso wie es innerhalb der westlichen Orthodoxie vereinzelt Mystiker gegeben hat, genauso hat es Philosophen gegeben, die sich ein ständig sich veränderndes und in sich zusammenhängendes Universum vorgestellt haben. Man erinnere sich nur an zwei der bedeutendsten Philosophen, nämlich an Heraklit aus Ephesos, der lehrte, dass alles wächst und einem Prozess ewigen Werdens unterliegt, und Gottfried Wilhelm von Leibniz, der den Menschen als einen mikrokosmischen Ausdruck des Makrokosmos auffasste.“ Jean Shinoda Bolen: Tao der Psychologie: Sinnvolle Zufälle. Basel Sphinx 1989, S. 21 f.

Heraklit und Leibniz gehörten, neben Sokrates, Archimedes, Jesus von Nazareth, Galilei und etlichen anderen, zu denjenigen Weisheitslehrern, die sich insbesondere der Aufgabe gewidmet hatten, die Gegebenheiten in der *Natur* und im gesamten Kosmos zu studieren und zu ordnen. Sie wollten nicht nur die Eigenheiten und Handlungsweisen von Menschen, sondern auch die Gesetzmäßigkeiten erforschen und erkennen, die allem Geschehen

in der Welt, im Kosmos, im Universum zugrunde liegen. Infolge dessen waren *diese* Personen nicht *nur Philosophen*, also Denkende und Erkennende, sondern *außerdem* auch naturwissenschaftlich-handlungspraktisch ausgerichtet gewesen. Seit Anbeginn des menschlichen Lebens hatte es stets weitgehende Überschneidungen dieser naturwissenschaftlich-handlungspraktisch ausgerichteten Menschen mit religiösen Handlungsorientierungen gegeben. Das ergibt sich daraus, dass Religionen Menschen mitteilen, wie sie handeln sollten, ebenso wie das auch juristische Instanzen (Richter) und Regelungen (Gesetze) tun. Jesus von Nazareth war diesbezüglich ein besonders einflussreicher Lehrer gewesen.

„Während die wichtigsten östlichen Religionen auf der Wahrnehmung der Einheit und des Miteinander-Verbundenseins aller Dinge und Ereignisse gründen und die vielen Formen der abertausend Wesen als Manifestationen einer grundlegenden Einheit betrachten, betont die orthodoxe jüdisch-christliche Tradition den Dualismus: Gott oben, der sündige Mensch unten; die Seele im Gegensatz zur Welt; der Geist, der die Fleischeslust zu überwinden trachtet; der aufrechte Mann, der der Eva-ähnlichen Frau widersteht.

Bis vor kurzem hatte der östliche Gedanke der Ganzheit keinen Eingang ins westliche wissenschaftliche Denken gefunden, das von wiederholbaren, auf Ursache und Wirkung gründenden Experimenten, bei denen jeweils eine bestimmte Variable berücksichtigt wird, ausgeht. Jegliches Einssein des Beobachters mit dem Beobachteten war für den Westen undenkbar, und zwar eher im Sinne von <durchaus lächerlich> als im Sinne von <Weisheit, die das Denken übersteigt>. Doch seitdem wir über die Quantenphysik und die Relativitätstheorie verfügen, sind radikale Veränderungen im Gang.“ Jean Shinoda Bolen: Tao der Psychologie: Sinnvolle Zufälle. Basel Sphinx 1989, S. 20 f.

„Ich bin fasziniert von der Tatsache, dass die Antworten auf die Frage nach dem Wesen des Universums, zu denen die westliche Wissenschaft durch hochentwickelte, außerordentlich teure, hochempfindliche Instrumente und Apparate sowie durch komplexe, kaum verständliche mathematische Formeln gelangt, auf den ersten Blick genau dem entsprechen, was ein östlicher Mystiker in der Stille der Meditation als das ewige Tao erkennt. Beiden geht es um zwei grundlegende Inhalte: Die Einheit und die gegenseitige Beziehung aller Phänomene zueinander sowie die grundsätzlich dynamische Natur des Universums.“ Jean Shinoda Bolen: Tao der Psychologie: Sinnvolle Zufälle. Basel Sphinx 1989, S. 21.

Im Rahmen der westlichen und der östlichen Orientierung entstanden weitgehend unabhängig voneinander Formen *naturwissenschaftlicher* Methodologie und Erkenntnisgewinnung zu den Gegebenheiten und Gesetzmäßigkeiten der Natur. Diese führten zu übereinstimmenden und einander ergänzenden Befunden, die sich optimal zugunsten eines am Allgemeinwohl orientierten Handelns nutzen lassen. In Folge dessen betonte Lama Anagarika Govinda (1898-1985) aus politischer, kultureller sowie buddhistischer Sicht:

„Ost und West sind wie unsere beiden Hirnhälften: Nur wenn sie verbunden sind und einander ergänzen, sind wir ganze Menschen.“ Lama Anagarika Govinda: Das Buch der Gespräche. O. W. Barth Verlag 1998.

Worin – ganz im Sinne der Einheit der Welt und der Menschenrechte – eine zufriedenstellende Lösung für eine der Hauptschwierigkeiten der Menschheit besteht, zeigte sich, als ein Lehrer Kinder im 2. Schuljahr fragte, wo der *Mittelpunkt der Erde* sei. „Es gibt nicht einen!“ meinte ein Junge, „die Erde ist doch eine Kugel, da gibt es ganz viele: Einen tief unter dem Mittelmeer, einen im „Land der Mitte“ China, in Greenwich (Meridian, Uhr), am Nordpol, am Äquator, hier mitten in der Klasse, wo ich stehe. *Überall* ist die Mitte der Erde!“

Offensichtlich hatte dieser Schüler ohne Physikstudium *den Kern* von Einsteins *Relativitätstheorie* und von Heisenbergs *Quantentheorie* und *Unschärferelation* (Werner Heisenberg: Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik. Piper, München 1969) begriffen, lediglich aufgrund seines gesunden Menschenverstandes:

Die Realität, die uns in Einsteins Relativitätstheorie und Heisenbergs *Quantentheorie* und *Unschärferelation* vor Augen geführt wird, existiert seit Anbeginn der Welt: Jeder erlebt die Welt auf der Grundlage *seiner eigenen Sinnesorgane*. Diese Tatsache bestimmt das alltägliche menschliche Leben bis ins letzte Detail. Die Existenz und die Bedeutung dieser Realität konnten der Menschheit über diese Theorien *bewusst* werden. Wer sie versteht, zur Kenntnis nimmt und sich nach ihr zu richten weiß, der streitet mit niemandem darüber, ob sein Standpunkt der einzig wahre, richtige und gültige ist im Vergleich zu beliebigen anderen. Der erklärt lediglich so klar wie möglich seine eigene Position und Sicht der Gegebenheiten. Der lässt sich nicht (mehr) auf Auseinandersetzungen mit anderen oder gar auf Kriegsführung ein, um sich durchzusetzen. Der hat erkannt, dass *jegliches Durchsetzungsstreben* verfehlt ist. Denn wirklich *sinnvoll* ist klärendes Vorgehen, um zu einem Verständnis zu gelangen, das vernünftige Selbststeuerung aufgrund erlangter eigener Einsichten fördert. Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen, indem deren vernünftige Selbststeuerung gefördert wird. Wer anstatt im *Frieden* in der Überlegenheit anderen gegenüber und im *Sieg Heil* sucht, hat Wesentliches noch nicht gelernt.

Unterschiedliche Standpunkte zu haben und einzunehmen, ist selbstverständlich und natürlich. Es macht das Leben und den Austausch miteinander interessant. Es ist unnötig und oft auch verfehlt, andere anzugreifen und zu bekämpfen, weil sie aufgrund eines anderen Erfahrungshintergrundes, wegen ihrer speziellen, persönlichen Sicht auf die Dinge, eine besondere Meinung haben und ganz eigene Ziele und Wertvorstellungen verfolgen. Man muss nicht mit anderen in jedem Punkt übereinstimmen, um gut miteinander zurechtzukommen zu können: Wir können uns damit einverstanden erklären, unterschiedliche Positionen und Meinungen zu haben. (We can agree to disagree.) Pluralismus und das Respektieren individueller Unterschiedlichkeiten, deren Akzeptanz bzw.

Toleranz, gehören zum Gütezeichen der liberalen demokratischen Ordnung. Es ist notwendig und hinreichend, fair miteinander umzugehen, Umgangsregeln einzuhalten, etwa so wie im Straßenverkehr.“

Zitiert nach Thomas Kahl: Rechtsstaatlichkeit beruht auf der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Menschen. In: Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die *freiheitlich-demokratische* globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit. Textabschnitt 10.4.2.2 www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

⁷⁷ Alfred Gierer: Die Physik, das Leben und die Seele. Anspruch und Grenzen der Naturwissenschaft. Piper München 1988 (4. Aufl.). Er stand im Austausch mit Physikern wie Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker sowie mit Verhaltensforschern wie Konrad Lorenz und diversen Philosophen. Mit der naturwissenschaftlichen Humanistischen Psychologie als Grundlage aller wissenschaftlichen Arbeit zeigt(e) sich Gierer (geb. 1929) noch nicht eingehend vertraut. https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Gierer

⁷⁸ Zu den Anwendungsfächern gehört die Psychologie des Lehrens und Lernens zur Förderung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung sowie ethisch-moralischer Standards (Pädagogische Psychologie), die Interaktions- und Kommunikationspsychologie, die psychologische Beratung und Psychotherapie (Klinische Psychologie), die Arbeits-, Betriebs-, Organisations-, Management- und Umweltpsychologie, die Politische Psychologie, die Rechtspsychologie und die Methodenlehre (Datenerhebung und -auswertung, Entwicklung diagnostischer Verfahren und von Methoden des Qualitätsmanagements, Erstellung von Gutachten etc.).

⁷⁹ Thomas Kahl: Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen. www.imge.info/extdownloads/InitiativenDesHamburgerUNESCOInstituts.pdf

Siehe hierzu ferner Fußnote 91 und die Bezugnahme auf Galilei unter 6. (3.)

⁸⁰ Dazu waren insbesondere die Artikel 28 und 29 formuliert worden:

Artikel 28 Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere

- den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;
- die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;
- allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;
- Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;
- Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Überkommen steht.

(3) Die Vertragsstaaten fördern die internationale Zusammenarbeit im Bildungswesen, insbesondere um zur Beseitigung von Unwissenheit und Analphabetentum in der Welt beizutragen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden zu erleichtern.

Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen

Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- a. die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- b. dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
- c. dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
- d. das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz; der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;
- e. dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln. <https://www.kinderrechtskonvention.info>

⁸¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention>

⁸² <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>

Die UN-Nachhaltigkeits-Definition der Brundtland-Kommission (1987) beinhaltet:

«Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.»

<https://de.wikipedia.org/wiki/Brundtland-Bericht>

<https://www.oekologisches-wirtschaften.de/index.php/oew/article/viewFile/495/495>https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/brundtland_report_563.htm

⁸³ Wäre diese Konvention ernst(er) genommen und konsequent in die Praxis umgesetzt worden, dann hätten wir längst ein einiges und starkes Europa.

Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie. Siedler Verlag 2014

Thomas Kahl: Die EU-Politik neu ausrichten! Im Sinne der Vereinten Nationen menschenwürdiges Zusammenleben auf der Erde sichern. www.imge.info/extdownloads/DieEUPolitikNeuAusrichten.pdf

Dann wäre es vermutlich nicht zu Brexit-Bestrebungen gekommen, zu rechtsextremistischen Bewegungen (siehe hierzu die Fußnoten 90, 103, 104 und 117) und zu gravierenden Problemen angesichts von Asylsuchenden und Geflüchteten.

Thomas Kahl: Der Brexit wird gefordert, um in Europa *vernünftige* Rechtsstaatlichkeit zu fördern. Die verworrenen Diskussionen erfordern Klarstellungen.

www.imge.info/extdownloads/DerBrexitWirdGefordertUmRechtsstaatlichkeitZuFoerdern.pdf

Thomas Kahl: Don't worry, be happy. Die Brexit-Entscheidung sorgt für notwendige Klarheit – Die Rechtslage hilft weiter. www.imge.info/extdownloads/DontWorryBeHappyD.pdf

Thomas Kahl: Das Brexit-Problem lässt sich lösen.

www.imge.info/extdownloads/DasBrexitProblemLaesstSichLoesen.pdf

Thomas Kahl: Warum wir den UN-Migrationspakt ernst nehmen sollten. Die Migrationsentwicklungen erfordern intelligentes und weises Handeln. www.imge.info/extdownloads/UN-Migrationspakt.pdf

⁸⁴ Herzogs historische Rede im Wortlaut. „Durch Deutschland muss ein Ruck gehen“.

www.spiegel.de/politik/deutschland/roman-herzog-die-ruck-rede-im-wortlaut-a-1129316.html

⁸⁵ „Die höchsten deutschen Gerichte haben sich bisher noch kaum auf die Menschenrechtsabkommen der Vereinten Nationen berufen. Ein Grund dafür dürfte schlicht die Unkenntnis über die Relevanz der Verträge sein; in der Richterausbildung haben sie in der Vergangenheit keine Rolle gespielt.“

<http://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechtsabkommen>

Die Unterstützungsleistungen, die die Vereinten Nationen Staaten bzw. deren Regierungen zugunsten des Allgemeinwohles darbieten, werden der Öffentlichkeit nicht hinreichend bekannt und nachvollziehbar verständlich gemacht. Ganz offensichtlich widme(te)n sich weltweit die Bildungseinrichtungen sowie die Massenmedien und deren Journalist*innen und Marketingexpert*innen bislang noch viel zu wenig der extrem wichtigen Bildungspflicht, die erarbeiteten Erkenntnisse allen Bürger*innen und Politiker*innen möglichst interessant und leicht verstehbar zu präsentieren. Werden sie anhand staatlicher Freiheitseinschränkungen (Zensurmaßnahmen) daran gehindert? Sehen diese das nicht als ihre Aufgabe an? Kann es überhaupt Wichtigeres, Dringlicheres und Nützlicheres als eine erfolversprechende Förderung des Allgemeinwohles geben?

„*Responsibility to Protect (R2P)*“ ist die Kernaufgabe der Vereinten Nationen und der Staatsregierungen: The Responsibility to Protect. Report of the International Commission on Intervention and State Sovereignty. 2001.

www.idrc.ca/en/book/responsibility-protect-report-international-commission-intervention-and-state-sovereignty

Die *Schutzverantwortung der Vereinten Nationen* dient der Unterstützung von Regierungen, wenn und wo es diesen nicht *von sich aus* gelingt, ihrer Verpflichtung gerecht zu werden, auf ihrem Territorium das Leben und das Wohl der Bevölkerung hinreichend über friedliche Formen von Konfliktbewältigung und Kooperation zu sichern. <https://de.wikipedia.org/wiki/Schutzverantwortung>

Die hierzu weltweit bekannteste UN-Maßnahme dürfte die Stationierung von Ordnungskräften („Blauhelmen“) in Krisengebieten sein. Diese übernehmen Aufbau- und Versorgungsaufgaben, womit sie zur Einhaltung von Regeln und zur Beachtung von Grenzssetzungen beitragen, um ein ruhiges und rechtmäßiges Zusammenleben zu fördern, das der dortigen Bevölkerung allmählich die Selbstorganisation, Selbstverwaltung und Selbstbestimmung ermöglicht. Als notwendige Voraussetzungen dazu sind eine tragfähige Infrastruktur und ein demokratisch-rechtsstaatliches Gemeinwesen zu erstellen. Zu allem hier Erforderlichen liefern die Vereinten Nationen entsprechend ihren jeweiligen Möglichkeiten hilfreiche Beiträge. Frieden beginnt erst beim Schweigen der Waffen; doch *vorhanden* ist er dann in der Regel noch längst nicht. Um ihn herbeizuführen und abzusichern ist viel mehr erforderlich.

Denn Frieden *herrscht* erst, wo und wenn man von anderen Menschen unbeeinträchtigt sein Leben *frei* gestalten kann, um sich den Dingen und Tätigkeiten zu widmen, die einem besonders am Herzen liegen, möglichst ungestört, unbesorgt und ohne äußeren Druck in Ruhe mit der gebotenen Sorgfalt und Liebe. Friedliches Miteinander gelingt über gewaltfreie Formen der Bewältigung von Auseinandersetzungen (Konflikten) mit fairen Methoden im wohlwollenden Bestreben, Lösungen zu finden, denen alle Beteiligten mit gutem Gewissen bzw. innerem Frieden zustimmen können.

Thomas Kahl: Initiativen zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. in Stuttgart am 15. Oktober 2017 <https://youtu.be/OaswL5B2l-w>

Thomas Kahl: Orientierungshilfen zum menschlichen Umgang miteinander. Was ergibt sich angesichts des Grundgesetz-Gebotes „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Art. 1 (1) GG)?

www.imge.info/extdownloads/OrientierungshilfenZumMenschlichenUmgangMiteinander.pdf

Thomas Kahl: Workshop zum Thema „Menschenrechte“.

www.imge.info/extdownloads/WorkshopZumThemaMenschenrechte.pdf

⁸⁶ Als John F. Kennedy sein Amt als US-Präsident antrat, war ihm bereits bewusst, dass er angesichts der herrschenden Macht- und Organisationsgegebenheiten kaum etwas zum Wohl der Bevölkerung beitragen konnte. In Folge dessen stellte er in seiner Amtsantrittsrede die Bedeutung der Menschenrechte heraus:

“And so, my fellow Americans: ask not what your country can do for you - ask what you can do for your country. My fellow citizens of the world: ask not what America will do for you, but what together we can do for the freedom of man.”

„Und deshalb, meine amerikanischen Mitbürger: Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann - fragt, was ihr für euer Land tun könnt. Meine Mitbürger in der ganzen Welt: Fragt nicht, was Amerika für euch tun wird, sondern fragt, was wir gemeinsam tun können für die Freiheit des Menschen.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Amtsantrittsrede_von_John_F._Kennedy

Wer eigenes *nachhaltiges* Heil und Wohl anstrebt, der kommt niemals umhin, sich selbst aktiv dafür einzusetzen. Denn nur jeder selbst kann seines Glückes Schmied sein. Kennedy ging davon aus, dass nicht der Staat oder die Regierung in der Lage seien, das Wesentliche zu leisten. Viel wichtiger, ja entscheidend, sei, für was sich die Bürger*innen von sich aus einsetzen, was *sie* wollen. Denn *in Demokratien* geht die Macht *nur* von ihnen aus. Stets kommt einzig und allein der Bevölkerung, den einzelnen Menschen, Souveränität zu, *niemals deren Vertreter*innen*. Den Parlamentarier*innen und allen anderen staatlichen Instanzen kommt *in Demokratien* als deren Angestellte, Helfer*innen, Diener*innen die Aufgabe zu, dasjenige zu ermitteln und praktisch umzusetzen, was das Wohl aller Menschen bestmöglich unterstützt. So soll(te) es auch gemäß dem deutschen Grundgesetz sein.

Die existentialistischen Überlegungen von Jean-Paul Sartre (1905-1980) und Albert Camus (1913-1960), insbesondere dessen „Mythos des Sisyphos“, hatten zu einer grundlegenden Erkenntnis geführt: Noch nie brachte es Menschen jemals und irgendwo das von ihnen ersuchte Heil, wenn sie Spitzenfunktionär*innen (Regierenden) vertrauten und diesen die Sorge für das Allgemeinwohl überließen. Auf derartige Rolleninhaber*innen ist nur selten Verlass, denn schwerwiegende Gründe lassen diese zur missbräuchlichen Verwendung von Machtmitteln neigen: Wer sich seine einmal errungene Vormachtposition anderen gegenüber erhalten will, die ihm diese Position streitig machen wollen, etwa weil sie sich selbst für geeigneter oder „besser“ halten, der kommt nicht umhin, derartige Konkurrent*innen abzuwehren, indem er sie „unschädlich“ werden lässt. Wer gesellschaftliche Machtpositionen anstrebt, zugunsten von Machtgewinn und Besitzstandswahrung, um Gegebenheiten entsprechend eigenen Vorstellungen und Werthaltungen gestalten zu können, der gerät zwangsläufig in Auseinandersetzungen, die allzu leicht kriegerische Formen annehmen können. Das gilt nicht nur im Rahmen der „Haifischbecken“, in denen sich sämtliche Konkurrent*innen um Machtpositionen miteinander befinden. Wer Vorstellungen realisieren will, die nicht den fundamentalen Bedürfnissen der Menschen, den Menschenrechten und dem Allgemeinwohl entsprechen, der ist auf eine Zustimmung bzw. Duldung im eigenen Volk angewiesen, die nur über Manipulationen in Formen von Machtmissbrauch herbeigeführt werden kann. Erfolgversprechend sind hier möglichst unauffällige Strategien. Zu den oft nur schwer durchschaubaren Formen kriegerischen politischen Vorgehens gegen das eigene Volk gehören alle Maßnahmen der gezielten Beeinflussung menschlichen Handelns über Informations- und Kommunikationstechnologien (Propaganda, Marketing, Hard- und Softwareinstallationen, Gestaltung von Wettbewerben, Aufgaben- und Stellenausschreibungen, von Kriterien und Verfahren zur Auswahl von Bewerber*innen) und über finanzielle Mittel (Festlegung von Steuern und Abgaben, Subventionen, Zinsen und Preisen, Gesichtspunkte der Kreditwürdigkeit etc.)

Die Kriegsführung, die der syrische Präsident Baschar Hafiz al-Assad praktizierte, indem er Bombenangriffe gegen Angehörige der syrischen Bevölkerung richtete, war *von der offensichtlichen Form her* außergewöhnlich brutal. Tatsächlich kommen alle Regierenden nicht ohne ein umfangreiches Instrumentarium an Methoden des Machtmissbrauchs bzw. gezielt eingesetzter Manipulationen zurecht, um sich „ihr Volk“ unterwürfig („regierbar“) zu halten. Besonders erfolgversprechend sind raffiniert ausgefeilte *Psychotrickmethoden* der Kriegsführung, die als solche nur von bestens geschulten Spezialisten erkennbar und durchschaubar sind. Thomas Kahl: Die Loverboy-Helfersyndrom-Strategie in der Politik und Wirtschaft. Ausgefeilte Psychotricks erleichtern den Missbrauch von Vertrauen und Macht. www.imge.info/extdownloads/DieLoverboyHelfersyndromStrategie.pdf
Morgan Scott Peck: Die Lügner - eine Psychologie des Bösen und Hoffnung auf Heilung. Claudius, München 1990.

Jürgen Todenhöfer: Die große Heuchelei. Propyläen Verlag 2019.

Der Sozialpsychologe Peter R. Hofstätter (1913-1994) hatte im Reichsjustizministerium und als Wehrmachtspychologe während der Naziherrschaft ausgiebig Gelegenheit, derartige Täuschungspraktiken gründlich zu studieren. In seinen Lehrbüchern der Sozialpsychologie weist er auf die Problematiken hin, die mit der Übernahme von Vorgesetzten- und Führungspositionen einhergehen können.

Wenn es darum geht, Menschen dazu anzuleiten, Spitzenleistungen *zugunsten des Allgemeines* zu erbringen, sollte man *rechtsstaatlich-demokratische* Arbeits-Organisationsformen wählen. Denn diese ermöglichen es, *ohne Führungspersönlichkeiten* auskommen, die das problematische Ziel verfolgen, Machtpositionen übernehmen sowie sich diese erhalten und ausbauen zu wollen.

Zu den konstruktiven Arbeits-Organisationsformen gehören insbesondere die Moderations- und Mediationstechniken sowie die Formen der Supervision, die infolge der „Führungsstil“-Experimente des deutschen Psychotherapeuten und Sozialpsychologen Kurt Lewin (1880-1947) entwickelt wurden. Diese bilden die Grundlage des

organisatorischen Konzepts der Vereinten Nationen. Sie beruhen auf der konsequenten Achtung und Einhaltung der Menschenrechte, auf bewusstem Verzicht auf Machtmissbrauch und Manipulationsstrategien. Siehe hierzu Gotthard Wunberg: *Autorität und Schule*. Mit einem Vorwort von Walter Dirks. Kohlhammer, Stuttgart 1966.

https://de.wikipedia.org/wiki/Gotthard_Wunberg

Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). *Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates*. Journal of Social Psychology, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungsstil>

Von der *Funktionalität* her entspricht Lewin's Konzept dem, was Peter R. Hofstätter als Varianten von *Gruppenleistungen* darstellte: Peter R. Hofstätter: *Einführung in die Sozialpsychologie*. Kröner, Stuttgart 1966, S. 339 ff.

Peter R. Hofstätter: *Gruppendynamik*. Rowohlt, Hamburg 1971, S. 29 f., 64 f., 174

Thomas N. Kahl: *Unterrichtsforschung*. Scriptor. Kronberg/Ts. 1977, S. 204 ff.

Wegen der verheerenden Wirkungen von Herrschaftssystemen trat bereits Jesus von Nazareth öffentlich als Befürworter demokratischer gegenseitiger Unterstützung auf, des sogenannten Subsidiaritätsprinzips:

„Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mt. 20, 25-28)., Jesus wurde zum Tode am Kreuz verurteilt, weil er gegen die diktatorische römische Staatsmacht argumentierte.

Als herausragendes Vorbild für *demokratisches* Vorgehen gilt König Arthur's Tafelrunde: Der Sage nach versammelte König Arthur die tugendhaftesten und leistungsfähigsten Ritter Britanniens als einander gleichberechtigte Ratgeber an einem runden Tisch um sich, um ihren Erfahrungsreichtum und ihre Sachkenntnisse zusammenzubringen und im Hinblick auf optimal dem Allgemeinwohl dienende Entscheidungen und Urteile abzuwägen und zu nutzen. <https://de.wikipedia.org/wiki/Artus> Dieses *achtsamkeitsbasierte* Vorgehen ist – ebenso wie Lewins „demokratischer Führungsstil“ – auf sachgerechte Problemlösungen ausgerichtet, wobei letztlich unwichtig ist, wer was dazu beiträgt. Damit wird jeglichem Personenkult, jeglichem Streben nach persönlichem Machtgewinn, nach Herrschaft über andere, nach persönlicher Profilierung gegenüber anderen, entgegengewirkt und eine Absage erteilt. Siehe auch dazu auch *Ubuntu*, Fußnote 69.

Thomas Kahl: Vernunft ist wichtiger als Autorität. Niemand will Besserwisser, Moralisten, Diktatoren und Gutmenschen. www.globale-ordnung.de/ausblicke-zur-zukunft/vernunft-ist-wichtiger-als-autoritaet/index.php

Zu den Pionieren, die *im Sinne der Friedensvision der Vereinten Nationen* Konzepte bzw. „Rezepte“ zu gelingender Kommunikation entwickelten, gehörten Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten wie Virginia Axeline, Michael Balint, Martin Buber, Ruth Charlotte Cohn, Thomas Gordon, Michael Lukas Moeller, Maria Montessori, Kurt Lewin, Horst-Eberhard Richter, Carl Rogers, Marshall Rosenberg und andere. Sie konzipierten Varianten der Paar- und Gruppen-Arbeitsorganisation, die auf Formen *herrschaftsfreier partnerschaftlicher Kommunikation und Kooperation* beruhen, auf *kollegialer Demokratie* (www.kollegiale-demokratie.de).

Thomas Gordon war 1997, 1998 und 1999 für den Friedensnobelpreis nominiert worden.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_\(Psychologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_(Psychologe)).

Ebenso wie Paul Watzlawicks Ausführungen zum Thema „Menschliche Kommunikation“ erweisen sich ihre *naturwissenschaftlich* fundierten technologischen Verfahren dem *geisteswissenschaftlich-hermeneutischen philosophischen* Konzept von Jürgen Habermas zur „Theorie des kommunikativen Handelns“ in der Handlungspraxis als überlegen.

⁸⁷ Siehe die Fußnoten 2 und 96 sowie Winfried Rief: *Reform der Psychotherapeutenausbildung*. Mehr Mut zur Zukunft. Deutsches Ärzteblatt PP. 2019 (9), 401.

⁸⁸ Samuel Phillips Huntington: *Kampf der Kulturen*. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert. Spiegel-Verlag, Hamburg 2006

⁸⁹ Psychotherapie als Friedenspolitik. Matthias Hanselmann im Gespräch mit Prof. Jan Ilhan Kizilhan, Psychotherapeut und Orientalist. Deutschlandfunk Kultur 20.06.2019 seit 09.07 Uhr. https://www.deutschlandfunkkultur.de/jan-ilhan-kizilhan-psychotherapie-als-friedenspolitik.970.de.html?dram:article_id=389099

⁹⁰ Im Blick auf die Globalisierungsentwicklung, in deren Rahmen Konflikte angesichts von Migrationsbewegungen und Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zunehmend häufiger werden, betont der Psychotherapeut und Psychiater Hamid Peseschkian, dass sich Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen stärker als bisher gesellschaftlich engagieren und die Bedeutung von Religion/Spiritualität und Politik ausdrücklicher in ihrer therapeutischen Arbeit berücksichtigen sollten. Hamid Peseschkian: *Transkulturelle Globalisierung*. Über die gesellschaftliche Verantwortung von Psychiatern und Psychotherapeuten als Pioniere, Aufklärer und Brückenbauer im heutigen multikulturellen Europa. In: *Nervenheilkunde* 8/2017, S. 608-615.

Zu bedenken ist hier, dass transkultureller therapeutischer Sachverstand besondere Bildungsbemühungen erfordert, etwa die Teilnahme an *interreligiösen* und *interkulturellen* Veranstaltungen, Dialogen und Forschungsprojekten. Hamid Peseschkian mag, wie sein Vater Nossrat, in selbstverständlicher Weise darüber verfügen. Keineswegs kann derartiger Sachverstand generell als selbstverständlich gegeben angenommen werden, zumal allzu häufig nationalstaatlich bzw. nationalistisch geprägte Arbeitsrichtlinien und Bildungsangebote dazu tendieren, vertrautes Eigenes generell Anders- und Fremdartigem gegenüber als „überlegen“ und „besser“ darzustellen. In derartigen Indoktrinationsprogrammen wird die *Ideologie der Ungleichwertigkeit* verbreitet, die als das zentrale Text-Version vom 18.10.2019

Element *rechtsextremer Einstellungen* gilt. Johannes Kiess, Oliver Decker, Elmar Brähler: Was ist rechtsextreme Einstellung, und woraus besteht sie? www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/198945/was-ist-rechtsextreme-einstellung-und-woraus-besteht-sie Anhand dieser Ideologie werden seit Jahrtausenden kriegerische Auseinandersetzungen angefeuert und interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit be- und verhindert. Deshalb wird in der UN-Kinderrechtskonvention gefordert, dass die schulische Allgemeinbildung auf interkulturelle Achtung und Verständigung auszurichten sei.

Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern. www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA
www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

Nossrat Peseschkian: Auf der Suche nach Sinn. Psychotherapie der kleinen Schritte. Fischer 1983

⁹¹ Es gehört zu den Selbstverständlichkeiten psychotherapeutischer Forschung, dass wissenschaftliches Arbeiten zur Verbesserung des praktischen Handelns von Psychotherapeut*innen beitragen sollte. Wo wissenschaftliche Vorgehensstrategien (Methoden, Operationalisierungen) üblich sind und befolgt werden, die diesem Ziel nur unzulänglich dienen, ist zu überlegen, inwiefern diese Vorgehensstrategien der Korrektur bedürfen oder stattdessen durch erfolgversprechendere andere Strategien ersetzt werden könn(t)en und soll(t)en. „Wissenschaftlichkeit“ im Sinne einer auf Handeln ausgerichteten Forschung ist kein Endzweck in sich oder etwas rein Abstraktes, sondern ein Mittel, um praktische Herausforderungen (Aufgaben) des Lebens ordnen, verstehen und gut bewältigen zu können. Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1967.

Im Kern entspricht das Erkenntnisinteresse von Psychotherapieforscher*innen demjenigen von Vertreter*innen der Pädagogischen Psychologie und der Erziehungswissenschaft, *soweit* diese die Förderung von Handlungskompetenzen (Fähigkeiten) und der Persönlichkeits- und Autonomieentwicklung (der seelischen und mentalen Gesundheit) von Kindern, Jugendlichen, Schüler*innen, Student*innen, Auszubildenden usw. *im Sinne der Aufklärung und der Friedensvision der Vereinten Nationen* anstreben. Entsprechend der Ausrichtung des Hamburger UNESCO-Instituts für Pädagogik vertrat Prof. Dr. Reinhard Tausch am Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg sowohl die *Klinische Psychologie* (mit dem Schwerpunkt auf der Vermittlung des humanistischen Ansatzes der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers) als auch die *Pädagogische Psychologie* in: Reinhard und Anne-Marie Tausch: Erziehungspsychologie. Hogrefe. 11. korrigierte Auflage 1998. Darin wird „sozialintegratives“ Lehrer*innenverhalten propagiert, soziales Lernen und Inklusion.)

Thomas N. Kahl: Unterrichtsforschung. Probleme, Methoden und Ergebnisse der empirischen Untersuchung unterrichtlicher Lernsituationen. Scriptor. Kronberg/Ts. 1977.

L. Blöschl, Th. N. Kahl, A. Knapp, B. Lange, M. v. Saldern, U. Schmidt-Denter, W. Stangl, J. Tiedemann: Über methodische Probleme in empirischen Untersuchungen zum Sozialen Lernen. Eine Podiumsdiskussion während der Herbsttagung 1982 der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) an der Universität Wien. In: Gruppendynamik. H. 4, 1984, S. 375–384.

Thomas Kahl: Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen. www.imge.info/extdownloads/InitiativenDesHamburgerUNESCOInstituts.pdf

⁹² <https://www.ink.ag/ausbildung/psycho-kinesiologie-pk/>

⁹³ Thomas Kahl: Der politisch-gesellschaftliche Nutzen der Achtung der Würde des Menschen sowie von Psychotherapie/Coaching. www.imge.info/extdownloads/NutzenDerWuerde.pdf

⁹⁴ Thomas Kahl: Essentials psychotherapeutischer Aus- und Weiterbildung. Ein Beitrag zur Gestaltung des Direktstudiums und darauf aufbauender Weiterbildung.

www.imge.info/extdownloads/EssentialsPsychotherapeutischerAusUndWeiterbildung.pdf

Thomas Kahl: Eine „wissenschaftliche Psychotherapeutenausbildung“ ist anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse und einer wissenschaftlichen Methodologie zu erstellen.

www.imge.info/extdownloads/EineWissenschaftlichePsychotherapeutenausbildungIstZuErstellen.pdf

⁹⁵ Bernhard Strauß: Risiken, Nebenwirkungen und Fehlbehandlungen in der Psychotherapie. Kurzfassung eines Vortrags anlässlich des Landespsychotherapeutentags Berlin am 11.3.2010.

http://www2.psychotherapeutenkammer-berlin.de/uploads/prof_strauss.pdf

⁹⁶ Als Vertreter der Position der DGPs weist Winfried Rief darauf hin, dass zur Bewährtheit der *Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT)* und von *achtsamkeitsbasierten Interventionen* genügend viele randomisierte klinische Studien vorliegen: „Diese beiden Verfahren haben somit eine Evidenzlage, die stärker ist als bei allen nicht-verhaltenstherapeutischen Verfahren, und müssten bei einer Prüfung durch den WBP vermutlich anerkannt werden.“ Rief, W.: Das kritische Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats zur humanistischen Psychotherapie: Anlass zur Reflexion des Begriffs «Psychotherapieverfahren». In: Verhaltenstherapie 2018; 28: S. 70.

<https://www.karger.com/Article/FullText/489537>

Thomas Kahl: Was ist „evidenzbasierter Pluralismus“ im Rahmen der Psychotherapie-Ausbildung?

www.imge.info/extdownloads/Was-ist-evidenzbasierter-Pluralismus.pdf Eine Kurzversion dieses Textes erschien in: Deutsches Ärzteblatt PP, Heft 9/2019, S. 419 im *Leser-Forum* unter *Ausbildungsreform. Glaubensdogma RCT-Studien*.

Achtsamkeitsbasierte Verfahren lassen deutlich werden, dass sich das in den *Psychotherapierichtlinien* enthaltene Dogma von der Unvereinbarkeit unterschiedlicher «Psychotherapieverfahren» nicht aufrechterhalten lässt: Text-Version vom 18.10.2019

Problemlos lassen sich im Rahmen *humanistischer Psychotherapie* psychodynamische, verhaltenstherapeutische und körperorientierte Verfahren miteinander vereinbaren. Siehe dazu:

Thomas Kahl: Entspannungsverfahren beruhigen Kinder auch bei Aufmerksamkeitsdefiziten und Hyperaktivität (ADS / ADHS). Heilung der Gefühle mit einem körperorientierten tiefenpsychologisch-verhaltenstherapeutischen Ansatz. S. 13-17 www.imge.info/extdownloads/MeditationADHS.pdf

Thomas Kahl: Körpermeditation als Erdung. Ein Weg zu Selbstvertrauen und innerer Stärke. Veröffentlicht in *Energie & Charakter*, Zeitschrift für Biosynthese (s. www.biosynthesis.org) Band 29, 2005, S. 51-57. <http://www.seelische-staerke.de/downloads/koerpermeditationalserdungdruck.pdf>

Thomas Kahl: Bildung kann und soll(te) menschenwürdiges Handeln fördern. Anmerkungen zu den Grundlagen des *humanistischen* lern- und verhaltenstherapeutischen Handelns. www.imge.info/extdownloads/BildungSollMenschenwuerdigesHandelnFoerdern.pdf

Thomas Kahl: Die Körper-Aura-Massage als therapeutisches Verfahren - Hintergründe und Wirkungen. In: *Energie & Charakter*, Zeitschrift für Biosynthese, Band 33, 2009, S. 75-92. (www.biosynthesis.org) www.koerper-aura-massage.de/downloads/diekoerperauramassage.pdf www.koerper-aura-massage.de

⁹⁷ Thomas Kahl: Die Maßnahme „Optimierung der gesundheitlichen Versorgung (OgV)“. Gesundheit ist ein Menschenrecht und sollte deshalb kostenlos erhältlich sein. www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdf

⁹⁸ Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1967.

Thomas Kahl: Das moderne naturwissenschaftliche Welt- und Menschenbild betont vernünftige Selbststeuerung. www.imge.info/extdownloads/Das-moderne-naturwissenschaftliche-Welt-und-Menschenbild.pdf

⁹⁹ Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

¹⁰⁰ Thomas Kahl: Notwendig ist eine Totalreform des Gesundheitswesens. Optimale Gesundheitsförderung erfordert eine universelle Herangehensweise. www.imge.info/extdownloads/NotwendigIstEineTotalreformDesGesundheitswesens.pdf

¹⁰¹ Thomas Kahl: Wie demokratisches Handeln global gelingt. Staatliches Versagen lässt sich vermeiden, wie am Beispiel der Situation Flüchtender gezeigt werden kann. <http://www.imge.info/extdownloads/WieVernuenftigePolitikGelingt.pdf>

Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz. Von Bemühungen, in Deutschland mehr Demokratie zu wagen. www.imge.info/extdownloads/70JahreGrundgesetz.pdf

Thomas Kahl: Wir brauchen menschenwürdige Handlungskorrekturen. Das Menschen- und Grundrecht auf freiheitliche Sozialisierung. www.imge.info/extdownloads/Menschenwuerdige-Formen-der-Handlungskorrektur.pdf

Thomas Kahl: *Demokratisch* kann nur sein, was das Allgemeinwohl *nachhaltig* unterstützt. Modernes Knowhow macht es leicht, optimal für Gerechtigkeit zu sorgen. www.imge.info/extdownloads/DemokratischKannNurSeinWasDasAllgemeinwohlUnterstuetzt.pdf

Thomas Kahl: Der Weg zum Weltfrieden führt über die neue Seidenstraße. Die Überlegenheit „des Ostens“ über „den Westen“ kann mit deutscher Unterstützung weltweit das Wohl aller Menschen fördern. www.imge.info/extdownloads/DerWegZumWeltfriedenFuehrtUeberDieNeueSeidenstrasse.pdf

¹⁰² Siehe hierzu das Engagement für die *Psychoanalyse der Gesellschaft und ihrer Institutionen*, das in den 1930er Jahren von aus Deutschland in die USA emigrierten Sozialwissenschaftlern jüdischer Herkunft ausging, beispielsweise von Theodor W. Adorno (Fußnote 104). Hier lassen sich wesentliche Grundlagen des *kontextuellen Meta-Modell-Paradigmas der Psychotherapie* erkennen. Darauf beruhen die aktuellen Leipziger „Mitte Studien“ zu rechtsextremen Einstellungen. Siehe dazu die Fußnoten 83, 90 und 117.

Peter Fürstenau: Psychoanalyse der Schule als Institution. In: *Das Argument*, 6. Jg., H. 2, 1964, S. 65–78.

Peter Fürstenau: Neuere Entwicklungen der Bürokratieforschung und das Schulwesen. Ein organisations-soziologischer Beitrag. In: *Zur Theorie der Schule*, PZ-Veröffentlichungen. Beltz Weinheim 1969, S. 47-66

Caspar von Schrenck-Notzing: *Charakterwäsche. Die Re-education der Deutschen und ihre bleibenden Auswirkungen*. Ares Verlag Graz 2004. Erstveröffentlichung im Seewald Verlag Stuttgart 1965

¹⁰³ Simon Schuster, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Europarecht, Völkerrecht und Öffentliches Recht von Univ.-Prof. Dr. Stephanie Schiedermaier an der Universität Leipzig, stellt ein Verständnis des deutschen Grundgesetzes dar. Dieses Verständnis scheint die Legitimationsbasis desjenigen politischen Handelns zu bilden, das in Deutschland seit der Verabschiedung des Grundgesetzes real vorherrscht. Somit ist der Eindruck naheliegend, dass dieses Verständnis von Anfang an allgemein als das einzig „richtige“ und „mögliche“ angesehen und zustimmend geteilt wurde – nicht nur unter Jurist*innen und Politiker*innen, sondern auch in der gesamten Öffentlichkeit:

„Das Grundgesetz ist sehr zurückhaltend, wenn es um die unmittelbare Beteiligung der Bürgerinnen an politischen Prozessen geht. Dahinter steckt, dass man nach dem 2. Weltkrieg der deutschen Bevölkerung gegenüber insgesamt kritisch eingestellt war. Immerhin hatte sie den Nationalsozialist*innen zur Macht verholfen und jegliche Gräueltaten bejubelt. Es brauchte also ein Korrektiv, eine Instanz, an dem die Bevölkerung nicht direkt beteiligt war. Also schuf man in der Folge ein repräsentatives Modell mit dem Parlament als Zwischeninstanz.“

Dessen demokratische Legitimation wird durch Wahlen hergestellt. Offensichtlich wollte der mit der Ausgestaltung des Grundgesetzes beauftragte *Parlamentarische Rat* der eigenen Bevölkerung keinen direkten Zugriff auf das Entscheidungsverfahren geben. Stattdessen hat er einer erheblichen Konzentration von Hoheitsgewalt in den Händen vergleichsweise weniger Menschen zugestimmt. Das Selbstbestimmungsrecht jedes Einzelnen, deren Menschenwürde, musste anders gesichert werden. Diese Erkenntnis war bei den Verfassungsmüttern und -vätern so stark ausgeprägt, dass nach deren Ansicht eine weitere Demokratisierung - im Sinne von mehr direktem Einfluss der Bevölkerung - überhaupt nicht notwendig war. Das Postulat der Freiheit des Menschen sollte durch Grundrechte geschützt werden.

Ein Beispiel sei erlaubt: Beim grundgesetzlichen Demokratieverständnis geht man davon aus, dass die geltenden Bestimmungen ein ausreichendes Mindestniveau demokratischer Legitimation statuieren. Folglich muss zur Wahrung des Demokratieprinzips nicht hinterfragt werden, ob der Einfluss der Bürger*innen auf den politischen Willensbildungsprozess zur Wahrung des grundgesetzlichen Demokratieprinzips gesteigert werden könnte. Somit besteht für den Gesetzgeber (und die Gesellschaft) nie zwingender politischer Handlungsbedarf. Mit dem Rückzug auf die Einhaltung der demokratischen Legitimationskette kann die bestehende Distanz des Souveräns von den Entscheidungsprozessen gerechtfertigt werden.“ Simon Schuster: Demokratie des gehorchenden Regierens. Das zapatistische Modell einer neuen Gesellschaftsordnung. Unrast-Verlag, Münster 2017. S. 17f.

Dementsprechend wurde in der Bundesrepublik Deutschland eine *obrigkeitsstaatlich-vordemokratische* Grundgesetz-Vorstellung vorherrschend. Diese stellte Peter Badura dar, Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht, Rechts- und Staatsphilosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München von 1970 bis 2002: „Der Staat ist ein historisch konkreter Begriff, nicht eine zeitlose Ordnungsvorstellung. Erst die europäische Neuzeit hat die Frage nach einer „**Rechtfertigung**“ des Staates gestellt, die Frage also nach dem Grund des dem Staat geschuldeten Gehorsams und nach dem Sinn staatlich ausgeübter Herrschaft. ... Die Säkularisierung der Welt und der Individualismus der Lebensdeutung, die Ausbildung der kapitalistischen Verkehrswirtschaft und das Staatsbild des Absolutismus liegen der Entstehung des neuzeitlichen Staates zugrunde. Die „Rechtfertigung“ des Staates bedeutet nicht seine Erklärung als Wirkung sozialer oder individueller Ursachen, sondern seine Anerkennung als eine vernünftige und sittlich gebotene Einrichtung. In den konfessionellen Bürgerkriegen des 16. und 17. Jahrhunderts bildet sich die staatliche Form politischer Herrschaft als eine religiös neutrale und damit ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis wirksame und legitimierbare Ordnung aus. Diesem von der Religion grundsätzlich getrennten Staat billigen die Theoretiker des neuzeitlichen politischen Denkens, JEAN BODIN (1529-1556) und THOMAS HOBBS (1588-1679), oberste Gewalt, „Souveränität“ zu.“ Peter Badura: Staatsrecht. Systematische Erläuterung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. C.H. Beck, München 1986, S. 2 f.

„Nach dem Staatsrecht der Bundesrepublik ist durch den Zusammenbruch, die Handlungen der Besatzungsmächte, die Errichtung der beiden deutschen Staaten und die später zustande gekommenen Verträge und Erklärungen die rechtliche Kontinuität zwischen dem Deutschen Reich und der Bundesrepublik Deutschland nicht unterbrochen worden; die Bundesrepublik ist mit dem Deutschen Reich rechtlich identisch, d. h. die Bundesrepublik ist nicht ein neues oder anderes Rechtssubjekt im Verhältnis zum fortbestehenden Deutschen Reich.“ S. 37 f.

Dass Baduras Rechts- und Staatsvorstellungen sowie -lehren nicht den Tatsachen gerecht werden, geht zum Beispiel aus dem *Grundlagenvertrag vom 21. Dezember 1972 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik* hervor. Dieser Vertrag ist aus der Sicht des Bundesverfassungsgerichts mit dem Grundgesetz vereinbar. [BVerfGE 36,1 – Grundlagenvertrag http://www.servat.unibe.ch/dfv/bv036001.html](http://www.servat.unibe.ch/dfv/bv036001.html) In den Artikeln 2 und 3 dieses Vertrages wird betont, dass sich die beiden deutschen Staaten von den Zielen und Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen leiten lassen und bei der Lösung von Streitfragen ausschließlich friedliche und gewaltfreie Mittel einsetzen. Daraus ergibt sich logischerweise, dass mit dem Grundgesetz offiziell eine neue Rechtsordnung in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft trat, die derjenigen der *Vereinten Nationen* entspricht und damit *nicht mehr der des Deutschen Reiches*. Hier der Wortlaut dazu:

„Artikel 2: Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik werden sich von den Zielen und Prinzipien leiten lassen, die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegt sind, insbesondere der souveränen Gleichheit aller Staaten, der Achtung der Unabhängigkeit, Selbständigkeit und territorialen Integrität, dem Selbstbestimmungsrecht, der Wahrung der Menschenrechte und der Nichtdiskriminierung.

Artikel 3: Entsprechend der Charta der Vereinten Nationen werden die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik ihre Streitfragen ausschließlich mit friedlichen Mitteln lösen und sich der Drohung mit Gewalt oder der Anwendung von Gewalt enthalten.

Sie bekräftigen die Unverletzlichkeit der zwischen ihnen bestehenden Grenze jetzt und in der Zukunft und verpflichten sich zur uneingeschränkten Achtung ihrer territorialen Integrität.“

Diese Vertragsinhalte, und damit auch das Grundgesetz, wurden weder im Anschluss an die Verabschiedung dieses Vertrages noch im Rahmen der Politikstrategie von Helmut Kohl im Anschluss an die deutsche Wiedervereinigung seit 1990 zufriedenstellend beachtet und eingehalten: Eine gleichberechtigte gewaltlose argumentative Klärung von Streitfragen fand unter den Bürger*innen und den Vertreter*innen der beiden deutschen Staaten nicht statt: Den Bürger*innen der ehemaligen DDR wurde von den westlichen Siegermächten keine reelle

Chance eingeräumt, sich mit den Fragwürdigkeiten des westlichen Demokratieverständnisses und Wirtschaftssystems eingehend vertraut zu machen und diesem gegenüber mögliche Vorteile eigener kultureller Errungenschaften zur Geltung zu bringen.

Thomas Kahl: Unsere übliche Form von *Demokratie* versagt. Was verhilft zur erfolgreichen Durchführung von Reformen? <http://www.imge.info/extdownloads/UnsereUeblicheFormVonDemokratieVersagt.pdf>

Thomas Kahl: Wie demokratisches Handeln global gelingt. Staatliches Versagen lässt sich vermeiden, wie am Beispiel der Situation Flüchtender gezeigt werden kann.

<http://www.imge.info/extdownloads/WieVernuenftigePolitikGelingt.pdf>

„Peter Badura gehört zu den herausragenden Staatsrechtslehrern unserer Tage. Sein Werk erfasst und durchdringt den Staat des Grundgesetzes in einer kaum zu übertreffenden wissenschaftlichen Breite und Tiefe. Am 21. Februar 2004 feiert Peter Badura seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlass widmen ihm Kollegen, Schüler und Freunde diese Festschrift. Die Beiträge spiegeln die Breite der Forschungsschwerpunkte des Jubilars: Sie reichen vom Verfassungsstaat und der parlamentarischen Demokratie über Kirche, Rundfunk und Universität sowie Wirtschaft und Verwaltung bis hin zum Europarecht und internationalen Fragestellungen.“ Michael Brenner, Peter M. Huber, Markus Möstl (Herausgeber): Der Staat des Grundgesetzes - Kontinuität und Wandel: Festschrift für Peter Badura zum siebzigsten Geburtstag. Mohr Siebeck 2004

<https://d-nb.info/970319924/04>

„Er gilt als einer der bedeutendsten Staatsrechtler der neueren deutschen Geschichte. Nicht zuletzt wird dieser Ruf durch seine Kommentierungen im Bonner Kommentar, im *Maunz-Dürig* und sein als Standardwerk geltendes, in sechster Auflage erschienenenes Lehrbuch zum Staatsrecht begründet.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Badura

Dass sich diese absolutistische staatliche Organisationsstruktur lebens-, natur- und entwicklungsfeindlich auswirken kann, verdeutlicht die Formulierung „Fiat justitia pereat mundum.“ (Wird dieses Recht befolgt, so geht die Welt zugrunde.) Diese Organisationsstruktur hatte nicht nur zum Untergang des einstigen römischen Weltreiches beigetragen. Sie entspricht dem sogenannten „Herr im Hause“-Prinzip: Der Hausherr bzw. der Hausbesitzer oder ein anderes „Familienoberhaupt“ kann weitgehend gemäß eigenen persönlichen Wertvorstellungen sowie eigenem Ermessen, gegebenenfalls auch nach Lust und Laune bestimmen, was in seinem Territorium ge- und verboten ist, welche Strafen verhängt werden usw. Wozu das führen kann, hatte sich im Dritten Reich eindrucksvoll gezeigt. Um derartigem despotischem Machtmissbrauch wirkungsvoll vorzubeugen, war 1945 die Gründung der Organisationen der Vereinten Nationen erfolgt sowie 1949 die Verabschiedung des deutschen Grundgesetzes. Damit sollte endgültig Abstand genommen werden von der mittelalterlichen *scholastischen Dogmatik*, die der traditionellen deutschen Staatsrechtslehre und dem Grundgesetzverständnis Peter Baduras und anderer Staatsrechtslehrer*innen in Zentraleuropa, auch der EU-Gesetzgebungspraktik, zugrunde liegt. Zur Scholastik siehe auch Fußnote 67.

Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

Zur aufgeklärt-demokratischen Position der Vereinten Nationen siehe Thomas Kahl: Staatsrecht und Grundgesetz. Freiheit/Souveränität ist die Fähigkeit, eigenes Potential ungehindert zugunsten des Allgemeinwohls einsetzen zu können. Eine Stellungnahme zu Karl Albrecht Schachtschneider: „Die Souveränität Deutschlands“ Kopp 2012. www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf

Angesichts der *Verfassungsdefizite in der EU* wird keineswegs im Sinne des Allgemeinwohles, sondern willkürlich despotisch vorgegangen. https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_über_eine_Verfassung_für_Europa

Siehe hierzu „Gespenstische Wanderung.“ Interview mit Jean-Claude Juncker. Der SPIEGEL, 16. Juni 2003

<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-27390298.html>

„1999 sagte Juncker, damals in seiner Funktion als Luxemburgs Premierminister, über die Methoden, zu denen er die Staats- und Regierungschefs der EU in der Europapolitik ermuntere: „Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Claude_Juncker

¹⁰⁴ Siehe die Fußnoten 90 und 102.

In offensichtlicher Weise setzen die USA-Regierungen als „einzige Weltmacht“ seit der Truman-Doktrin (1947) alle anderen Regierungen zugunsten ihrer vermeintlichen Interessen („America first“) unter Druck. Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Vorwort von Hans-Dietrich Genscher. Kopp Verlag 2015. Im „Land der unendlichen Möglichkeiten“, im „Wilden Westen“, war von Anbeginn die Macht der „Stärkeren“, der brutal Durchsetzungsfreudigeren, *vorherrschend* geworden: Wer zuerst zuschlägt oder schießt, der gewinnt. Das ist Rechtsextremismus in Reinform! Wer, wie die USA-Regierungen, der *Ideologie der Ungleichwertigkeit* folgt, der neigt dazu, Über- und Unterordnungen, Ausbeutung und Sklavenhaltung sowohl im Bereich menschlicher Begegnungen und Beziehungen als auch gegenüber allem Natürlichen für gerechtfertigt und sinnvoll zu halten. Folglich war es im Einklang mit USA-Werthaltungen und -Interessen, Hitlers

Ambitionen mit USA-Finanzkapital so lange zu unterstützen, wie er nur in Europa kriegerisch handelte – so lange keine Schädigungen im USA- Territorium eintraten. Selbstverständlich änderte sich das nach dem japanischen Vernichtungsangriff auf die US-Marinestreitkräfte in Pearl Harbour am 7.12.1941. Dieses Ereignis wirkte sich zutiefst traumatisierend aus, so wie auch der Angriff auf die Twin Towers in New York am 11.9.2001. Siehe dazu: Vorwort/Zusammenfassung zu: Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die *freiheitlich-demokratische* globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit. www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

Empirische Forschungsbefunde der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung zeigen, dass *rechtsextreme Haltungen* in Deutschland stark verbreitet sind, auch in den Bereichen, die offiziell als „politische Mitte“ oder auch als „links“ bezeichnet werden. Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler (Hg.): Rechtsextremismus der Mitte und sekundärer Autoritarismus. Psychosozial-Verlag 2015

Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler: Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012 Friedrich-Ebert-Stiftung. www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger: Auf dem Weg in den autoritären Staat. Blätter für deutsche und internationale Politik 2008. www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2008/januar/auf-dem-weg-in-den-autoritaeren-staat

Selbstverständlich können sich Rechtsextreme *in der Mitte* oder *links daneben* aufhalten. Politische Haltungen lassen sich gut tarnen, denn sie sind etwas *Inneres*, nicht etwas von *außen* offensichtlich Erkennbares. Jede Partei hat rechte und linke Flügel, ebenso wie weltweit jedes Parlament. Folglich ist es ziemlich gleichgültig, welche Partei man wählt: Rechtsextreme kann es in jeder Partei geben. Bezeichnungen wie „rechts“, „Mitte“ und „links“ erweisen sich als wenig informativ. Sie sind keineswegs trennscharf. Denn sie besagen nichts zu den Eigenarten von Parteiangehörigen: Jede(r) kann jederzeit in jede Partei eintreten und als deren „Mitglied“ aktiv werden, auch um deren offizielle politische Ausrichtung von extrem „rechts“ oder „links“ zu beeinflussen und zu unterlaufen. Derartiges ist „normal“: In allen Parteien kann es sowohl „Nationalsozialisten“ als auch „Kommunisten“ geben.

Seit 2002 werden in den Leipziger „Mitte“-Studien Messwerte zu rechtsextremen Haltungen für die Friedrich-Ebert-Stiftung ermittelt. Diese beruhen auf Fragebogenuntersuchungen, die als Weiterentwicklungen der „F-Skala“ („Faschismus-Skala“) entstanden, die unter Mitwirkung von Theodor W. Adorno entwickelt worden war. [https://de.wikipedia.org/wiki/F-Skala_\(Autoritäre_Persönlichkeit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/F-Skala_(Autoritäre_Persönlichkeit))

Dazu gibt es eine Mitteilung der Autoren dieser Studien auf einer Internet-Seite der *Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb)*:

„Die Forschergruppe, hauptsächlich wie Adorno nach 1933 in die USA emigrierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wollten verstehen, warum „ganz normale Menschen“ empfänglich für antidemokratische Propaganda waren. Sie schlossen hierfür an die noch in Deutschland vor 1933 durchgeführte Studie „Autorität und Familie“ von Erich Fromm, Herbert Marcuse und Max Horkheimer an, welche auf Grundlage der Freudschen Psychoanalyse einen Zusammenhang von Erziehung, Persönlichkeit und politischer Einstellung annahm.“

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/198945/was-ist-rechtsextreme-einstellung-und-woraus-besteht-sie

Für solche Zwecke wurden inzwischen aktualisierte und zuverlässigere Messinstrumente und Verfahren entwickelt. Dieser Aufgabenstellung hatte sich in den 30er-Jahren in den USA der Psychotherapeut, Gestalt- und Sozialpsychologe Kurt Lewin gewidmet. Lewins experimentelle Vorgehensweise war derjenigen von Adorno et.al. methodisch deutlich überlegen gewesen. Denn Lewins experimenteller *humanistisch-psychologischer* Ansatz ging nicht von Freuds Psychoanalyse aus, sondern von der exakten mathematisch-naturwissenschaftlichen physikalischen Methodologie, auf der Einsteins Relativitätstheorie und Heisenbergs Quantentheorie beruhen.

¹⁰⁵ Dazu ein Beispiel aus dem Bildungsbereich: Ausgehend von den Regelungen der Schulgesetzgebung in den deutschen Bundesländern veröffentlichten Theodor Sander, Hans-G. Rolff und Gertrud Nunner-Winkler ein Buch mit dem Titel: Die demokratische Leistungsschule: Zur Begründung und Beschreibung der differenzierten Gesamtschule. Schroedel Verlag 1967. Es war geeignet, eine Bildungsförderung einzuleiten, die den Kriterien der Vereinten Nationen gerecht werden kann. Die Einführung eines derartigen inklusiven Bildungssystems als „Regelschule“ be- und verhinderten gesellschaftlich mächtige Bürger*innen und Berufsgruppen über die CDU. Dazu gehörten insbesondere Ärzt*innen, Jurist*innen, Lehrer*innen und Unternehmer*innen. Diese bestanden auf der Beibehaltung des dreigliedrigen Schulsystems und dessen Ausleseverfahren. Davon erhofften sie sich eine dauerhafte Absicherung ihrer Ansprüche auf Vorherrschaft gegenüber anderen Menschen.

¹⁰⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Picht

¹⁰⁷ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten/Freiburg: Walter 1964, S. 60f.

¹⁰⁸ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Zwei Millionen Schüler mehr – Woher sollen die Lehrer kommen? In: Christ und Welt 31.01.1964, Nr. 5, S. 3

www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Weitere%20Einrichtungen/Universitaetsarchiv/images/Kapitel-1_UABI_Schelsky.pdf

¹⁰⁹ Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

¹¹⁰ Carl Friedrich von Weizsäcker: Fragen zur Weltpolitik 1975, S. 122-125.
Text-Version vom 18.10.2019

Carl Friedrich von Weizsäcker: Der bedrohte Friede. Politische Aufsätze 1945-1981. München 1981, S. 292-295.

¹¹¹ Jules Henry: Culture Against Man. New York: Random House, 1963

Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance).

www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf

¹¹² Siehe Abschnitt 3. Gemeinsamkeiten...

¹¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Galileo_Galilei

¹¹⁴ Thomas Kahl: Das moderne naturwissenschaftliche Welt- und Menschenbild betont vernünftige Selbststeuerung. www.imge.info/extdownloads/Das-moderne-naturwissenschaftliche-Welt-und-Menschenbild.pdf

¹¹⁵ Rede der Kanzlerin im Wortlaut. Was Merkel in Harvard sagte.

<https://www.n-tv.de/politik/Was-Merkel-in-Harvard-sagte-article21059002.html>

¹¹⁶ Thomas Kahl: In Europa brauchen wir *nachhaltig-vernünftige* Politik. António Guterres konnte in seiner Karlspreis-Rede Wichtiges nur andeuten, aber nicht ausführlich darstellen.

www.imge.info/extdownloads/In-Europa-brauchen-wir-nachhaltig-vernueftige-Politik.pdf

¹¹⁷ In Zentraleuropa und in den USA interpretier(t)en Jurist*innen das Menschenrechtsverständnis der Aufklärung und der Vereinten Nationen im Sinne des „*Herr im Hause*“-Prinzips. Ausdrücklich tat das Ernst-Wolfgang Böckenförde (SPD): Als Staatsrechtler und ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht behauptete er weitgehend unwidersprochen, dass *dem Freiheitskonzept der Aufklärung eine positive Sozialidee fehle*: „Die Grenze der Aufklärung zeigt sich in der Frage nach dem Wohin der Freiheit. Die Aufklärung formuliert, über die Freiheit hinaus, keine positive Sozialidee. [...] Die Ausübung der so bestimmten Freiheit ist Sache der Autonomie des Subjekts, wird der individuellen Moralität überantwortet und damit, rechtlich gesehen, auch zur Beliebigkeit freigesetzt.“ Ernst-Wolfgang Böckenförde: Fundamente der Freiheit. In Erwin Teufel (Hg.): Was hält die moderne Gesellschaft zusammen? edition suhrkamp 1996, S. 90

Anscheinend waren Böckenförde wesentliche Tatsachen nicht bekannt, so etwa, dass – gemäß der Aufklärung – alle Menschen einander *im Geiste der Brüderlichkeit* begegnen sollen: Die Parole *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit* (französisch *Liberté, Égalité, Fraternité*) ist der Wahlspruch der heutigen Französischen Republik und der Republik Haiti. Er fußt auf den Losungen der Französischen Revolution 1789.

https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheit,_Gleichheit,_Brüderlichkeit

Die Forderung nach „Brüderlichkeit“ geht zum Beispiel auf Jesus von Nazareth zurück. Auf der Basis verbreiteter Ignoranz formulierte der Katholik (!) Böckenförde eine Behauptung, die als „Böckenförde-Diktum“ bekannt wurde. „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6ckenf%C3%B6rde-Diktum> Deutsche Staatsrechtler*innen und Politiker*innen empfinden diese Behauptung bis heute noch weitgehend unwidersprochen als überzeugend. Aktuell bekannten sich dazu beispielsweise (1.) der Jurist Philipp Amthor (CDU) am 19.05.2019 im *forum demokratie Wegscheiden der Demokratie: 1949 - Glücksfall Grundgesetz. Moderation: Michaela Kolster* <https://www.phoenix.de/sendungen/gespraech/foru-demokratie/wegscheiden-der-demokratie-1949---gluecksfall-grundgesetz-a-1035490.html> und (2.) Thomas Oppermann (SPD) in der Veranstaltung der Hamburger SPD-Fraktion am 07.06.2019 im Hamburger Rathaus zum Thema 70 Jahre Grundgesetz – Parlamentarismus in guter Verfassung? Vor Beginn dieser Veranstaltung hatte ich einen Textbeitrag zu ihrer Thematik erstellt:

www.imge.info/extdownloads/Parlamentarismus-in-guter-Verfassung.pdf

Anscheinend ist etlichen Politiker*innen und Jurist*innen nicht bekannt, dass in Deutschland das gesamte Bildungswesen unter der Aufsicht des Staates steht. Die Voraussetzungen, von denen „der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt“, können und sollen selbstverständlich von der staatsbürgerlichen (politischen und rechtskundlichen) sowie der religiös-weltanschaulich-ethischen Bildung garantiert werden.

Unter „Brüderlichkeit“ – geschlechtsneutraler: „Geschwisterlichkeit“ – ist im Sinne des Menschenrechtsverständnisses der Aufklärung und der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen* hilfreiches Sozialverhalten zu verstehen: verständnis- und rücksichtsvolle gegenseitige Unterstützung entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip sowie § 1 der Straßenverkehrsordnung. Indem Jurist*innen das *Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit* bzw. die *Freiheit der Person* (Artikel 2 GG) als „Allgemeine Handlungsfreiheit“ auslegten, wurde weiterhin unsoziales Verhalten, wie es im Dritten Reich üblich gewesen war, für *gerechtfertigt* erklärt: „Allgemeine Handlungsfreiheit“ beinhaltet: Jeder Mensch darf tun und lassen, was ihm gerade einfällt und was er will, solange die Rechte anderer nicht verletzt werden und sein Ansinnen und Handeln nicht ausdrücklich gesetzlich verboten ist. Zur juristischen Definition der „Allgemeinen Handlungsfreiheit“ siehe: Theodor Maunz, Günter Dürig (Hrsg.): Grundgesetz. Kommentar, Loseblattsammlung seit 1958, Verlag C.H. Beck, München.

Philip Kunig: Art. 2. Persönlichkeit, Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit. In: von Münch / Kunig: Grundgesetz-Kommentar Band 1, 6., neubearbeitete Auflage 2012. C.H. Beck München 2012. S. 146

Andreas Fisahn, Martin Kutscha: Verfassungsrecht konkret. Die Grundrechte. Berliner Wissenschaftsverlag 2011 (2. Aufl.), S. 23 ff.

https://de.wikipedia.org/wiki/Artikel_2_des_Grundgesetzes_für_die_Bundesrepublik_Deutschland

https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Handlungsfreiheit

Text-Version vom 18.10.2019

www.grundrechtenschutz.de/gg/freie-entfaltung-der-personlichkeit-258

Derartig zugesicherte Handlungsfreiheit kann sich katastrophal auswirken, weil juristisch in einer Form vorgegangen wird, die willkürlichem, rücksichtslosem und ungerechtem Vorgehen der Bürger*innen untereinander Tür und Tor öffnet: Aus juristischer Sicht wird ein Handeln so lange als „in Ordnung“ bzw. als „nicht zu beanstanden“ angesehen, wie nicht (1.) eine oder mehrere Personen diesem Handeln gegenüber eigene Rechte *mit juristischen Mitteln* geltend machen und so lange nicht (2.) die Berechtigung der Klage *gerichtlich* bestätigt wird über eine Zurechtweisung oder Verurteilung des oder der Angeklagten.

Die Chance, sein Recht zu bekommen bzw. zu schützen und zu wahren, wird damit abhängig

(1.) von dem Willen und der Bereitschaft, beständig den Rechtsweg in Anspruch zu nehmen,

(2.) von dem finanziellen Vermögen, die hierbei anfallenden Kosten zu tragen und

(3.) von dem Ausmaß erhaltener praktischer Unterstützung durch hinreichend leistungsfähige Gerichte und Richter*innen.

Was für das Bundesverfassungsgericht gilt, gilt auch für die europäischen Gerichte im Bezug auf Menschenrechtsfragen. Zu deren Vorgehen ist eine Äußerung des ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Roman Herzog, bezeichnend: „Solche weitgefassten Prinzipien funktionieren dann nicht, wenn sie in jedem einzelnen Fall erst vor Gericht eingeklagt werden müssen und das zuständige Gericht, hier also der Europäische Gerichtshof, zu ihrer Durchsetzung auch keine große Lust verspürt.“ Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 135 f. Roman Herzog bezog sich hier ausdrücklich auf das *Subsidiaritätsprinzip*. Seine Aussage gilt selbstverständlich auch für die Inhalte von Artikel 2 GG und aller weiteren Menschen- und Grundrechte. Denn diese thematisieren lediglich Teilaspekte dessen, was das Subsidiaritätsprinzip umfasst.

Dass in Zentraleuropa, ebenso wie in den USA, recht konsequent derartig *menschenrechtswidrig* verfahren wird, beruht auf dem hier noch vorherrschenden obrigkeitlichen „Herr im Hause“-Prinzip von Rechtsstaatlichkeit. Siehe dazu Thomas Kahl: In Europa brauchen wir *nachhaltig-vernünftige* Politik. António Guterres konnte in seiner Karlspreis-Rede Wichtiges nur andeuten, aber nicht ausführlich darstellen.

www.imge.info/extdownloads/In-Europa-brauchen-wir-nachhaltig-vernueftige-Politik.pdf

Guterres erhielt den Preis „für den wertvollsten Beitrag im Dienste westeuropäischer Verständigung und Gemeinschaftsarbeit und im Dienste der Humanität und des Weltfriedens.“ Karlspreis 2019. Begründung des Direktoriums der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen an den Generalsekretär der Vereinten Nationen António Guterres <https://www.karlspreis.de/de/aktuelles/karlspreis-2019>

Thomas Kahl: Demokratie in Not?! Was gehört zu Demokratie? Was ist zu ihrer Unterstützung erforderlich?

<http://www.imge.info/extdownloads/DemokratieInNot.pdf>

Thomas Kahl: Unsere übliche Form von *Demokratie* versagt. Was verhilft zur erfolgreichen Durchführung von Reformen? <http://www.imge.info/extdownloads/UnsereUeblicheFormVonDemokratieVersagt.pdf>

Thomas Kahl: Wie demokratisches Handeln global gelingt. Staatliches Versagen lässt sich vermeiden, wie am Beispiel der Situation Flüchtender gezeigt werden kann.

<http://www.imge.info/extdownloads/WieVernueftigePolitikGelingt.pdf>

¹¹⁸ Manfred Lütz: Irre! - Wir behandeln die Falschen: Unser Problem sind die Normalen. Goldmann Verlag 2011. „Interview mit Dr. Manfred Lütz: Herr Dr. Lütz, wie kamen Sie auf die Idee zu Ihrem neuen Buch „Irre! Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde“? Dr. Lütz: Wenn ich über Tag mit meinen Patienten zu tun habe, so sind die zwar alle psychisch krank, aber das sind in der Regel freundliche, sensible, liebenswürdige Menschen, die zumeist nur vorübergehend ein Problem haben. Sehe ich dann abends Nachrichten, dann ist da die Rede von Kriegshetzern, Wirtschaftskriminellen, eitlen Egoomanen, die auf Teufel komm raus die Welt beunruhigen – und niemand behandelt die. Denn das geht auch gar nicht, weil die alle als normal gelten. Und da ist es kein Wunder, dass sich mir immer mehr die These aufdrängte, dass unser Problem in Wirklichkeit gar nicht die Verrückten sind, sondern ganz im Gegenteil: Unser Problem sind die Normalen.“ <https://www.amazon.de/Irre-behandeln-Falschen-Problem-Normalen/dp/3442156793>

¹¹⁹ Thomas Kahl: Responsibility to Protect und nachhaltiger Umgang mit Vermögen und Geld. In: Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die freiheitlich-demokratische globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit. Textabschnitt 11.

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

¹²⁰ Thomas Kahl: Psychologische Erkenntnisse sind grundlegend für eine ökologisch-achtsame soziale Weltmarkt-Wirtschaft. Die Achtung der Menschen- und Grundrechte unterstützt die wirtschaftliche Produktivkraft.

www.imge.info/extdownloads/DiePsychologieAlsGrundlageDerMarktwirtschaft.pdf